Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 526. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 31. Juli 1887.

Frankreich.

Der meist genannte Mann des heutigen Frankreich ist der General Boulanger; er ist zugleich der Mann, der selbst am meisten Sorge dafür trägt, daß er häufig genannt wird. Er hat die Ueberzeugung, daß er ein auserwähltes Werkzeug der Vorsehung sei, um Frankreich wieder einen besseren Platz in der Reihe der europäischen Völker zu erkämpfen und er ist unablässig bemüht, Anderen diese Ueberzeugung mitzutheilen, er hat auch darin einen gewissen Erfolg aufzuweisen. Es giebt Leute in Frankreich, die auf Boulanger schwören; es giebt Leute, die durch ein Lied auf Boulanger den Muth der Franzosen zu entflammen versuchen. Allein, wenn man diese Leute zählt, kommt nicht viel heraus; und wenn man sie wägt, wird die Summe noch geringer.

Es mag ein Fehler der französischen Regierung gewesen sein, daß sie den General Boulanger allzu lange gewähren ließ, allein sie hat gegenwärtig diesen Fehler vollständig gut gemacht. An dem Tage, wo auf dem Bahnhofe der Lyoner Eisenbahn eine große Demonstration in Paris stattfand, welche die Abreise Boulangers verhindern wollte, mochte man diese Demonstration für ein politisches Ereigniß halten; heute sieht Jedermann, daß sie ein Pöbelauflauf gewesen ist. Es erweist sich jetzt als eine völlig richtige Berechnung, daß die Regierung jenen Auflauf nicht gehindert hat. Sie kann jetzt sagen: wenn so große Anstrengungen gemacht werden, und auf diese Anstrengungen folgt Nichts — was haben diese Anstrengungen dann für eine Bedeutung? In seinem Exil giebt Boulanger Orakelsprüche von sich und ein treuer Freund spielt die Rolle der Pythia, indem er diese Orakelsprüche zu Papier bringt und in einem Journal veröffentlicht. Allein mit jeder dieser Veröffentlichungen wird seine Sache schlimmer. Von den einflußreichen Parteien in der französischen Kammer will keine Etwas von Boulanger wissen, und die patriotische Liga hat unter dem wüsten Lärm der letzten Monate an Mitgliederzahl erheblich abgenommen. Ob Ferry oder Freycinet, ob Brisson oder Rouvier Ministerpräsident ist, keiner von ihnen wird Boulanger zu seinem Collegen erwählen, keiner von ihnen wird die Neigung spüren, einen Kriegsminister zu suchen, der mehr Politiker als General ist. Wir Deutschen können uns über Boulanger und über die französische Kriegslust in der That beruhigen.

Für den Augenblick besteht auch, so viel wir sehen, keine Beunruhigung. Allein man denkt an die Zukunft. Die französischen Zustände sind so unsicher, so unzuverlässig! Eine Straßenrevolution kann eines schönen Tages die gegenwärtigen Machthaber alle mit einander beseitigen, kann Boulanger an die Spitze rufen und dann sind die Würfel im Rollen, dann ist ein Krieg nicht mehr abzuwenden! Wir glauben in der That, daß man sich bei uns über Frankreich vielfach in einem Irrthum befindet. Wir halten die französischen Zustände für viel sicherer, für viel dauerhafter, als man das vielfach annimmt. Unsicher steht jedesmal die bestimmte Personencombination, welche augenblicklich die Verwaltungsgeschäfte führt. Aber über diesen wechselnden Personen steht das System ziemlich fest.

Wenn in Frankreich ein neues Ministerium berufen wird — und das geschieht ja ziemlich häufig —, so wird stets die Frage ventilirt, wie lange es sich halten wird. Eine Zufallsabstimmung, eine Laune der Majorität, eine Verstimmung von Seiten eines Parteihauptes kann es stürzen. Uns wohlerzogenen Deutschen erscheint ein solcher Zustand nicht viel besser, als Anarchie; uns erscheint jeder Ministerwechsel als eine tiefeingreifende Katastrophe. In anderen Ländern, und namentlich in romanischen Ländern, denkt man darüber kühler. Der Mensch gewöhnt sich an Erdbeben, an Eisenbahnunfälle, an alle möglichen Schrecknisse; er gewöhnt sich auch an stete Ministerkrisen. Sie gehören ihm zu den unvermeidlichen Folgen des politischen Klimas, in welchem er wohnt.

Man mustere einmal die Reihen unserer Abgeordneten im Landtage, im Reichstage. Wie vielen derselben ist es auch nur in ihren verworrensten Träumen eingefallen, daß sie einmal Minister werden könnten? Man wird Wenige finden, und selbst diese Wenigen pflegen ewige Ministercandidaten zu bleiben. Ein Amtsrichter, der zum Abgeordneten gewählt wird, findet in dem verborgensten Schrein seines Herzens den Wunsch, baldmöglichst zum Landgerichtsrath befördert zu werden, und ein Landrath, der ein Mandat erlangt, hat damit den größten Schritt gethan, um vortragender Rath oder Polizeipräsident zu werden, aber weiter geht ihre Unbescheidenheit nicht.

In romanischen Ländern denkt man darüber anders. Wie jeder französische Soldat den Marschallsstab in seinem Tornister trägt, so sieht auch jeder Abgeordnete ein Portefeuille vor seinen Augen schweben. In Italien hält absolut jeder Deputirte sich für einen geeigneten Minister; in Frankreich macht sich das kühlere Blut des Nordens geltend und darum ist es vielleicht nur die Hälfte der Abgeordneten, welche diese Aspirationen hegt. Und weil Viele es sind, so bescheidet sich der Einzelne auch, daß sein Glück nur eine beschränkte Zeit währen kann. Mitten unter allen Ministerwechseln gehen aber die gewöhnlichen Verwaltungsgeschäfte des Landes ihren ruhigen Weg.

Wir Deutsche sind geneigt, einen solchen Zustand für befremdlich und unerträglich zu halten und vielleicht haben wir darin Recht; dem Auslande erscheint an unseren Zuständen vieles befremdlich und so, daß man es dort schwer ertragen würde, und vielleicht hat das Ausland darin recht. Man lasse Jedem seine Landessitte.

Das eigentlich revolutionäre Element aber hat in Frankreich während der ganzen Dauer der Republik eine sehr geringe Macht an den Tag gelegt. Die unruhige Menge erzwingt gelegentlich die Verhinderung einer Opernvorstellung oder verursacht einen Lärm, wie den am Lyoner Bahnhof, und die Regierung läßt sie hier gewähren. Eine den Bestand der Regierung oder der Verfassung in Frage stellende Bewegung hat niemals stattgefunden. Es geht in Paris unter der Republik ruhiger zu, als weiland unter Ludwig Philipp. Die Zahl der Intransigenten in der Kammer ist gering; die persönlichen Rivalitäten spielen sich in einem Kreise von Männern ab, die in ihren principiellen Anschauungen nicht allzuweit von einander abweichen.

Man kann gegen diese Erwägungen einwenden, daß sie ihre Berechtigung haben können, so lange Grevy lebt; was aber soll nach dessen Tode aus Frankreich werden? Nun, darauf läßt sich zur Zeit eine bestimmte Antwort allerdings nicht geben, aber wir heben es doch als ein beruhigendes Zeichen hervor, daß die Börse den wechselnden Gesundheitserscheinungen Grevy's bei Weitem nicht die Aufmerksamkeit zuwendet, wie sie zur Zeit, als Napoleon herrschte, diesem gewidmet hat. Bisher ist der Nachfolger Grevy's noch nicht gefunden; vielleicht findet er sich, vielleicht wird der Präsidentenstuhl eben so beweglich, wie die Ministersessel es geworden sind.

Noch ist es in dem ganzen Zeitraum von 17 Jahren, während dessen die französische Republik besteht, keinem einzigen Manne gelungen, ein so großes Ansehen zu gewinnen, daß er, gestützt auf dieses Ansehen, ungestraft Fehler machen konnte. Das konnte selbst Gambetta nicht, um wie vieles weniger Boulanger. Die einzelnen Personen stehen sehr unsicher, und gerade darum scheint die Republik sicher zu stehen. Und gerade darum wird sie nicht leicht zu einem Schritte verleitet werden können, der ihr verhängnißvoll werden müßte.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Tempelhof.] Die Gemeinde Tempelhof hat wiederum einen gewählten Gemeindevorsteher. Sie hat einen schweren Kampf gekämpft und ist aus demselben als Siegerin hervorgegangen. Der Landrath hatte die Bestätigung einer Reihe von Männern, die früher gewählt worden waren, davon abhängig gemacht, daß dieselben sich zuvor einem von ihm abzuhaltenden „Schulzen-Examen" unterwürfen. Da Niemand Lust hatte, sich diesem im Gesetz nicht vorgesehenen Examen zu unterwerfen, so lehnten sie ab und schließlich wurde eine commissarische Gemeinde-Verwaltung eingesetzt. Nun wählten die Tempelhofer den Dr. Greve, einen praktischen Arzt und früheren Reichstags-Abgeordneten. Daß der Landrath es nicht für nöthig halten würde, denselben auf seine Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu prüfen, war wohl vorauszusehen. Dagegen hegte man Zweifel, ob er nicht an der politischen Parteistellung

Pariser Leben.

XXIII.

Paris, Juli 1887.

Die großen Pariser Viveurs. — Die Nachtrestaurants und die Welt in der man sich amüsirt. — Paris als Sommerfrische und die Verschiebung der Saison. — Das Leben im Sonnenschein. — Jugendbälle. — Frühstück im Boulogner Walde, Gartenfeste. — Die Insel der Baronesse Rothschild. — Der Wassersport in Paris.

Verschiedentliche hohe Positionen sind, vom Kaiserthron ganz und gar abzusehen, in jüngster Zeit in Paris unbesetzt geblieben. Seit dem Tode Victor Hugo's fehlt es der Literatur an einem „grand maître". Mit Cora Pearls ist die letzte „grande cocotte" verschwunden. Seit Daniel Wilson, nachdem er als Verschwender unter Curatel gestanden, zum Schwiegersohn des Präsidenten der Republik avancirt ist und sogar darauf ausgeht, sich zu dessen Finanzminister zu machen, hat die Seinestadt auch keinen „grand viveur" mehr aufzuweisen. Dieser Beruf war wohl der am eigentlichsten Pariserische, wie er zugleich auch unter allen Berufen der schwierigste war. Man mußte seine Nächte im Club zubringen, ein Vermögen auf eine Karte wagen, bei Tag irgend Jemanden im Duell erstechen, von der Wahlstatt nach Hause eilen, sich in den Frack werfen und des Abends in der Avant-Sceneloge eines Genretheaters glänzen, um hierauf abwechselnd mit allen im Zenith stehenden Coulissensternen zu soupiren. An den sämmtlichen 365 Tagen, welche das Jahr zählt, war man genöthigt, alles was man an Hirn und Körperkraft besaß, in solch einem Lebensfeuerwerk zu verpuffen, während ganz Paris den Zuschauer spielte und applaudirte. Nicht Jedermann kann sich rühmen, hierzu die nöthigen Gaben zu besitzen. Es gehört Temperament und eine Constitution dazu, wie sie seit der Kaiserzeit verschwunden sind. Die Bestrebungen der Republik, das Gemeinwesen zu demokratisiren, schaffen eine Atmosphäre, die deren Gedeihen nicht länger günstig zu sein scheint.

Auch die Zahl aller der ganz kleinen Viveurs nimmt sichtlich ab und ihr Treiben in den zwischen der Rue Drouot und der Rue Duphot gelegenen Nacht-Restaurants hört mehr und mehr auf, ein Element der Epopoe des Pariser Lebens zu sein. Selbst der glänzende Ruf dieser Stätten ist dahin. Die alten, vornehmen, aus früheren Tagen stammenden Restaurants fristen nur noch ein Scheinleben im Abendschimmer der Erinnerung. Die neuen sind und bleiben bloße Kneipen, von denen keine einzige sich mit der Essenz des aristokratischen Bouquets von Tout-Paris zu erfüllen vermochte. Der Grund, heißt es, liegt darin, daß dem modernen Paris der Sinn, sich zu vergnügen, welcher unter dem Kaiserthum diese Stadt zu dem großen, vielleicht etwas frivolen, aber unvergleichlich heiteren Vergnügungscentrum der ganzen Welt machte, überhaupt abhanden gekommen sei. Der Pessimismus hat einem zehrenden Siechthum gleich die ganze Gesellschaft durchsickert und seine Excesse an die Stelle der überschäumenden Lebenslust gesetzt. Blasirtheit und Mangel an Befähigung, das Leben, dessen Jugend und Sonnenschein zu genießen, haben dem Schlusse des Jahrhunderts ihr Gepräge aufgedrückt, am Ufer der Seine wie anderwärts. Nicht mehr beendet man die Farce seines Daseins in der Badewanne des Marquis de Montparons, in Charenton wird es in Schwermuth oder Größenwahn beschlossen. Eine derartige Erklärung für die Herabstimmung der überschäumenden Vergnügungslust in Paris, die sich allerdings einigermaßen verspüren läßt, ist doch wohl, Alles in Allem genommen, eine oberflächlichere, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Der Pessimismus kann das Lachen minder hell machen, selten aber dürfte es durch denselben wieder laut schallen. Die Blasirtheit pflegt sich ja gerade zumeist in die äußersten Extravaganzen zu stürzen, um dem Verlangen nach Genuß Befriedigung zu schaffen. Der wahre Sachverhalt ist einfach der, daß das Paris unserer Generation sich möglicherweise etwas weniger als das ihrer unmittelbaren Vorgängerin, vor Allem aber auf andere Art vergnügt, als jene. Aus einer Stadt, deren Leben, um sich in seiner Potenzirung zu zeigen, durchwegs eines künstlichen Antriebes bedurfte, ist mehr und mehr eine solche geworden, wo man eine natürliche Ordnung in allen Dingen einhält, wo man bei Tag lebt und bei Nacht schläft. Viveurs pflegen ein derartiges Regime freilich erst dann einzuführen, wenn sie herabgekommen, den Holzwurm ticken zu hören beginnen, doch ist es andererseits auch stets ohne Zwang von Jenen adoptirt worden, welche ein Ziel vor Augen haben, von Menschen, die Arbeitsdrang und Arbeitswillen besitzen. In wie fern das Paris der Republik sich in ersterem oder letzterem Fall befindet, entscheidet vielleicht am besten die Zukunft. Die Thatsache an sich ist jedenfalls interessant genug, um hervorgehoben zu werden.

Einen ziemlich plausiblen Grund für den eingetretenen Umschwung bietet übrigens die gleichzeitige Verschiebung der eigentlichen haute-saison des Pariser Lebens. Die Stadt an der Seine ist nicht mehr der Winterlieblingsaufenthalt für die vornehme Welt und jenes Tout-Paris der eingeborenen und fremden Müssiggänger, welche die Basis für „le monde, où l'on s'amuse" abgeben. Diese wechselnde Bevölkerung hat durch langjährige Erfahrung die Einsicht gewonnen, daß jenes nämliche Paris, welches in der schönen Jahreszeit seinen Ruf, ein Paradies zu sein, mit so viel Berechtigung zu tragen pflegt, im Winter ebenso chronisch an Witterungsunbilden der unangenehmsten Art leidet, und sie hat ihren Besuch demgemäß eingerichtet. Noch hat man nicht so entschlossen wie in London Mai, Juni und Juli als die Saisonperiode erklärt, doch hat man allmälig die alten Traditionen so sehr umgemodelt, daß man über kurz oder lang unabweislich dahin geführt sein wird, dem jenseits des Canals gegebenen Beispiele voll und ganz nachzuahmen. Um die Jahreszeit, zu der ehemals Paris seine große Rentrée hielt, kehrt jetzt kaum Jemand Anderes zurück, als diejenigen, welche durch ihre Geschäfte dazu genöthigt sind. Nach der Jagdsaison begiebt man sich in sein Rivieraquartier und erst, wenn die Bäume ihre Blüthen auf die Boulevards streuen, setzt der Strom von der Küste des Mittelmeeres sich wieder nach dem Norden in Bewegung. Grand Prix, der noch im letzten Jahre des Kaiserreichs officiell wie in Wirklichkeit die Schlußapotheose der Saison bildete, schiebt sich nun immer mehr zurück. Die Hauptnummern der Festarrangements in der Gesellschaftswelt, die da Chique ist, fallen nach dem Tage des Rennens auf der Longchampsebene und selbst die Theater sind bestrebt, sich der neueren Ordnung anzupassen. Wenn auch eines oder das andere im September eröffnet wird, spielt doch keines seine großen Trümpfe früher, als bis kurz vor Neujahr, aus, damit der Glanz der Frische noch nicht verwischt sei, wenn das Saisonpublikum erscheint; und die frühere Tradition, nicht länger als bis Ende Mai zu spielen, ist so veraltet, daß sich ihrer kaum Jemand mehr erinnert. Paris hat sich mehr und mehr zu einer Sommerstadt umgebildet, die zur Zeit der Kälte und Schneeschauer blos vegetirt, deren Leben jedoch zugleich mit der Natur erwacht und nur dem Drange folgt, sich zu entfalten und zu erblühen.

Mit dem neuen Sommerkostüm hat es jedoch unausweichlich auch wesentlich neue Formen annehmen müssen. Früher war das elegante Paris bei Tag so gut wie verschwunden. Es widerstritt dem guten Tone, sich eher zu zeigen, als bis man gegen die Dinerstunde hin seine Tour zu den Seen des Boulogner Wäldchens machte. Die Pariserin comme il faut brachte ihren Vormittag im Bette, oder doch mindestens innerhalb ihrer vier Wände zu. Ging sie gleichwohl aus, so ging sie nur in die Kirche, niemals in Gesellschaft. Eine Einladung zu einem Frühstücke würde sie als eine Beleidigung angesehen haben. Dies ist nun durch die Verschiebung der Saisons ganz anders geworden. Ein Frühsommertag in Paris ist unwiderstehlich. Vollkommener vermag die Welt ihre Schönheit nicht zu offenbaren, als in dessen Glanz. Mit dem unendlichen Netze breiter Boulevards und Avenuen, deren gefällige Holzbrücken frischgefegt wie gebohnte Zimmerböden daliegen, den stolzen Kastanien, den blüthenstreuenden, duftschwangeren Akazien, mit dem in allen Farben strahlenden Blumenflor auf jedem Square und der goldenen Glorie der jungen Sonne über der herrlichen Stadt, ist sie eine Feststätte, wie es in der Welt keine zweite giebt. Und gleich wie die Reinheit und Frische durch Hunderte von Kehrbesen und Wasserschläuchen und Gärtnerhänden ununterbrochen erhalten wird, so ist auch diese wundersame Sonne von der Art, daß man sich auf sie verlassen, ihr sicher vertrauen kann, daß von dem Augenblick ihres Kommens bis zu ihrem Scheiden sie dort oben am Firmamente in stetem Sonntagsglanze prangen werde, stets warm, stets gesättigt mit Wonnerausch. Selbst in diesem unserem Jahre des Herrn 1887, da sich die ganze Ordnung der Natur im Aufruhr zu befinden scheint, hat sie sich nicht vergebens erwarten lassen. Seit dem Grand Prix hat sie Paris Tag für Tag

des Gewählten Anstoß nehmen würde; diese Zweifel haben sich als unbegründet erwiesen. Dr. Greve hat nicht allein seine Bestätigung erhalten, sondern sie überraschend schnell erhalten. Da die Gemeinde Tempelhof einen Amtsbezirk für sich bildet, so ist der freisinnige Arzt Dr. Greve zugleich Amtsvorsteher. Es wird im preußischen Staate wenig praktische Aerzte geben, die zugleich Dorfschulzen sind, und es wird wenig Amtsvorsteher geben, die ausgesprochene Mitglieder und Vorkämpfer der freisinnigen Partei sind. Indem Dr. Greve alle vier Eigenschaften in sich vereinigt, ist er gewiß ein Unikum. Indessen erwartet man, daß die Regierung von ihrer unbestrittenen Befugniß Gebrauch machen wird, die Grenzen der Amtsbezirke anders zu ziehen, und daß sie alsdann einen Amtsvorsteher nach ihrem Herzen ernennen wird.

Es bleibt ein höchst seltsamer Vorgang. Die Annahme, daß ein Dorf vor den Thoren der Residenz, ein Dorf, das ein mäßiger Spaziergänger von der Friedrichstraße aus in einer halben Stunde erreicht, ein Dorf von mehreren tausend Einwohnern sich mit sehenden Augen einen Gemeindevorsteher wählen wird, dem die zur Bekleidung dieses Amtes erforderlichen elementaren Schulkenntnisse abgehen, hat doch in der That von Anfang an wenig Wahrscheinlichkeit für sich gehabt. Die Frage, ob die Abhaltung eines Examens mit einem solchen Candidaten gesetzlichen Grund hat, tritt aber an Wichtigkeit weit zurück hinter eine andere Frage. Wenn durch die Anordnung der Regierung ein Dorf zu einem selbstständigen Amtsbezirk gemacht ist, erwirbt dadurch die Regierung das Recht, von der Gemeinde zu fordern, daß sie einen Gemeindevorsteher wählt, der jener zugleich als Amtsvorsteher genehm ist? Die Regierung hat die Frage bejaht, die Gemeinde hat sie verneint, und schließlich hat die Regierung nachgegeben. Die Beispiele, in denen eine Gemeinde sich für die Aufrechterhaltung ihrer communalen Selbstständigkeit mit Zähigkeit wehrt, sind nicht so häufig, das man nicht an dem Tempelhofer Vorgang seine Freude haben müßte.

⊙ **Berlin,** 29. Juli. [Boulanger und kein Ende.] Die Franzosen werden nicht müde, sich tagtäglich mit Boulanger zu beschäftigen. Den einen Tag hält Rouvier, den andern Ferry, den dritten Spuller eine heftige Rede gegen den ehemaligen Kriegsminister, und wenn diese Sprache oder die Briefe des Generals in Vergessenheit zu kommen drohen, so sorgen die Herren Laur und Cassagnac dafür, daß sein Name nicht aufhört, die öffentliche Meinung zu erregen. Es ist dem General mit Recht sehr verargt worden, daß er jenen maßlosen Brief an den Deputirten Laur geschrieben, der die Minister wie alberne Buben oder Verräther des Vaterlandes behandelt. Daß die Regierung diesen Brief nicht mit der Absetzung Boulangers beantwortet hat, ist ohne Zweifel ein Zeichen mangelnden Selbstvertrauens und ungenügenden Muthes. Allerdings verbietet das Gesetz den Offizieren der Armee nur die Veröffentlichung von Kundgebungen ohne Zustimmung des Kriegsministers. Allein einmal hat Boulanger jenen Brief, wenn nicht in der Absicht, so doch in dem Bewußtsein geschrieben, daß Laur ihn möglichenfalls veröffentliche. Er hat die Veröffentlichung weder vorher untersagt, noch nachträglich gemißbilligt, sondern nur erklärt, daß sie ohne seine Genehmigung geschehen sei. Wenn das erlaubt sein soll, so hat das Gesetz keinen Sinn mehr; denn jeder Offizier braucht sich nur eines Mittelsmannes als Adressaten zu bedienen, und er kann veröffentlichen, so viel ihm beliebt. Zweitens aber bleibt sicherlich der Inhalt des Briefes disciplinarisch straffällig, auch wenn derselbe nicht ausdrücklich für die Oeffentlichkeit bestimmt war. Denn in einem solchen Tone, wie es Boulanger gefällt, darf kein activer Offizier von seinen Vorgesetzten, von den Ministern, von dem Staatsoberhaupte reden. Grobe Beleidigungen und Schmähungen werden nicht dadurch straflos, daß sie in Privatbriefen niedergelegt werden. Indessen die Regierung hat sich gescheut, gegen Boulanger vorzugehen, offenbar weil sie ihrer eigenen Macht nicht ganz sicher ist. Der Streit zwischen Laur und Cassagnac dreht sich um die Frage, ob wirklich 94 Generale sich Boulanger zur Verfügung gestellt und ihm geschrieben hatten: „Befehlen Sie, und die französische Armee wird ihre Pflicht thun!" Wo Rauch ist, pflegt auch Feuer zu sein. Vielleicht ist Herrn Laur nur ein Mißverständniß unterlaufen. Vielleicht ist seine Bemerkung, daß die Rechte Boulanger zum Staatsstreich nicht gegen die Republik, sondern gegen die Republikaner aufgefordert habe, nicht ganz zutreffend. Boulanger soll bekanntlich geantwortet haben: „Wenn ich jemals an einem Staatsstreich theilnehme, wird es ein Staatsstreich gegen Diejenigen sein, welche die Republik stürzen wollen." Cassagnac bezeichnet diese ganze Erzählung als Lüge und Verleumdung. Allein, es ist kaum anzunehmen, daß Laur ohne Rückhalt von Boulanger gesprochen habe, und den Duellzeugen hat Laur einstweilen die von Cassagnac verlangten Namen der Generale eingereicht. Ob freilich die 94 Generale den Kampf gegen die Regierung oder aber gegen Deutschland gemeint — die Kundgebung erfolgte auf Anregung Boulanger's unmittelbar nach der bekannten Rede des Fürsten Bismarck — scheint noch nicht ausgemacht. Jedenfalls ist das Verhältniß der französischen Regierung zu Boulanger ein so beispielloses, daß man demselben unmöglich eine längere Dauer prognosticiren kann. Dieses Verhältniß ist völlig unleidlich, und zwar kann jetzt Boulanger sich beschweren. Denn, ob er nun sachlich im Recht oder Unrecht sei, jedenfalls ist es doch eine Unbilligkeit, daß officiell von den Ministern fortwährend Reden gegen Boulanger gehalten oder veranlaßt werden, während es ihm verwehrt ist, auf die Angriffe zu antworten. Das Gefühl dieser Unbilligkeit wird bald weitere Kreise erfassen und dadurch nur die Volksthümlichkeit des gefährlichen Generals steigern. Ob er sich übrigens zu der Rolle eines Cromwell oder Monk berufen glaubt, ist bis heute durchaus zweifelhaft.

* **Berlin,** 30. Juli. [Tages-Chronik.] Die Ungewißheit über Stanley's Schicksal dauert fort. Privatnachrichten aus Banana besagen, einer Brüsseler Meldung zufolge, daß verschiedene Neger die Nachricht von der Ermordung Stanley's nach dem Gebiete der Congomündung überbrachten; der General-Gouverneur Janssens erhielt jedoch bisher keine sichere Auskunft.

Die Erklärung der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft" in Angelegenheiten der Rückberufung des Dr. Karl Peters, welche unter den Telegrammen in Nr. 523 kurz erwähnt ist, hat folgenden Wortlaut:

1) „Es ist nicht wahr, daß uns jemals irgend welche Vorstellung im Sinne der Rückberufung des Herrn Dr. Peters seitens des Auswärtigen Amtes gemacht worden ist."

2) „Es ist nicht wahr, daß bei uns selbst irgend welche Erwägungen über die Rückberufung des Herrn Dr. Peters aus Ostafrika stattgehabt haben."

3) „Es ist nicht wahr, daß seit Neuconstituirung unserer Gesellschaft ein Antrag der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf Ausbehnung des Allerhöchsten Schutzbriefes abschlägig beschieden oder überhaupt nur gestellt worden ist."

4) „Es ist wahr, daß die Königliche General-Direction der Seehandlungs-Societät durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers angewiesen worden ist, sich bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft mit 500000 Mark zu betheiligen, und daß diese Betheiligung stattgefunden hat."

Auf diese Erklärung erwidert der „Hamburger Corresp." u. a. Folgendes:

„Die Heftigkeit, mit der die „Berl. Pol. Nachr." die Richtigkeit der Abberufung des Dr. Peters aus Ostafrika bestreiten, wird in größeren Kreisen kaum einen Eindruck machen. Es fehlt nicht an zahlreichen Beispielen, wo dasselbe Manöver versucht wurde, wo man durch möglichst decidirtes Auftreten und recht scharfe Ausdrücke die Oeffentlichkeit irre zu machen suchte. Diese mannigfachen Erfahrungen mahnen zur Vorsicht. Dazu kommt, daß die „Leipz. Zeitung", die als Organ der königlich sächsischen Regierung bekanntlich einen amtlichen Charakter trägt und die zuerst die Nachricht von der Rückberufung des Dr. Peters verbreitete, ausdrücklich von Neuem hervorhebt, daß sie diese Nachricht aus mehreren, durchaus zuverlässigen und vorurtheilsfreien Quellen hat. Der amtliche Charakter schützt das Leipziger Blatt vor dem Vorwurf der Leichtfertigkeit oder gar der Erfindung von Nachrichten, und es ist nicht anzunehmen, daß die sächsische Regierung die Angelegenheit nicht schon lange richtig gestellt hätte, wenn überhaupt etwas richtig zu stellen wäre. In der Hauptsache wird dies nicht geschehen. Man kann nur wiederholen, daß es ein Glück wäre für die Entwickelung unser Colonialpolitik, wenn Herr Peters jeden Einfluß darauf verlöre. Seit den Apriltagen des Jahres 1884, wo Dr. Peters in der Weise eines reclamesüchtigen Liqueurfabrikanten durch Aushang von buntgedruckten Affichen in allen öffentlichen Localen zum Eintritt in die Gesellschaft für deutsche Colonisation einlud, hat er so viel Ungeschicklichkeiten, um ein mildes Wort zu brauchen, begangen, daß Niemand ein Interesse hat, Herrn Peters der deutschen Colonisation zu erhalten. Dazu ist die Sache viel zu ernst und viel zu bedeutsam für das junge Reich, um sie weiter discreditiren und unbesprochen zu lassen. Wenn man den erwähnten Aufruf aus dem Jahre 1884 liest mit seinen Verheißungen und damit die bisherigen Erfolge der Ostafrikanischen Gesellschaft vergleicht, so muß man sich wundern, daß Herr Peters überhaupt noch an der Spitze dieser Gesellschaft steht."

Ferner schreibt das genannte Blatt:

Richtig ist, daß einzelne Schritte des Herrn Dr. Peters sehr starke Bedenken hervorgerufen haben, von denen dem Directorium der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft durch den Vertreter des Auswärtigen Amtes in dieser Corporation unzweideutig Kenntniß gegeben wurde.

Die Meldung von der Bestellung eines Stellvertreters für den Gouverneur von Kamerun wird im „D. Tagebl." damit motivirt, daß die Gesundheit des Herrn v. Soden, der augenblicklich in Wiesbaden weilt, erschüttert sei; er bedürfe voraussichtlich für längere Zeit der Erholung und Stärkung, um die Nachwehen des Sumpffiebers los zu werden.

Das Straßburger Bezirkspräsidium hat, im Sinne der allgemeinen Verfügung über das Vereinswesen, welche im Februar l. J. ergangen ist, seinen Entscheid über die Erkennungszeichen und Uniformen der Musik-, Gesang- und Turnvereine getroffen. Ihre bisherigen Fahnen behalten die Vereine bei; für die Vereinsuniformen sind im Einzelnen Vorschriften ergangen, wonach Cocarden, weiße Gamaschen u. s. w. zu verschwinden haben. Die Turner sind auf vollständig weiße Uniformen und einen Strohhut statt der bisherigen Mütze angewiesen. Die „Harmonie militaire" wird in eine „Straßburger Harmonie" umgewandelt. Verhalten sich die Vereine ruhig, so wird jetzt wohl auch von behördlicher Seite diese Ruhe nicht gestört werden.

Verschiedenen auswärtigen Blättern wird geschrieben: Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Königs der Niederlande bestätigen sich. Wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden sein soll, so ist doch bei dem vorgerückten Alter des erkrankten Monarchen eine plötzliche schlimme Wendung nicht ausgeschlossen. Der König hat nur eine Tochter, die siebenjährige Prinzessin Wilhelmine, die Erbin der holländischen Krone. Im Großherzogthum Luxemburg, wo bekanntlich das Salische Gesetz gilt, ist sie dagegen nicht erbberechtigt, das Großherzogthum fällt vielmehr nach dem Tode des Königs an den ehemaligen Herzog von Nassau, dessen Erbrecht zweifellos ist; wenigstens nimmt man in Berliner politischen Kreisen als feststehend an, daß dieses Erbrecht von der deutschen Regierung anerkannt werden und daß der Herzog Adolf von Nassau nöthigenfalls in der Geltendmachung desselben kräftig unterstützt werden würde.

[Dem Kronprinzen von Deutschland] stellte König Humbert von Italien, wie aus Venedig an Wiener Blätter telegraphirt wird, angeblich das königliche Palais für die Dauer seines dortigen Aufenthaltes zur Verfügung.

[Gerüchte über angebliche Verhaftungen preußischer Offiziere] in Nancy am Tage des französischen Nationalfestes, den 14. Juli, sind in Metz verbreitet. Nach einer Correspondenz der „Weserzeitung" von dort handelt es sich jedoch um Geschäftsleute, die zugleich Landwehr-Offiziere sind, von welchen in der That mehrere zu der angegebenen Zeit in Nancy waren und verschiedene Unannehmlichkeiten hatten. Sie wurden aber sämmtlich nach einigen Stunden, nachdem ihre Personalien festgestellt waren, mit der Weisung nach Hause zurückzukehren, entlassen.

* **Berlin,** 30. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Dem Magistrat ist seitens des königlichen Polizei-Präsidiums ein Entwurf zu einer neuen Polizei-Verordnung, betreffend den Betrieb der Pferde-Eisenbahnen, behufs Einverständniß-Erklärung mitgetheilt worden. Dieselbe enthält Bestimmungen über die Pflichten der Unternehmer wegen des Betriebes, des Betriebsmaterials und des Betriebspersonals, sowie Vorschriften über die polizeiliche Beaufsichtigung und die Strafbestimmungen. Einzelne dieser Bestimmungen haben beim Magistrats-Collegium Bedenken hervorgerufen und hat dasselbe daher beschlossen, vor der definitiven Einverständnißerklärung mit dem königlichen Polizei-Präsidium über dieselbe in commissarische Unterhandlung zu treten.

---

geleuchtet, ohne leichteste Umwölkung, ohne Spur einer Nuance. Wie vermöchte man fortzureißen von solch' einem Paradiese, sich einzuschließen und es zu unterlassen, zu jeder Stunde, die sich darbietet, alle die Herrlichkeit zu genießen. Es ist wie das vollste Maß des Glücks, in dem man schwelgt, in dem man aufgeht, und das nur den einen Gedanken aufkommen läßt, daß es stets so bleiben möchte.

Solchem Zauber gegenüber hält weder Mode noch Tradition Stand. Die goldene Verführerin stiehlt sich durch die Spalten der Fensterladen, treibt die Pariserin aus den weichen Daunen und lockt sie hinaus ins Freie. Zu je früherer Morgenstunde sie stramm im Sattel sitzen und die Reitwege dahinjagen kann, desto mehr ist sie nun „dans le mouvement". Die Sportsmanie, jene englische Geschmacksrichtung in Bezug auf Zerstreuungen, welche dem Kleiderschnitte über den Canal herüberfolgte, trat hinzu, und nach und nach hat das Pariser Leben in der vornehmen Welt eine vollständige Umwälzung erfahren. Nicht länger läutet die Abendglocke die Stunde der gesellschaftlichen Vergnügungen ein, sie verkündet vielmehr deren Schluß. Der berühmte „große Ball" der Saison, womit die Fürstin von Sagan oder deren Rivalinnen um den Thron der Königin des High life die Reihe der Feste zu beschließen pflegte, und zu dem die Zurüstungen schon 6 Wochen zuvor die ganze Welt in Athem hielten, ist dieses Jahr spurlos vom Programm verschwunden. Man hat in den verflossenen Monaten ungemein wenig getanzt, und war es dennoch der Fall, so trug das Arrangement in der Regel einen besonderen Charakter. Ein sogenannter „Bal blanc" wurde gegeben. Diese Art Feste, deren Theilnehmer sich nominll ausschließlich aus der im frühen Uebergangsalter stehenden Jugend recrutiren sollten, nach dem im Pariser Gesellschaftsleben allgemein herrschenden Gesetze der Erweiterung jedoch einen nach ausgedehntestem Maßstabe zusammengesetzten Kreis versammeln, bilden eigentlich die einzigen Abendunterhaltungen, die wahrhaft modern sind. Sie lassen sich zur Noth noch der neuen, in Bezug auf die Eintheilung der 24 Stunden des Tages gewonnenen Anschauung anpassen. Unter dem Vorwande, daß die Jugend des stärkenden Nachtschlafes bedarf, läßt man die Musik schon mit Einbruch der Dämmerung aufspielen und das Ganze kurz nach Mitternacht vorüber sein, nicht um gar Vieles später, als ein regelrecht traditioneller Ball seinen Anfang genommen. Die Gäste, die zum Zusehen eingeladen werden, können ihrer Tanzlust freien Lauf lassen, ohne genöthigt zu sein, ihre Kräfte allzu sehr anzustrengen. Madame kann in dieser Umgebung sich getrost in eine Ecke zurückziehen, wenn sie sich ermüdet fühlt. Sie braucht sich deshalb nicht dem Verdachte ausgesetzt zu sehen, etwa einen schon ergrauenden Scheitel zu tragen. Sie hatte sich ganz einfach erinnert, daß sie Mutter ist, und selbst ihr Courtiseur ex officio kann seine Flirtationen mit minderer Anstrengung fortsetzen und den Wahlplatz auf dem Tanzboden der jüngeren Generation der Rothfräcke überlassen. Trotz des Monocle's im Auge, des ergrauenden Schnurrbartes können diese Herren, von sicherem Auftreten und Erfahrung unterstützt, noch gefährliche Rivalen abgeben.

Für den Theil der Nacht, welcher der Ruhe gewonnen worden, muß der Tag Ersatz bieten. Das moderne Pariser High life hat sich ein mehr und mehr umfassendes, mehr und mehr abwechslungsreiches Programm von Unterhaltungen zusammengestellt, dazu bestimmt die Tagesstunden todtzuschlagen. Man begann mit den Frühstücken im Boulognerwäldchen. Nach einer Promenade zu Pferde oder im Buggy traf man sich im Cascadencafé, im Pavillon d'Armenonville, im chinesischen Kiosk, oder einem anderen der kleinen Chicrestaurants, die im Laufe der Jahre im Wäldchen wie Pilze hervorschossen, und dejeunirt in der besten Laune und guter Luft, im kühlen Schatten der großen Bäume. Ursprünglich waren die Amphitrionen dieser Frühstücke unverheirathete Cavaliere, welche da Gelegenheit fanden, in liebenswürdiger, anspruchsloser Weise Revanche für die während der Saison erhaltenen Einladungen zu bieten. Man fand aber bald an dieser Art, die Morgen zuzubringen, so viel Gefallen, daß man dieses neue Amusement, um ihm einen weiteren Reiz abzugewinnen, in einen breiteren Rahmen zu fassen suchte. Prinzessin Surievski miethete die Cottages des Pré Catalan für ländliche Frühlingsfeste mit splendiden Lunchs auf weichem, grünem Plane, und andere große Damen folgten diesem Beispiele. Es kam die englische „Garden-Party" in Aufnahme, natürlich in dem Style, wie sie sich für die Uebertragung auf Pariser Boden empfahl.

Sie wurde allgemach der „clou" der Saison, und man bot für sie dasselbe Maß von Luxus und Erfindungsgabe auf, das früher bei Soiréen und Paradebällen aufgewendet wurde. Festschauplatz ist der Garten des Hotels, die Apartements bilden lediglich ein Anhängsel, das so wenig wie möglich benützt wird. Denn zu einem richtigen Pariser Privathotel gehört unumgänglich „le jardin", der in dem vom Mittelpunkte der Stadt ziemlich ferne liegenden aristokratischen Quartieren mitunter ganz parkmäßige Verhältnisse annehmen kann. Zu der üblichen Eleganz kommt noch eine ganze Reihe von Ausschmückungen innerhalb des Charakters des besonderen Rahmens, den das Arangement haben soll. Bald ist es eine moderne Rosenbrautkrönung, bald eine Scene aus dem neapolitanischen Volksleben, bald ein Watteauisches Hirtenidyll, die man den Gästen vorzuführen wünscht. Die Intimen des Hauses werden in den Einladungen ersucht, in Kostümen zu erscheinen, die geeignet sind, die Illusion zu erhöhen. Im Uebrigen ist der schwarze Frack oder, wenn man dies vorzieht, das Jaquet, und was die Damen betrifft, der Promenadeanzug mit Hut die gebräuchliche Tracht für diese Nachmittagsfeste. Man würde sich lächerlich machen, wenn man in Gesellschafts-Toilette erschiene.

Es wimmelt von Unterhaltungen in der freien Natur und von Sportspartien aller Art, die dem Styl des Festes besonders entsprechen. Die Jugend nöthigt man, daran theilzunehmen, selbst schöne Damen machen den Sackwettlauf unter jubelndem Lachen mit, und die Sieger werden von der Herrin des Hauses und dem von ihr eingesetzten Damenhof bekränzt. Costumirte Aufzüge nach Zeichnungen von Künstlern, die eben in der Mode, erhöhen die Heiterkeit, öfter auch kleine Vorstellungen auf einem improvisirten Parktheater, das man eigens für das Fest aufgeschlagen.

Eine Pariser Dame comme il faut ist allezeit im Besitze eines oder des anderen dramatisch-musikalischen Talents, da sie Jahr um Jahr den berühmtesten Meistern 1000 Frcs. und noch mehr monatlich für ihre Ausbildung bezahlt, und man mag sich darauf verlassen, daß eine solche Wirthin, die sich auf ihre Kunst versteht, nicht oft genug Gelegenheit finden kann, sich en relief zu stellen. Das Ganze endigt mit einem Lunch, kalt und mit Buffet-Arrangement servirt, d. h. Jeder wählt seinen Platz, wo er will, auf der grünen Matte oder unter den Bäumen; an den auserlesensten Gerichten in reicher Mannigfaltigkeit läßt man es nicht fehlen, und Champagner fließt in solchen Quantitäten, daß alle Blumen des Gartens damit begossen werden könnten. Wo der Kostenpunkt überhaupt nicht in Betracht kommt, — und es giebt ja Leute in Paris, die sich in dieser beneidenswerthen Lage befinden, — kann der in Mode gekommene Geschmack an Festen im Sonnenschein und in der freien Natur zuweilen noch viel weiter führen. Baronesse Rothschild hat, um diese Lust zu befriedigen, eine Insel in der Seine angekauft und diese zu einem Salon in modernem Stil eingerichtet. Sie hatte das Glück, einen Winkel zu finden, der ein wahres Eden ist.

Die Rothschildinsel liegt, so zu sagen, mitten in der Stadt, zwischen der Courbevoiebrücke auf der einen und der den sonntäglichen Volksbelustigungen geweihten Grande Jatte auf der andern Seite. Man hat von hier aus die herrlichste Aussicht den Fluß hinab, auf die Villengärten längs des Boulevard de la Seine, von wo der Blick an dem Saume des Boulognerwäldchens vorbei zu den grünen Halden von Suresne, Saint Cloud und Sèvre gleitet. Und gleichwohl birgt sie sich in einsam-stille romantische Heimlichkeit, wie sie da ohne jedwede Verbindung, im Wasser abgesperrt liegt, mit ihren unzugänglichen, mit Brombeer- und Farrenkraut bewachsenen Ufern und den alten Bäumen, durch deren dichtes Laub kein Blick zu erspähen vermag, was sich hinter ihnen birgt. Früher, als man noch nicht recht wußte, in wie weit dies kleine Seinejuwel öffentlicher oder Privatbesitz sei, mochte wohl ab und zu eine Gesellschaft, die Sinn für Poesie hatte, sich in ein Boot gesetzt und den Zugang forcirt haben, und in der That hätte sich selbst im Umkreise einer Meile von der Banlieue keine ähnliche Stätte finden lassen, wo es möglich gewesen wäre, einen Nachmittag in so schöner und ungestörter Natur wie hier auf dem weithin sich streckenden Wiesenplan innerhalb der Waldeinfriedigung, zuzubringen. Doch seitdem Baronesse Rothschild die Insel in Besitz hat, sind derlei Landungen nicht mehr gestattet. Koquette Wächter-

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Benzin ist gestern Vormittag eine junge Frau verunglückt. Dieselbe war kurz vor 11 Uhr in der zweiten Etage des Hauses Winterfeldstraße 9 am Herd in der Küche beschäftigt, als plötzlich die Kleider Flammen fingen. Die Frau hatte kurz vorher ihre Kleidungsstücke mit Benzin gereinigt und war nun dem Herd zu nahe gekommen, so daß die benzingetränkten Stoffe Feuer fingen. Noch ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte, gab die Unglückliche ihren Geist auf.

Die Kreuz-Ztg. erzählt nachstehende **Miethsgeschichte**: Mittels „Draufgelds" hatte Jemand in der Köpenicker Straße eine Wohnung gemiethet. Tags darauf erhält er von dem Vermiether folgendes Schreiben: „In Betreff Ihrer Angelegenheit, bei mir eine Wohnung zu miethen, sehe ich mich in Folge eines Reichsgerichts-Erkenntnisses, welches die Rechte des Vermiethers bedeutend schmälert, zu der Forderung (die ich jetzt jedem Miether stelle) veranlaßt, für etwaige Miethsausfälle oder sonstigen Schaden und Ungebühr eine Caution von wenigstens 50 Mark zu fordern. Diese 50 Mark werden in einem Sparkassenbuch zinstragend für Sie angelegt. — Wollen und können Sie diese Bedingung eingehen, bin ich bereit, Contract zu machen 2c." Der Miethslustige hat sein Draufgeld wieder genommen und auf die Wohnung verzichtet.

W-n. **Dresden**, 29. Juli. [Von der Gartenbau-Ausstellung.] Die Correspondenz der „Post" in Sachen der internationalen Gartenbau-Ausstellung bedarf der Richtigstellung dahin, daß von dem ca. 50000 Mark betragenden Ueberschusse die Mitglieder der Ausstellungscommission keineswegs „mehr als 20000 M." unter sich vertheilt haben. Thatsächlich sind nur 2500 M. zu Ehrengeschenken an Commissionsmitglieder vertheilt worden. Es handelt sich bei obiger Summe um rechnungsmäßig belegte Ausgaben. Der verbleibende sehr ansehnliche Reinüberschuß ist für die Begründung eines Fonds bestimmt, der sammt laufenden Zinsen zur finanziellen Sicherstellung einer im Laufe des nächsten Jahrzehnts zu veranstaltenden zweiten internationalen Gartenbau-Ausstellung dienen soll.

* **Stuttgart**, 26. Juli. [Conflicte an der landwirthschaftlichen Akademie.] Zwischen der Direction und den Studirenden der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim war es letzter Tage zu einem so heftigen Conflict gekommen, daß 64 der (ca. 80) Studirenden ihren Austritt erklärten und noch vor den Prüfungen abzureisen beschlossen. Ursache zu den Differenzen gab nach dem „L. T." das etwas allzu schneidige Vorgehen der Direction gegen einen Studirenden, der sich eine kleine Unbesonnenheit hatte zu Schulden kommen lassen. Nach längeren Unterhandlungen und infolge beiderseitigen Entgegenkommens war es nun aber doch gelungen, die Differenzen beizulegen; die Studirenden haben hierauf ihre Austrittserklärung zurückgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien**, 29. Juli. [Die Reise der Minister.] Die „Neue Presse" meldet aus Ischl, daß die Anwesenheit der Minister nicht behufs Abhaltung von Ministerconferenzen erfolgte, sondern daß nur einzelne Minister dem Kaiser, der seit mehreren Wochen von Wien entfernt sei, Vortrag über laufende Angelegenheiten erstatten. Auch der Reise Kalnokys ist keine weiter reichende politische Bedeutung beizulegen. Derselbe kam gleichfalls, um über laufende Angelegenheiten Vortrag zu erstatten. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß seine Anwesenheit mit der Kaiserreise nach Gastein und der Reise Kalnokys nach Kissingen zusammenhängt.

* **Wien**, 28. Juli. [Zur Pensionirung des Hofraths Lienbacher.] Das Verordnungsblatt für das Justizministerium vom 25. Juli d. J. führt bereits unter der Rubrik: „Auf Ansuchen wurden in den dauernden Ruhestand versetzt" den Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Georg Lienbacher an. Es ist, bemerkt die „N. Fr. Pr.", aufgefallen, daß diese Gewährung des Pensionsgesuches nicht — wie dies sonst häufig geschieht — mit einer Anerkennuug für die langjährige Dienstleistung des in Ruhestand Tretenden erfolgte.

[Eine ungarische Miß Cas-Affaire.] Im „Egyetertes" lesen wir: „Die uns so häufig zum Vorwurf gemachte Pandurenwirthschaft weist in ihrer Chronik kaum ein Geschehniß auf, welches das Blut so sehr in Wallung zu bringen vermöchte, wie die nachstehende Affaire, die sich jüngst in Kronstadt abgespielt hat. Daselbst wurde eine anständige Cassirerin, Namens Cäcilie Lörinczy, im Auftrage des Stadthauptmannes Franz Hiemesch arretirt, gewaltsam ins städtische Spital gebracht und dort behalten. Man verfuhr mit dem Mädchen in rüdester Weise; sie wurde dem der Sittenpolizei zugetheilten Arzte überwiesen, der sie im Einverständnisse mit der Stadthauptmannschaft im Spitale zurückhielt. Da die ganze Sache bald in die Oeffentlichkeit gelangte und sehr lebhaft discutirt wurde, überreichten die beiden angesehenen Kronstädter Aerzte Dr. Joseph Roth und Dr. Karl Flechtenmacher dem Stadthauptmanne ein kleines Promemoria, in welchem sie für die Unbescholtenheit und die integre Mädchenehre der Lörinczy mit aller Bestimmtheit eintraten. Man ließ aber die Cassirerin auch jetzt noch nicht frei. Nun verlangten Dr. Flechtenmacher, der selbst Spitalsarzt ist, und der Advocat Dr. Franz Kabdebo neuerdings die Freilassung der Cassirerin, wobei sie dem Stadthauptmanne die schwere Verantwortung, die derselbe im Weigerungsfalle auf sich laden würde, vor Augen führten. Dr. Flechtenmacher wiederholte bei diesem Anlasse außerdem, daß er für die makellose Ehre der Lörinczy persönlich einstehe. Der Stadthauptmann wies die beiden Herren jedoch barsch ab. Mittlerweile wuchs die Aufregung und Entrüstung der Bürgerschaft über diese Verletzung der persönlichen Freiheit seitens der Behörden und deren unerhörtes Vorgehen gegen ein anständiges, unbescholtenes Mädchen in solchem Maße, daß sich der Stadthauptmann veranlaßt sah, der Lörinczy die Freiheit wiederzugeben. Nichtsdestoweniger hat Dr. Franz Kabdebo gegen den Stadthauptmann eine ausführlich motivirte Criminalklage beim Gerichtshofe überreicht."

Italien.

* **Rom**, 28. Juli. [Zur Pariser Weltausstellung. — Giordano Bruno-Denkmal.] Bis jetzt haben 37 Handelskammern die Beschickung der Pariser Weltausstellung beschlossen. — Das Comité zur Errichtung des Giordano Bruno-Denkmals gab in Folge des Bescheides Crispi's dem Bildhauer Ferrari den Auftrag, die Statue sofort gießen zu lassen, da die Regierung eingewilligt, den Platz Campo Fiori, auf welchem Giordano Bruno verbrannt worden, zur Aufstellung des Monumentes dem Comité, trotz des Protestes der Clericalen, zu überlassen.

[Agostino Depretis †.] Der Telegraph meldet den Tod des früheren Ministers Depretis. Derselbe war am 31. Januar 1813 zu Mezzana-Corti-Bottarone bei Stradella in Piemont geboren, studirte die Rechte und ließ sich später als Advocat in seiner Heimath nieder. Er war ein eifriger Förderer der Einheitsbestrebungen in Italien. Im Jahre 1848 wurde Depretis von Broni aus in das Parlament entsandt, wo er immer als Vertheidiger des Fortschrittes zur gemäßigten Linken gehörte. Von Garibaldi 1860 zum Prodictator von Sicilien ernannt, war er für die Annexion Siciliens an Piemont thätig. Depretis hat verschiedenen Ministerien angehört: in den Jahren 1862, 1866, 1876, 1878, 1881 war er der Reihe nach Bautenminister, Marine- und Finanzminister, Ministerpräsident, Minister des Aeußern und Innern und zuletzt wieder Ministerpräsident. Italien verdankt diesem Staatsmanne hochwichtige Gesetze, u. A. das Gesetz über den Ausbau des italienischen Eisenbahnnetzes, über die Abschaffung des Zwangscurses und das Wahlgesetz.

Florenz, 29. Juli. [Wassermangel.] Auch hier wurde die Wasserleitung beschädigt. Ein großer Theil der Stadt befindet sich daher ohne Trinkwasser.

* **Venedig**, 24. Juli. [Enthüllung des Garibaldi-Monumentes.] Heute fand unter dem endlosen Jubel einer vieltausendköpfigen Menge die feierliche Enthüllung des Garibaldi-Monumentes statt. Die Venezianer glaubten, dem Standbilde des Helden von Caprera einen Platz im Grünen anweisen zu müssen, und so thront denn Garibaldi am Eingange der Giardini Publici — in welchen sich ohnedies das ganze Leben der Stadt concentrirt — auf einem mächtigen Felsblocke, der das Eiland versinnbildlichen soll, das der Held von Marsala zum letzten Wohnsitze auserwählt hatte. Die Figur aus Bronze ist drei Meter hoch und zeigt den italienischen Königsmacher aufrechtstehend in kriegerischer Stellung, die Hände auf den Säbel gestützt, den sinnenden Blick in die Ferne verloren. Zu den Füßen der Statue ruht der in Venedig nirgends fehlende Löwe. Die Rückseite des durchaus originellen Monumentes weist die Gestalt eines Garibaldino, der als Vedette am Fuße des Felsens ausschaut. Venedig dankt diese neue künstlerische Zierde dem verdienstvollen hiesigen Bildhauer Augusto Benvenuti, welcher Italien schon um mehrere hervorragende Bildwerke bereichert hat. Es war ein feierlich ergreifender Moment, als die Hülle von dem Denkmal herabfiel und das so zahlreich versammelte Publikum in lauten Jubel ausbrach, welcher sich zum Enthusiasmus steigerte, als ein Veteran des Garibaldi-Corps den Felsen bestieg, um einen von der Insel Caprera hierhergebrachten grünen Zweig mit einem tricoloren Bande an dem Säbel zu befestigen, auf welchen Garibaldi gestützt ist. Die Garibaldianer, welche aus allen Gauen Italiens heute in Venedig zusammengekommen sind und angethan mit dem traditionellen rothen Hemde und Käppi dem nach Tausenden zählenden Zuge vorangingen, trugen nicht wenig dazu bei, dieser Feier ein noch volksthümlicheres Gepräge zu verleihen. Abends schwamm die Via Garibaldi, welche mittels aus farbigen Lämpchen gebildeter Bogen in einen riesigen Tanzsaal verwandelt wird, in einem Lichtmeere.

Frankreich.

L. **Paris**, 28. Juli. [Eröffnung des Canals von Tancarville. — Ausfälle gegen Deutschland. — Ein Vermächtniß an den deutschen Kronprinzen. — Revolverjournalisten. — Ein Brief Boulangers. — Die Föderation für 1889.] In Havre wird gegenwärtig die Eröffnung des Canals von Tancarville, welcher besser, als dies die Seine mit ihren zahlreichen Schlangenwindungen vermag, Rouen mit dem Hafen von Havre verbindet, durch Festlichkeiten und Bankette gefeiert. Drei Minister, die Inhaber der Portefeuilles der öffentlichen Arbeiten, der Marine und des Handels, die Herren de Hérédia, Barbey und Dautresme, wohnen denselben mit zahlreichen anderen Ehrengästen bei und lassen es nicht an officiellen Reden fehlen. Eine nothwendige Folge der Anlegung des sich über 25 Kilometer erstreckenden Canals war die Ausgrabung eines neuen Beckens im Hafen von Havre. Dasselbe trägt den Namen seines verstorbenen Erbauers Bellot und ist jetzt ebenfalls zur Vollendung gelangt. Nach der Versicherung des Präsidenten der dortigen Handelskammer ist Dank demselben der Verkehr von Havre schon gestiegen und werden die noch in Aussicht stehenden Bauten Rouen und Havre gestatten, mit den auswärtigen Concurrenten den Wettkampf zu bestehen. Die Marine-Ausstellung, welche schon vor einigen Wochen eröffnet wurde, hat jetzt ihren Glanzpunkt erreicht und ist das Ziel der officiellen Gäste wie der Dilettanten, die sich gegenwärtig an der normännischen Küste aufhalten. — In einem, von Ausfällen gegen Deutschland strotzenden Artikel des „Paris": „Unsere auswärtige Politik" heißt es:

„Unsere Stellung Deutschlands gegenüber ist durch den Frankfurter Vertrag geregelt worden. Wir achten diesen Vertrag. Deutschland verlangt aber mehr: Es will, wir sollen ihn lieben und als unrevidirbar ausrufen; es fordert von uns, wir sollten der Welt verkünden, daß die aus dem Unglück von 1871 hervorgegangene Sachlage uns vollständig befriedigt und daß wir sie den heranwachsenden Generationen als die unumstößliche Grundlage unseres öffentlichen Rechtes vorschlagen. Das ist zu viel. Man kann unsere Handlungen beurtheilen. Unsere Gedanken sind von Jedermann unabhängig. Und doch haben die Deutschen sie vor ihr Gericht geladen. Im Reichstag selbst haben General Bronsart von Schellendorf und Herr von Moltke uns vorgeworfen, daß wir den Vertrag nicht zärtlich lieben, der uns verstümmelte. Herr v. Bismarck machte uns ein Verbrechen daraus. Er hat uns der Entrüstung Europas preisgegeben . . . Die aggressiven Absichten Deutschlands waren offenkundig. Wie war die Haltung unserer Regierung? Auf alle Unterstellungen, alle Anklagen, alle Verleumdungen antwortete sie mit einem systematischen und verächtlichen Schweigen. Den perfidest ausgedachten Herausforderungen, um unsere Geduld zu erschöpfen, setzte sie ein beharrliches Phlegma entgegen. Sollte der Krieg ausbrechen, so wollte sie, daß es allen, selbst den voreingenommenen Augen offenbar sei, daß wir, weit entfernt, ihn zu wünschen, ihn nur über uns haben ergehen lassen. Es blieb aber ein Mittel, ihn zu vermeiden. Es bestand darin, dem Angreifer den erschreckend zweifelhaften Ausgang desselben zu zeigen. Es bestand darin, Herrn von Bismarck bemerklich zu machen, daß weder er noch seine Alli[irten] auch uns nicht isolirt finden würden. Gegen wen sich wenden[?] Unser Minister des Aeußeren zögerte nicht. Er schlug den Weg ein, de[n] der klare Blick des Herrn von Bismarck unseren Regierenden seit dreiß[ig] Jahren anwies. Er näherte sich dem Lande, „dessen geographische Lag[e], politische Absichten, Interessen" aus ihm den „natürlichen Freund" d[es] unserigen machen. Und Rußland seinerseits, das endlich Jemand gefund[en,] auf den es zählen konnte, kam von selbst auf halbem Wege entgegen. [Die] Resultate der Begegnung der beiden großen Nationen sind eclatant"

Der ‚Cri du Peuple„ erzählt von einem Schloßherrn [des] Departements Seine-et-Marne, einem eingefleischten Orleanis[ten,] welcher keine Gelegenheit vorübergehen ließ, der Republik seine [Ge]ringschätzung zu bezeigen und Lieferanten und Bauunternehmer [nicht] besser behandelt, als die arme Republik. Der Herr von Boiss[...] La-Bertrand hatte vor einigen Monaten auf seinem [...] Zimmerarbeiten ausführen lassen, den Zimmermeister aber, der nun endlich die Rechnung überbrachte und bezahlt sein wollte, zuerst als einen Lumpenkerl angeschrien und ihm dann zwei Revolverkugeln in den Kopf gejagt. Die Folge war eine Verurtheilung zu einem Jahr Gefängniß, das ihm, wie der „Cris du Peuple" versichert, in Melun auf jede Weise so versüßt wurde, „wie man dies Royalisten und Millionären schuldig ist". Dennoch setzte die Strafe dem hochfahrenden Manne so zu, daß seine Kräfte schwanden und er vor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

häuschen dienen ihr zur Befestigung, und seidenbestrumpfte Lakaien verlangen das Losungswort, bevor dem Boote erlaubt wird, anzulegen.

Solchergestalt sind die sommerlichen Saisonmysterien, deren centrales Heiligthum sich hier erhebt. Die jungen Götter des High life in Flanellvestons und colorirten, auf der Brustseite mit Namenschiffre und Wappen der Träger versehenen Tricotjacken, die bezaubernden Nymphen in blauen Jersey- oder weißen Flanellkleidern mit glühenden Wangen und den im Sonnenscheine leicht flatternden Locken unter dem bandgeputzten Strohhute, geben sich dem großen Saison-Cultus leidenschaftlich hin, während die Baronesse auf der Schloßterrasse am Ende des Gartenparterres Cercle hält und den four-o-clock-Thee in der modernen Umrahmung servirt. Von dieser verführt, und gelockt von dem Flusse, der, von den Bäumen halbüberschattet, schimmernd an beiden Seiten hingleitet und die Zauberinsel widerspiegelt, hat die jugendliche Gesellschaft eine andere Form für den Cultus des Vergnügens gefunden, die mit Begeisterung begrüßt wurde. Die große Welt hat wie die kleine sich in Canotiers verwandelt. Der Canotiersport ist die alles andere in Schatten stellende Sommerfreude des sonntäglich freien, volksthümlichen Paris, wie nicht minder für die große Masse der Bohême- und Petit Bourgeois-Existenzen. Von der Zeit, wo die ersten Knospen springen, bis die letzten Blätter fallen, kann man sich keinen so recht dem Vergnügen geweihten Tag denken, ohne ein Caperboot auf der Seine. Rings um Grande Jatte und nach der Gegend von Asnières hinaus, liegt bei Sonntagswetter die Nußschalenflottille so dicht gereiht, wie es das Wagengewimmel in den Champs-Elysées bei einer Rückfahrt von Longchamps nur ist, und in den kleinen Vergnügungsplätzen längs des Flusses hat ein förmliches Landungsheer uniformirter Capergäste — in weißen Beinkleidern und Tricotjacken — sein Lager aufgeschlagen. Auf dem Wasser wie auf den Ufern ein Halloh, ein Jubel ohne Ende. Das Canotiercostüm ist eine Art Sommercarnevalsverkleidung, die Alles gestattet. Das Paris des Kaiserthums hatte seinen Bulliercancan, das der Republik hat seine „Ronde des Canotiers". Die Aeußerung, welche die Vergnügungslust erfährt, ist nur in der belebenden freien Luft eine frischere.

So ansteckend der Humor auch sein mag — und in Paris wirkt eben nichts so ansteckend als eine echte volksthümliche Passion — war es für die feine Gesellschaft bisher doch mit einigen Schwierigkeiten verbunden, sich in dieses Volksfestgetümmel zu mischen. Man kann sich auf dem Neuillymarkte ohne Gefahr ein wenig „encanailliren"; die Equipage ist, sobald es noth thut, sofort bei der Hand. Aber Canot bleibt Canot und ein Tricot von Seide unterscheidet sich im Sonnenschein blutwenig von einem solchen aus Baumwolle. Man bedurfte eines Hauptquartiers, wohin man sich, wenn die Gesellschaft allzubunt wurde, zurückziehen konnte. Seit man es auf der Insel der Baronesse Rothschild gefunden, hat die elegante Welt sich nicht mit minderer Leidenschaft auf den Rudersport geworfen, als das übrige Paris. Eine Luxusflottille von Hunderten von Booten liegt unter den Schuppen der Wächterhäuser bereit, und wenigstens jeden Dinstag Nachmittag, wenn das volksthümliche Paris seine Kräfte für die Sonntagsbataille aufspart und der Wahlplatz auf dem kleinen Seinearm freieren Spielraum bietet, sticht diese Flottille ins Wasser. Dann besteigen die jungen Herren und Damen des High life die schaukelnde Arena und Herzoge und kleine Vicomtessen schließen den Ring und tanzen die Canotierronde. Die Fee der paradiesischen Insel ladet nachher die Gäste zum Diner auf ihr Schloß. Zehn Schritte vom Centrum von Paris ließ man sich's angelegen sein, sich tief in Landleben-Illusionen einzuspinnen. Der größte Theil der Hausräume ist zu Gastzimmern eingerichtet, wo die Gesellschaft, mit allem Zubehör von Friseuren und Kammerfrauen versehen, die Canotiertracht ablegen und sich in die Große Toilette werfen kann, die ausnahmsweise bei dieser Gelegenheit geboten ist. Und wenn das Dessert servirt ist, gleiten die Verandawände des Gartensalons zur Seite und auf den von dunklen Bäumen eingefaßten Wiesenmatten schließt mit Kronen und Schwärmern ein Feuerwerk den Tag auf dem Lande.

Bietet all das nicht Unterhaltung? Und kann man es der Pariser Welt, wenn sie die Wahl hat, verdenken, daß sie solche Sommertagsfreude den alten Soiréefesten vorzieht? Kann es Wunder nehmen, daß deren große und kleine Viveurs, insolange zum mindesten, als die Lust an diesen Vergnügungen neu, sich von denselben fesseln lassen und eine Weile der ehemaligen Verpflichtung zu Bravourstücken in Nachtrestaurants vergessen? Die abnehmende Zahl dieser nächtlichen Vergnügungsorte hat Paris in den Ruf gebracht, keine Lust an Unterhaltung mehr zu haben. Aber diese Annahme ist nicht begründet. Die heitere Seinestadt ist stets die nämliche. Sie hat ein anderes Saisonkostüm angethan und vergnügt sich auf andere Weise als früher. Nach wie vor jedoch vergnügt sie sich auf echt Pariser Art, d. h. so sehr und so vortrefflich, als man sich eben nur in Paris zu vergnügen vermag.

Richard Kaufmann.

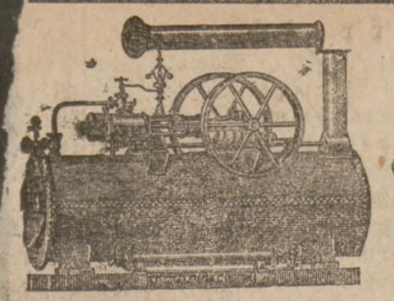
Wiener Plaudereien.

Der Postdieb Philemon Zalewski. — Die Gouvernanten-Baucis. — Der Touristenvater Schum. — Die Soldaten-Ehen. — Philemon und Baucis allerorten. — Ein Roman aus dem Offiziersleben.

Wien, 28. Juli.

Das hätte sich der fromme, treue Held der Ovid'schen Verwandlungen seit seiner Metamorphose in eine Eiche kaum träumen lassen, daß er dereinst einem der anschlägigsten, treulosesten aller modernen Gaunergenies als Namenspathe dienen würde: Philemon Zalewski, der schlaue, nur allzuschlaue Postdieb und seine nicht viel weniger fragwürdige Baucis, die „Gouvernante" Jenny Nathanson, haben uns mit Verkleidungen überrascht, gegen die alle mythologischen Mummereien sich wie ein Kinderspiel ausnehmen. Ein Mann, der in jungen Jahren ein festes Gehalt von 2500 Mark und eine brave, hübsche, nicht ganz unbemitteite Frau sein eigen nennt, wird zum Defraudanten, weil es ihn nach Hunderttausenden gelüstet. Der kühne Griff in die Postkasse gelingt: zuvor hat der neue Philemon aber auf dem seit Hugo Schenk wohlbewährten Wege der Heiraths-Anträge durch die Zeitung eine sichere Geliebte und Helfershelferin sich erobert, die ihn wochen- und wochenlang bei sich verborgen hält, für ihn mit seinen Angehörigen — die Gattin ausgenommen — verkehrt, die, in alle Toiletten-Geheimnisse eingeweiht, alles aufbietet, um dem gewitzten Burschen zu einer vollkommen glaubwürdigen, frauenhaften Erscheinung zu verhelfen. Jenny Nathanson fragt bei allen Verschleißern kosmetischer Wundersalben nach einem Arcanum, wodurch man den vordringlichen Bartwuchs einer Schönen wegzaubern kann; sie verschafft dem von allen Detectives Verfolgten, auf dessen Kopf ein Preis von 1000 Fl. sammt 10 pCt. der entwendeten Summe ausgesetzt ist, Perücke, Damenkleider, sammt der unvermeidlichen Tournüre; sie erlistet ihm einen Reisepaß, lautend auf den Namen eines Dienstmädchens, und sie bringt ihn heil und sicher über die österreichische Grenze, obgleich ein Reisender den Salzburger Polizeibeamten auf dem Bahnhof den Wink giebt: die beiden Frauen kämen ihm nicht geheuer vor. Kurzum, Jenny Nathanson betraute ihren Liebhaber und Schützling so hingebend und opferwillig, wie Goethes Baucis ihren Philemon: Zalewski ist wohl nicht ihr ehelich angetrauter Mann, aber sie hat ihm fortan nichts mehr zu verweigern: sie wird ihn bald zum glücklichen Vater machen und der Meisterdieb kann und muß sie ja zum Dank dafür zur Mitbesitzerin seiner — wer fragt lange wie? erworbenen — Schätze machen. So stellt sich der saubere Handel vorläufig dar. Und Baucis Nathanson offenbart sich als neue Spielart des vielgestaltigen Gouvernantentypus, in dem neben Idealen vom Schlage der Currer-Bell'schen Jane Eyre auch sehr realistische Rechnerinnen von der Art der Becky Sharp Thackeray's gedeihen. Fern sei es von jedem Unbefangenen, einen ganzen ehrenwerthen Stand armer Mädchen, die durch Geist, Fleiß, Selbstverleugnung ihr kärgliches Brot als Sprachlehrerinnen und Erzieherinnen hart genug verdienen, für die Fehler und Sünden einzelner verantwortlich zu machen. Aber nach den ungezählten, schönfärberischen, in Familienblättern und Leihbibliotheken wuchernden Gouvernanten-Romanen wirkt ein leibhaftiges Wesen von dem Naturell einer Jenny Nathanson doch einigermaßen ernüchternd. Neben sehr viel Tugend, Entsagung, Edelmuth, der die Gouvernanten der Gartenlauben-Geschichten auszeichnet, giebt es also im Alltagsleben auch die eine und die andere Abenteurerin, Intrigantin und Rechenmeisterin, die Studium verlangt und verdient. Als Modell sei den Freunden des verismo Baucis Nathanson

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



Locomobilen,

Röhrenkessel, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [389]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



[574]



Sensationeller Gelegenheitskauf
in
Schweizer Stickereien
in Coupons von 4½ Meter
zu [1059]
fabelhaft billigen Preisen.
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstr. 50.

Ausverkauf
von Decken, Handtüchern zum besticken, Oberhemden, Bielefelder Hemden-Einsätze spottbillig bei
H. Silberstein, Schloßohle 18.

Vollständig geruchlose,
selbstthätige
Torfmull-Streu-Closets.
(System Kleucker.)

Für Krankenzimmer, Familiengebrauch, als auch zu ganzen Etagen-Einrichtungen ist dieses **Trocken-System** sehr zu empfehlen und hat auf dem am 8. bis 10. Juni cr. in Breslau abgehaltenen Maschinenmarkte allerseits das lebhafteste Interesse hervorgerufen und größten Beifall gefunden. Zur Anfertigung von Projekten für Neuanlage, sowie Veränderung bereits vorhandener Etagen-Einrichtungen, Kostenanschlägen 2c. bin ich jederzeit gern bereit. Preiscourant und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.
A. Forobmann, Cultur-Techniker
n Brieg, Bezirk Breslau. [945]

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer

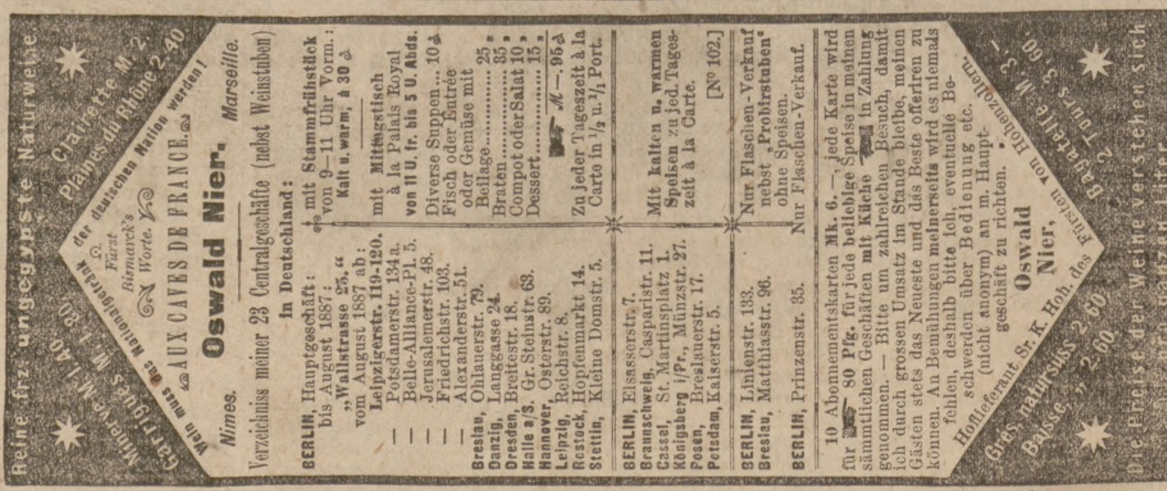
(Deutsches Reichspatent 18987),
durch dessen Anwendung selbst die ältesten, verdorrtesten Pappen wieder geschmeidig und dicht werden.

- **Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen.**
- **Läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab.**
- **Dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig.**
- **Der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.** [1774]

Durch seine antiseptische Wirkung eignet sich der Patent-Stabil-Theer gleichfalls ausgezeichnet für Holzanstrich (Thore, Zäune, Brücken, Bottiche 2c.), sowie als Isolirschicht bei Mauerwerk.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstr. 89.)



[5614]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Zur Vergrösserung jeder Art Photographien
in anerkannt vorzüglichster Ausführung
empfiehlt sich [1028]
N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 4, erste Etage.

Zu den bevorstehenden Manövern
bringen wir unser grosses

Lager fertiger Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren

in empfehlende Erinnerung und erwähnen als besonders preiswerth:

Eiserne Bettstellen ...	5,50 M.	**flache Holzwollkissen,** gefüllt, ...	1,00 M.
Eiserne Spiralbettstellen mit erhöhtem Kopfende (erübrigt das Keilkissen)	10,00 M.	**Strohsäcke,** } ungefüllt	1,50 M.
		Strohkissen, } ungefüllt	0,75 M.
Holzbettstellen, imitirt Nussbaum, Mahagoni etc.	18,00 M.	**Federkissen** mit 2½ Pfd. Federn und weissem Ueberzug	9,00 M.
Sprungfeder - Matratzen mit ungebleichtem Bezug und Aufpolsterung, als Ersatz für die Auflegematratzen	23,00 M.	**Federkissen** mit Federfüllung und buntcarrirtem Ueberzug	6,00 M.
		Steppdecken, Stück ..	5 u. 6 M.
		Woilachs, Stück	5,50 M.
Holzwollmatratzen (viel besser wie Alpengras- oder Strohfüllung) .	5,50 M.	**Bettlaken,** Pa.-Leinen, 2,25 u.	2,50 M.
		Waschtische, Stück ..	2,00 M.
Holzwollkeilkissen	2,00 M.	Geschirr (2 Pièccn) ..	2,00 M.

Elegante Bettgarnituren in Holz und Eisen befinden sich ebenfalls auf Lager und können sofort zusammengestellt werden.

Haupt-Niederlage der **chemisch präparirten**

Schutz-Matratzen.

Dieselben sind äusserst dauerhaft, elastisch, flammensicher, bleibend desinficirt, antiseptisch und nehmen kein Bettungeziefer (Wanzen etc.) auf. Eingeführt in der königlich preussischen und sächsischen Armee, Postanstalten, Hospitälern etc. [1377]

Gardinen, Teppiche, Bett-Vorleger, Bettbezüge, Tischtücher, Handtücher etc. etc. sind stets in allen Qualitäten vorräthig, und können daher sogleich zum Versand gelangen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [1767]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Die Restbestände
der zum Ausverkauf gestellten [1165]
Gardinen
verkaufen, um schnellstens damit zu räumen, noch bedeutend billiger wie bisher.
Gleichzeitig empfehlen die soeben in größter Auswahl eingetroffenen neuesten Dessins
Gardinen*),
bestes Fabrikat, zu bekannt **billigen Preisen.**
[50] **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.
*) Langes Fenster von **3 Mark** an.

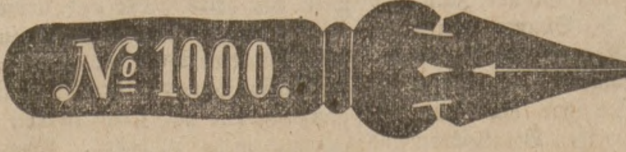
Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [928]

Wachsperlen, Schmelze, Besatzsteine
in allen Größen und Farben, **Armbänder, Brosches, Colliers** in Jett, **Coralle, Granat.**
[1960] **August Dünow,** Carlsstr. 45.

Als besonders elastisch für leichte Hand sind sehr zu empfehlen:

Heintze & Blanckertz



aus der ersten u. einzigen Stahlfeder-Fabrik in Deutschland
von **Heintze & Blanckertz, Berlin.**
Inhaber der **goldenen** Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen in Preußen.
[936]
Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: **Berlin** NO.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49.
Lager bester deutscher und englischer
Fahrräder
zu billigsten Fabrikpreisen. [1394]
Zwei- und Dreiräder für Erwachsene u. Knaben; auch **Ratenzahlung.** Unsere **Fahrschule** und **Rad-Leihinstitut** befinden sich **Neuschestraße 51,** Hof, 1 Tr. — **Reparaturen** in eigener Werkstatt sachverständig, schnell und preiswerth.

Linoleum
in sämmtlichen Qualitäten
zu
Original-Fabrik-Preisen
[1160] bei
L. Freund jnr.,
Breslau,
Junkernstraße Nr. 4,
Teppich-, Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik.
Proben durch ganz Deutschland franco.

Mono- pol-
Absolute Unschädlichkeit. Knochenhart, weil vollständig ausgetrocknet, ist
Ernst Wecker's Seife
„Monopol"
Klosterstraße 8.
Bequemes Waschen. Geld- und Zeitersparniß. Ein Versuch beweist Alles. Fast überall zu haben.
Seife. Seife.

[1967] **Ausverkauf.**
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe ich mein Lager reeller Uhren aller Art zu billigen Preisen aus.
Robert König,
Uhrmacher,
Nicolaistr. 78.

Haustelegraphen, Telephon u. Sicherheitsleitung fertigt unt. Garantie, sowie Reparaturen schnell u. billig
Gustav Wesel, Albrechtsstr. 47

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Coiffeur,
[1994] Nicolaistr. Nr. 71.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einigen Tagen den Notar Chagot in das Gefängniß kommen und ihn seinen letzten Willen verfassen ließ. Noch an demselben Abend starb er und als man das Testament erbrach, war man nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß der Kauz, der keine Leibeserben hatte, den **deutschen Kronprinzen** zu seinem **Universalerben** einsetzte, nicht ohne diese Bestimmung mit groben Schmähungen gegen Frankreich zu begleiten. (Vergl. hierzu die Depesche in Nr. 523 unseres Blattes. D. Red.) Der „Cri du Peuple" wirft die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, zu erklären, der Schloßherr von Boissise-La-Bertrand sei in der Haft verrückt geworden, und so das Testament zu annulliren. Der Graf von Paris aber werde sagen: „So ein Esel, statt mich zu seinem Erben zu ernennen." — Die gestrige Behauptung des „Figaro", 16 Zeitungsreporter hätten bei mehreren vornehmen Damen **Erpressungsversuche** gemacht, indem sie anzunehmen schienen, jene Briefe an Pranzini, nach deren Verfasserin man in Paris mehrere Tage neugierig forschte, rührten von ihnen her, erregt in der ganzen hiesigen Presse die stärkste Entrüstung. In allen Blättern erheben sich gebieterische Stimmen, welche verlangen, daß der Untersuchungsrichter Guillaut, welcher sich auf Wunsch der Vicomtesse de Trédern damit begnügte, den „Sechszehn" die Köpfe tüchtig zu waschen, deren Namen schonungslos veröffentliche, damit rechtschaffene Journalisten nicht mit dem lichtscheuen Volke, das im Schatten der großen und kleinen Preßorgane ein abenteuerliches Dasein führt, verwechselt werden. Man ist nun auf den weiteren Verlauf des Handels gespannt. Einen Herrn, der würdig wäre, zu den „Sechszehn" zu gehören, kennt man schon. Derselbe hatte an die Vicomtesse de Trédern geschrieben, er hätte sich ritterlich ihrer angenommen, als ihr Name im Zusammenhang mit demjenigen Pranzini's genannt wurde und ihretwegen ein Duell bestanden. . . . Eine angemessene Belohnung setzte er als selbstverständlich voraus. — Der „**Temps**" erhält mit der letzten Post aus Tongking folgendes eigenthümliche Document:

„Divisions-Befehl Nr. 100.

Der commandirende General der Occupations-Division von Tongking und Annam beeilt sich, den unter seinen Befehlen stehenden Truppen folgendes Telegramm mitzutheilen, das er vom General **Boulanger** erhielt:

Paris, 31. Mai 1887.

General Boulanger will beim Verlassen des Ministeriums den General Munier und die Occupations-Division seiner lebhaften Sympathie versichern; er wird nie die Dienste vergessen, welche die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten Frankreich erwiesen haben und jeden Tag erweisen. Munier."

Das Central-Comité der radicalen „**Föderation für 1889**" hielt heute Nachmittag seine erste constituirende Versammlung, wobei der Präsident Anatole **de la Forge** mit einer Rede von schwulstiger Phraseologie debutirte.

* **Paris,** 27. Juli. [**Eine Vitrioleuse.**] Gestern wurde eine mehrtägige Gerichtsverhandlung über ein vor einigen Monaten verübtes schauerliches Vitriol-Attentat zu Ende geführt. Der Architect Courty hatte mit der ungleich älteren Hebamme Belligaud ein vorübergehendes Verhältniß. Als er sich später verheirathete, wurden sowohl er wie seine junge Gemahlin von der Belligaud fortwährend molestirt und sogar lebensgefährlich bedroht. Aus diesem Anlasse wurde das unangenehme Frauenzimmer seinerzeit zu einer sechstägigen Arreststrafe verurtheilt und ihr zugleich die weitere Behelligung Courty's und seiner Gattin untersagt. Wie wenig sich die Belligaud die richterliche Mahnung zu Herzen nahm, ergiebt sich daraus, daß sie sich nunmehr einen Liter Vitriol anschaffte und damit dem armen Courty auflauerte, der, im Grunde ein sehr netter und ehrenwerther Mensch, sein loses Verhältniß mit dem seiner socialen Position und seines Charakters vollkommen unwürdigen Weibe sehr hart zu büßen hatte. Als Courty eines Tages das Amt verließ und in Begleitung eines ihm befreundeten Professors seiner Wohnung zuschritt, überfiel ihn die Megäre mit dem Vitriol. Courty hatte eben, in eifriger Unterhaltung mit seinem Freunde begriffen, zum Sprechen den Mund geöffnet und erhielt die ätzende Flüssigkeit in den Schlund. Allein so wahnwitzig verfuhr die Furie, daß sie nicht nur den Mann, dem ihre Rache galt, sondern auch dessen Begleiter, sowie zwei ahnungslos zur Seite schreitende junge Mädchen mit dem Vitriol besprengte und schwer verletzte. Dem unglücklichen Courty wurde der Schlund verbrannt und er erlag vier Tage später den qualvollsten Schmerzen. Sein Begleiter büßte das rechte Auge ein und erschien mit einer Binde vor dem Richter; die jungen Mädchen tragen noch heute im Gesichte die Spuren des so gefährlichen Abenteuers. Die Urheberin dieser Schreckensthaten macht auf Richter und Geschworne den schlechtesten Eindruck; kaum ein Wort der Reue kam über ihre Lippen, dagegen wollte sie vorlügen, ihrer Verbindung mit Courty wäre ein Kind entsprossen. Dies wurde jedoch durch Zeugenaussagen entkräftet. Die Belligaud hatte sich eben in ihrer Eigenschaft als Hebamme ein Kind zu verschaffen gewußt, mit welchem sie dem Ehepaare Courty noch unangenehmer zu werden hoffte. Die Provenienz des Kindes ist unbekannt, jedoch steht fest, daß dasselbe, als die Belligaud es ihrer Umgebung wies, kein absolut neugebornes, sondern bereits einige Tage alt war. Nebenbei bemerkt, wurde das Kind natürlich dieser Gelegenheits-Mutter abgenommen und der Findelabtheilung der Assistance publique übergeben. Noch ein Detail sei aus der Gerichtsverhandlung hervorgehoben. Als Courty unmittelbar nach dem Attentate, in Todesschrecken davoneilte, um in einer Apotheke Linderung gegen die qualvollen Schmerzen im Schlunde zu suchen, glaubten die sich ansammelnden Massen anfangs, da man die anderen drei Personen mit Vitriol besprengt sah, er — Courty — wäre der Attentäter und die empörte Menge war nahe daran, ihn zu lynchen. Glücklicherweise klärte sich das Mißverständniß bald auf. Die wirkliche Thäterin aber, die Wittwe Belligaud, wurde gestern von den Geschwornen ohne Zuerkennung mildernder Umstände schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt.

Belgien.

a. **Brüssel,** 28. Juli. [**Der Fall Demaret.**] Der Fall **Demaret** hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Dieser saubere Herr hat als Gesetzeskundiger alle seine Schandthaten **in seinem Hause** verübt und so bleibt er, da das Gesetz nur öffentlich verübte Unsittlichkeiten bestraft, **straffrei.** „Sein Freund", der Soldat **Vereecken,** der auf ministerielle Anweisung aus der Armee verstoßen worden ist, wurde gestern zu einem Jahre Gefängniß wegen Desertirens verurtheilt. Die Verhandlungen ergaben die **Richtigkeit** seiner Behauptungen, leider auch die Gewißheit, daß noch **mehrere** andere Personen in dieser Sache verwickelt sind. Das Gericht zog es vor, nicht weiter den Schleier zu lüften. Diese Schandthaten greifen leider immer mehr um sich; erst gestern ist ein **Antwerpener Offizier** aus **demselben** Grunde abgesetzt worden; auch hier soll ein Beamter betheiligt sein. Man sieht, wie verrottet die Zustände in den Kreisen der höheren belgischen Gesellschaft sind.

Rußland.

[**Aus dem Justizministerium.**] Wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird, soll demnächst eine Instruction des Justizministeriums veröffentlicht werden, wonach die Gesammtzahl der jüdischen Rechtsanwälte beschränkt werden und zwar 5 Procent für die Zukunft nicht übersteigen soll.

Australien.

[**Ueber die Revolution auf den Sandwichsinseln**] geht der „Voss. Ztg." aus Honolulu eine längere Darstellung zu, der wir Folgendes entnehmen:

„Obwohl König Kalakaua die Krone behält, werden ihm die früheren Willkürgelüste doch wahrscheinlich vergangen sein. Das Auftreten der ausländischen Consuln und ihre entschiedene Weigerung, sich vom König zeitweise die Regierung übertragen zu lassen und ihn somit in ihren Schutz zu nehmen, war vollkommen gerechtfertigt.

Der größte Segen für das Land ist der Sturz des Premiers Gibson. Hoffentlich wird man dem jetzt in Haft befindlichen alten Sünder und seinem würdigen Helfershelfer und Schwiegersohn Haysfelden den Proceß machen und einen großen Theil des Raubes wieder abjagen. Gibson war der eigentliche Regent des Landes und hatte unumschränkte Controle über die Regierungskassen. Indem er den Lüsten und Lastern des genußsüchtigen Königs zu schmeicheln wußte, erhielt er von diesem jedes nur mögliche Zugeständniß. Der Engländer Mac Farlane, der die hawaiische Anleihe in London unterhandelt, war ebenfalls seine willige Creatur; seine Zurückberufung wird wohl demnächst erfolgen.

Walter Gibson's Laufbahn ist eine außerordentliche gewesen. Engländer von Geburt, tauchte er zuerst öffentlich in Java auf, wo er einen Aufstand anzuzetteln versuchte, von der holländischen Regierung aber ergriffen wurde und mit Noth dem Galgen entging. Nach seiner Freilassung kam er nach den Vereinigten Staaten, wurde Mormone und gelangte unter Brigham Young's Herrschaft in der Salzseestadt zu hohem Ansehen. Brigham Young sandte ihn bald als Missionar nach den Sandwichsinseln, damit er dort eine neue Zufluchtsstätte für die Heiligen unserer Tage vorbereitete. Anfänglich bekehrte er viele Eingeborene und stiftete eine starke Mormonencolonie. Allein dieses Geschäft paßte ihm nicht, er trat aus dem Verbande der Mormonenkirche aus, sobald er sich Ländereien erworben hatte, und gab eine Zeitung heraus, die seinem politischen Ehrgeiz dienen mußte. Er schmeichelte sich be Kalakaua ein und wurde durch dessen Einfluß in die Legislatur gewählt, indem er sich als Freund der Eingeborenen und Gegner der Weißen aufspielte. Dann machte ihn der König zum Premierminister, in welcher Stellung er den verderblichsten Einfluß auf Kalakaua und die Regierung übte. Jetzt herrscht allgemeiner Jubel über seinen endlichen Fall, und von dem neuen Cabinet darf man wohl erwarten, daß es ihn nicht so leichten Kaufes davon läßt.

Das neue Cabinet besteht aus Ehrenmännern, die allgemein das Vertrauen der Bevölkerung genießen. William L. Green, der neue Finanzminister und Premier, ist ein Pflanzer und Chef eines Commissionsgeschäftes in Honolulu, wo er schon lange wohnt, ein Mann von hoher Bildung. Er ist geborener Irländer, allein vollkommen mit den einheimischen Interessen identificirt. Er war bereits im Jahre 1881 zu 1882 hawaiischer Premierminister und ist hochbetagt. Godfrey Brown, der neue Minister des Auswärtigen, ist der Sohn eines langjährigen britischen Bewohners der Inseln, der bis zu seinem Tode hawaiischer Regierungsbeamter war. Er ist Mitglied der Legislatur gewesen, ist sehr vermögend und in seinen Lebensgewohnheiten durch und durch Engländer. C. W. Ashford, der Justizminister, ist Canadier von Geburt und Advocat von Beruf. Er ist Oberst-Lieutenant der Honolulu-Schützen und hat wenig mit Politik zu thun gehabt. L. A. Thurston, Minister des Innern, ist auf den Sandwichsinseln geboren und Sohn eines amerikanischen Missionärs, noch ein junger Mann. Advocat von Beruf, wurde Thurston in die letzte Legislatur gewählt, in der er sich als heftiger und unversöhnlicher Gegner des Gibson'schen Cabinets ausgezeichnet hat. Man billigt die Wahl des Ministeriums vollkommen und verspricht sich durchgreifende Verbesserungen in allen Fächern der Verwaltung."

[**Von dem kürzlich gestürzten und verhafteten Premierminister von Hawaii,**] Gibson, welcher als großer Abenteurer bekannt ist, erzählen San Franciscoer Zeitungen folgende nette Episode, welche sich kurz vor der Entlassung dieses Günstlings Kalakaua's zugetragen hat: **Kalakaua's Premierminister,** Walter Murray Gibson, ist auf Zahlung von 100 000 Doll. wegen gebrochenen Eheversprechens verklagt worden. Die Klägerin ist eine 20jährige Jüdin mit ausgesprochenem orientalischem Typus, einer herrlichen üppigen Gestalt, schwarzen Feueraugen, verführerisch schönem Mund und einer Fülle des weichsten blauschwarzen Haares. Die Jüdin führt den in Anbetracht ihres Glaubensbekenntnisses mehr als romantischen Namen Fräulein Howard St. Clair und ist eine geborene Californierin, deren Eltern und Verwandte in guten Verhältnissen hier in der Stadt leben. Sie wollte die Welt sehen, ihre Eltern verweigerten ihr jedoch die Mittel zur Ausführung ihres Vorhabens und sie wurde daher Büchercolporteurin für Bancroft u. Co. hierselbst. Als erstes Feld ihrer Thätigkeit nahm sie Honolulu in Aussicht und bald war sie auf den hawaiischen Fluren und Zuckerplantagen gelandet. Dort hörte sie von dem Premier Gibson, der trotz seines Alters von über 70 Jahren noch immer frisch und gesund ist, und setzte es durch, eine Audienz bei demselben zu erlangen. Der Premier, ein großer Kenner und Verehrer weiblicher Reize, hatte nichts dagegen, daß die schöne Jüdin öfter zu ihm kam. Schließlich fand er es doch für angezeigt, sich zurückzuziehen, war aber nicht wenig erstaunt, als ihn Fräulein St. Clair wegen angeblichen Bruchs eines Ehegelöbnisses auf die bescheidene Summe von 100 000 Doll. verklagte. Uebrigens dürfte Fräulein St. Clair Recht mit ihrer Angabe haben, daß Gibson ihr die Ehe versprochen, denn derselbe gehört bekanntlich zu den Anhängern Brigham Young's und war eine Zeit lang Vorsteher der kleinen Mormonengemeinde in Hawaii. Gibson soll eine ganze Anzahl von Frauen besitzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Juli.

Der gewerbsmäßige Betrieb der Heilkunst durch nicht approbirte Personen ist nach dem in unserem Blatte bereits erwähnten **Generalbericht des Regierungs- und Medicinal-Raths Dr. Noack über das öffentliche Gesundheitswesen des Regierungs-Bezirks Oppeln** für die Jahre 1883/85 in dem genannten Regierungsbezirk weit verbreitet. In allen Kreisen sind Personen vorhanden, welche ärztliche Praxis unberufener Weise ausüben; in den Kreisen Falkenberg, Grottkau, Leobschütz, Lublinitz, Groß-Strehlitz existiren Schäfer, welche sich ausgedehnter Praxis erfreuen; der Schäfer im Kreise Leobschütz hält sogar gelegentlich der Wochenmärkte in der Kreisstadt „Sprechstunden" ab. Im Kreise Neustadt ist das Pfuscherwesen besonders stark entwickelt; es beschäftigen sich dort mehrere Webergesellen mit ärztlicher Praxis, ein Häusler aus Josefsgrund hält in Neustadt zu bestimmten Zeiten

---

(Fortsetzung.)

empfohlen: ihre Schuld war es wirklich nicht, daß Zalewski sich als Doppelgänger des Philemon im „Faust" aufspielt

der so kräftig
Unsern Schatz der Fluth entrückt.

Auch seine Schuld war es nicht, so wenig wie die Schuld der österreichischen Geheimpolizei, die trotz aller hohen Prämien sich diesmal ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigte; denn Philemon Zalewski war seinen Spähern an Fixigkeit und Richtigkeit über. Wenn der neue Räuber eines Rhampsinit'schen Schatzes erwischt wurde, so ist das wahrhaftig nur einem glücklichen Zufall zu danken; der Spitzbube, der mit seinen Anschlägen die Detectives von ganz Europa zum Besten gehalten, mußte zuguterletzt in einer Ecke mit einem Zwirnsfaden gefangen werden. Eine herrenlose Dienstmagd, die Geliebte von Zalewski's Bruder, zertrat in ihrer bäuerlichen Einfalt und Rechtschaffenheit das feine Gewebe; sie meldete, beengt und bedrängt, der Polizei, daß Zalewski's Bruder ihr Dienstbuch und Reisebewilligung abgeschwindelt, und was kein Verstand der Verständigen sah, das brachte diese nothgedrungene Beichte einer gewissenhaften Magd ans Licht der Sonnen. Was und wie Zalewski hernach, Dank dem energischen Eingreifen der Behörden und dem freundlichen Eingreifen des genialsten aller Polizisten, des Zufalls, in Amerika dingfest gemacht wurde, wissen Ihre Leser. Zehn Jahr Zuchthaus blühen dem auch im Straffatz hochgreifenden Philemon gewiß; er hat sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben, wie seinerzeit Kalab, der sprichwörtlich gewordene Postdieb, der Jahre lang Briefe mit nicht amtlich angemeldeten Geldeinlagen unterschlug. Er dachte, die Dinge im großen Stil zu erledigen, und er bewies dabei so viel Scharfsinn, Verwegenheit und Menschenkenntniß, daß ein findiger Polizeigewaltiger ihn nach Verbüßung seiner wohlverdienten Strafe als Hilfskraft versuchsweise zum Späherdienst heranziehen könnte. Alte Wilddiebe werden hinterdrein die erfahrensten Waldhüter, erwischte Banknotenfälscher wissen am Besten Bescheid in der Jagd auf Kipper und Wipper; Philemon Zalewski scheint das Zeug zu einem neuen Vidocq in sich zu haben. Wehe den empfindsamen Baucis aus dem Geschlechte der Jenny Nathanson, wenn das Auge des Gesetzes in Gestalt eines geprüften und erprobten Philemons über sie wacht. Mauvais sujets wie Zalewski, Hugo Schenk und der Pariser Frauenmörder Pranzini üben auf gewisse Kreise des schwächeren Geschlechtes eine unleugbare, nur noch nicht ganz aufgeklärte Gewalt.

Wie anders die reine, aus den edelsten Motiven herstammende Liebe und Gattentreue einer Wiener Baucis, hoch in den Siebzig, deren Name und Schicksal nur das Stadtgespräch und ein hurtig fortschreibender Chronist einer Baucis Nathanson erwähnen darf. Wir meinen Frau Schum, die würdige, greise Wittwe des kürzlich als **Achtziger verstorbenen „Touristenvaters" Philemon Schum.** Der Wackere, dem Friedrich Schlögl einen meisterhaften Nachruf widmete, und an dessen kürzlich enthülltem Grabdenkmal Ludwig Anzengruber Worte ehrenden Gedenkens sprach, war im bürgerlichen Leben Diener der k. k. a. pr. österreichischen Nationalbank; vorher war der Arme Handwerker und versuchsweise Praktikant in so ziemlich allen bürgerlichen Gewerben gewesen, mit denen ein Ehrenmann sich und einen ausgiebigen Hausstand ehrlich fortbringen kann. In seinen Mußestunden war Schum Naturschwärmer; seit mehr als einem halben Jahrhundert hatte er alle landschaftlichen Schönheiten in der näheren und ferneren Umgebung Wiens erspäht, Wege dahin bereitet und bezeichnet, den Sinn und die Empfänglichkeit für die Reize der Heimath bei Städtern und Bauern geweckt, die bedeutendsten Dichter und Künstler durch seine Schlichtheit, Begeisterungsfähigkeit und Selbstlosigkeit sich zu Freunden gemacht. Mit Ferdinand Raimund, sowie mit Ludwig Löwe hatte er im Vormärz die muntersten Reiseabenteuer, die er bescheiden und geschmackvoll zu guter Stunde erzählte und die uns Friedrich Schlögl zu dauerndem Gedächtniß aufgezeichnet hat. Schum's 80. Geburtstag gab dem Touristenverein Anlaß zu einer schönen Feier, bei der sich Rosegger, Anzengruber, Schlögl mit hübschen Gelegenheitsdichtungen in der Mundart einstellten: ehrten sie doch einen Mann aus dem Volke, dem die Liebe zur schönen Natur Herzenssache gewesen; hatte er doch jeden Ausflug mit Entbehrungen bezahlen müssen, mit Entbehrungen, die Anderen zu Gute geschrieben wurden. Denn so wie er ein neues Plätzchen entdeckte, ruhte er nicht, bis Bänke 2c. angebracht und ausgeschmückt wurden, ganz im Geiste jener Goethe'schen Mahnung:

Und dann noch soll, wenn Enkel um uns trauern,
Zu ihrer Lust noch unsre Liebe dauern.

Man hat sein jahrzehntelanges, unverdrossenes Wirken zu Ehren Wiens auch seit seinem Hintritt nicht vergessen: die Touristen-Vereine haben ihm einen schönen Denkstein aufgerichtet und seine getreue Baucis hat die Freude gehabt — als die Letzte in ihrem freudenarmen Dasein — bei der Enthüllungsfeier warme und wahre Worte des Lobes und Dankes für den Verewigten von Ludwig Anzengruber zu vernehmen. Der Dichter, sonst nicht sehr verschwenderisch mit ehrenden Epithetis, hat Schum kurzweg und gerechtig als wackeren Mann und musterhaften Charakter gepriesen. Hundert Millionäre, Emporkömmlinge und hohe Herren würden sich vergeblich um solche Anerkennung aus solchem Munde bemühen.

Viel weitere und tiefere Kreise, als die Moralisten des Falles Zalewski und die Verehrer von Vater Schum, umfassen selbstverständlich die Parteigänger des bunten Rockes: nun ist dieser Tage über diese große Clientel ein bedeutender Schreck gekommen: die Cautionen, welche fortan Soldatenbräute, d. h. Damen, welche Offiziere heirathen wollen, leisten müssen, sind gewaltig erhöht worden. Bisher mußte der Offizier als Ehecandidat unter 30 Jahren 24 000, **als Heirathswerber über 30 Jahren 12 000 Gulden Heirathsgut als** Cautionscapital legen. Nunmehr begehrt man den Nachweis eines Nebeneinkommens, einer sichergestellten Jahresrente von 1200—2000 Gulden und darüber. Für und gegen die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Erschwerung von Offiziers-Ehen wird viel vorgebracht. Manches schöne Kind wird die strenge Vorschrift stumm und mit seinen Thränen kritisiren. Der Mittelstand, der im Lauf des letzten Menschenalters zusehends verarmte, wird die namhafte Steigerung der Mitgift nicht leicht verschmerzen und das „Soldatenglück" wird immer seltener im Bürgerstand einziehen. Oder: es wird, wie heute richtig in der „N. Fr. Pr." bemerkt wird, naturnothwendig Gewissens-Ehen geben, denen die Sanction des Gesetzes fehlt. Ich erinnere mich dabei eines braven österreichischen Majors, der den Feldzug von 1848/49 in Italien mitmachte und unterwegs das Herz einer ebenso schönen als reichen Mailänderin eroberte, die dem Manne ihrer Wahl zu Liebe, nicht achtend des Fluches ihrer Verwandten, durchwegs hitzköpfiger Italianissimi, ihr Vaterland verließ und auf ihr bedeutendes Vermögen Verzicht leistete. Ihr Schatz hatte nur seine Offiziersgage und so wirtheten die Liebesleute, die ein italienischer Priester heimlich getraut, Jahrzehnte lang miteinander in beglücktem, mit Kindern gesegnetem Hausstand. Gesetzlich war dieser durch die Liebe und Kirche geweihte Bund nicht rechtsverbindlich. Und als der Major sich endlich pensioniren ließ, konnte er, an Jahren ebenfalls ein Philemon, mit seiner Baucis wohl vor den Traualtar treten, damit seine Ehe solcherart nach den Staatsgesetzen giltig und seine Nachkommenschaft berechtigt wurde, seinen Namen zu tragen: zuvor aber hatten Philemon und Baucis ausdrücklich jedem Pensions-Anspruch entsagen müssen. Nach dem Tode des Majors kehrte harte Noth ein bei seiner getreuen Baucis. Und Fälle der Art, wie Lust mit Leid enden mag, werden sich fortan bei ungezählten Soldaten-Romanen wiederholen. Ach, man kann nicht vorsichtig genug sein in der Wahl seiner Herzenskönigin.

Eckart.

---

* **Universitätsnachrichten.** Die „Georgia Augusta" in Göttingen ist noch kurz vor ihrem Jubiläum von einem Trauerfalle betroffen. Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Ernst v. **Leutsch** ist am 26. d. plötzlich gestorben. Der Verstorbene — geb. am 16. August 1808 — war einer der ältesten Docenten für classische Philologie an dortiger Universität. In der Gelehrtenwelt war er besonders bekannt als Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Philologus".

Am 27. d. M. veranstalteten die Mitglieder des staatswissenschaftlichen Seminars in **Straßburg** zu Ehren des Professors Dr. Lujo **Brentano,** welcher, wie gemeldet, den ehrenvollen Ruf nach Wien abgelehnt hatte, eine Festlichkeit, auf welcher der herzliche Dank dafür, daß der verehrte Lehrer auf ferner seinen Straßburger Schülern sich erhalten wolle, in bewegten Worten ausklang. Zur allgemeinen Ueberraschung melden nun die „Köln. Ztg." aus Straßburg und die „Bohemia" aus Wien übereinstimmend, daß Brentano den Ruf an die Hochschule nach Wien **angenommen** hat.

Sprechstunden ab; eine Wittwe, die schon einmal wegen des Unheils, das sie durch ihre Praxis angerichtet hatte, mit 6 Monaten Gefängniß bestraft wurde, betreibt das Geschäft ungestört weiter. Außerdem practiciren gewerbsmäßig im Kreise Gleiwitz ein Chaussee-Arbeiter, in Oppeln ein Drechsler, im Industriebezirk mehrere Hebammen; im Kreise Ratibor ein sogenannter Naturarzt, ein ehemaliger Krankenwärter und ein Schäfer; die Praxis eines „hellsehenden" Mädchens im Kreise Lublinitz hat nach dem Bericht des Kreisphysikus fast aufgehört. Bestrafungen der Pfuscher kommen nur äußerst selten vor, da die Geschädigten keine Strafanträge zu stellen pflegen und auch in diesen seltenen Fällen meist Freisprechungen erfolgen.

Dem erwähnten Bericht sind noch folgende Mittheilungen zu entnehmen: Gut eingerichteter Badeanstalten erfreuen sich nur einzelne Städte des Bezirks, wie Beuthen, Gleiwitz, Leobschütz, Kreuzburg, Neisse und Rybnik; in Oppeln besteht leider noch immer keine ordentliche Badeanstalt, in Ratibor ist eine der beiden vorhandenen Badeanstalten, in Kattowitz die einzige öffentliche Badeanstalt wegen Mangels an Theilnehmern eingegangen (!). Im Allgemeinen ist wenig Neigung vorhanden, die drückenden Communallasten durch Errichtung von Bade-Anstalten zu vermehren, auch fehlt es an speculativen Unternehmern für Begründung von Privat-Badeanstalten. Die großen Gewerkschaften des Bezirks haben in neuerer Zeit in anerkennenswerther Weise für ihre Arbeiter durch Errichtung von Dampf- und Wannenbädern gesorgt, so im Kreise Beuthen die Actiengesellschaft zu Lipine, die Bismarckhütte, die Königs- und Laurahütte; im Kreise Kattowitz die Georg von Giesche'sche Gewerkschaft, sowie die Luisen-Glück-Grube und die Donnersmarckhütte im Kreise Zabrze. Mehrere von diesen Anstalten sind auch dem nicht zu den betreffenden Gewerkschaften gehörenden Publikum gegen ein geringes Entgelt zugänglich.

In Bezug auf die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser ist im Bezirk ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Während bis zum Ende des Jahres 1882 nur ein einziges öffentliches Schlachthaus in Leobschütz existirte, sind während der 3 Berichtsjahre fünf neue, meist recht gute öffentliche Schlachthäuser in den Städten Gleiwitz, Kreuzburg, Neustadt, Oppeln und Ratibor entstanden, denen, wie wir ergänzend bemerken, seitdem noch dasjenige in Myslowitz zugetreten ist. (Die Verpflichtung, die Schlachtungen in demselben ausschließlich vorzunehmen, tritt erst mit dem Ende September d. J. zur Geltung gelangenden Ortsstatut ein.) Für die Stadt Grottkau ist ein Schlachthaus im Bau begriffen; für Beuthen, Kattowitz und Neisse liegen Projecte vor, deren baldige Ausführung zu erhoffen steht. Von den genannten Schlachthäusern sind nur die in Ratibor, Myslowitz, Kreuzburg, Gleiwitz und Neustadt Eigenthum der betreffenden Städte, während das in Leobschütz sich im Privatbesitz befindet, das in Oppeln der Fleischer-Innung gehört; die sanitätspolizeiliche Beaufsichtigung des Betriebes liegt überall in den Händen von Thierärzten, zum Theil auch von Kreisthierärzten, während die Oberaufsicht dem Departements-Thierarzt Schilling in Oppeln zusteht.

— Eine Zeit lang versorgte bekanntlich die Hamburger Seewarte die Zeitungen mit Wetterprognosen. Die Erfahrungen, welche dieses amtliche Institut in Bezug auf die Kritiken machte, die es sich seitens des Publikums gefallen lassen mußte, wenn die Prognosen fehl gingen, sind indeß Veranlassung zur Einstellung derselben gewesen. Dann beherrschten eine Zeit lang die Overzier'schen Prognosen das Terrain. Aber auch sie erhärteten lediglich den Satz, daß die Meteorologie noch nicht so weit fortgeschritten sei, um als völlig zuverlässige Wetterverkündigerin zu gelten. Die Wetterprognosen, die hier und da noch für den folgenden Tag gegeben werden, genießen beim Publikum nur ein geringes Vertrauen. Selbst der Wiener Professor Falb muß es über sich ergehen lassen, als ein falscher Wetterprophet bezeichnet zu werden. Der „Magd. Ztg." wird aus Langensalza geschrieben, daß für diesen Ort und deren Umgegend die Prophezeiungen Falb's weder im Juni noch im Juli eingetroffen seien. Für den 20., 24. und 25. Juli waren große Niederschläge angesagt, allein am 20. war trübes, am 24. heiteres Wetter ohne alle Niederschläge, und am 25. gab es ein Gewitter mit mäßigem Regen, während in Gotha, Magdeburg und Berlin es nicht geregnet hat. Der Correspondent der „Magd. Ztg." knüpft an seine Mittheilungen eine Reminiscenz aus vergangener Zeit, welche darthun soll, daß Wetterprophezeiungen unter Umständen „gefährlich" werden könnten. Professor Dietmar in Berlin hatte veröffentlicht, daß der Winter 1828/29 ein so milder werden würde, daß die Conditoren, Fleischer ꝛc. ihren Bedarf an Eis nicht würden befriedigen können. Nach Neujahr 1829 trat aber anhaltende starke Kälte ein. Professor Dietmar erhielt in dieser Frostzeit durch die Post so viel unfrankirte große mit Eis gefüllte Kisten, deren Annahme er verweigerte, daß der Generalpostmeister von Nagler durch ein Circular an die Postämter die weitere Absendung von Kisten mit Eis an Dietmar verhindern mußte. Wenigstens war die falsche Wetterprognose im vorliegenden Falle, wenn auch nicht „gefährlich", so doch mindestens ihrem Urheber unbequem.

---

p. **Vom städtischen Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen des städtischen Gesundheitsamtes sind im Laufe des II. Quartals d. J. wegen Zuwiderhandeln gegen das Nahrungs- bezw. Genußmittelgesetz 136 Bestrafungen erfolgt. Eine so hohe Zahl ist bisher noch niemals erreicht worden. Die meisten Bestrafungen veranlaßte, wie immer, der Artikel „Butter", nämlich 115. Wegen Verkaufs von verfälschter Milch wurden 16 Personen, wegen Verkaufs verdorbener Wurst- bezw. Fleischwaaren wurden 3 Personen bestraft. Die Strafen waren Geldstrafen von 1 bis 20 M., für welche im Unvermögensfall Haftstrafen eintraten. Da trotz der seitens der Behörde geübten scharfen Aufsicht und trotz der großen Zahl von Bestrafungen doch immer und immer wieder verfälschte oder verdorbene Waaren in den Handel gebracht werden, so will es scheinen, als ob die bisher verhängten Strafen zu niedrig seien, um empfunden zu werden oder als Warnung zu dienen.

⁑ **Stiftungs-Jubiläum.** Am 26. Juli waren 50 Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem eine unserer ältesten hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten ins Leben gerufen wurde. Es ist dies die im Jahre 1837 gegründete und durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 7. Mai 1839 bestätigte Hofprediger August Erdmann Wunster'sche Jubiläumsstiftung für unversorgte Jungfrauen der gebildeten bürgerlichen Stände. Am 6. Mai 1837 beschloß nämlich das Presbyterium der hiesigen Hofkirche, dem allgemein geliebten und verehrten Seelsorger der Gemeinde, dem damaligen Consistorialrath und Hofprediger August Erdmann Wunster, am Tage seines 50jährigen Priester-Jubiläums einen Beweis dankbarer Anerkennung für die vielen Verdienste um Kirche und Gemeinde zu geben. Dieser Beschluß fand so allgemeinen Anklang, daß von den Mitgliedern der Gemeinde, denen sich andere hochgestellte Personen anschlossen, ein Capital von 1000 Thalern zusammengebracht wurde. Dasselbe wurde dem Jubilar am Jubeltage, 26. Juli 1837, durch zwei seiner Freunde, die Herren Oberlandesgerichts-Präsident Hundrich und Stadtrath Wende, Namens der Gemeinde mit der Bitte übergeben, darüber so zu verfügen, daß die Zinsen zu einem wohlthätigen Zweck verwendet würden, das Capital selbst aber durch Zuschlagung aller Geschenke, Vermächtnisse und Beiträge vergrößert und unter der Bezeichung: „August Erdmann Wunster'sche Jubiläumsstiftung" seines Namens Gedächtniß der spätesten Nachwelt überliefert werde. Durch diese Gabe hoch erfreut und mit dem Zweck derselben durchaus einverstanden, äußerte der Jubilar, bald nach der Jubelfeier zum Tode erkrankt, daß ihm von Allem, was ihm am Jubeltage erwiesen worden, die Stiftung das Liebste und Beste gewesen sei, und bestimmte, daß die Zinsen dieses Capitals für die beiden Töchter eines seiner Freunde, welcher dieselben in drückender Noth hinterlassen hatte, als erste wohlthätige Frucht der ihm zu Ehren gegründeten Stiftung verwendet werden sollten. Bei seinem schnell herannahenden Tode war es dem Jubilar nur noch möglich gewesen, seine Ansicht über die weiteren Zwecke der Stiftung und zwar dahin auszusprechen, daß dieselbe zur Unterstützung unversorgter und hilfsbedürftiger Töchter aus gebildeten bürgerlichen Familien dienen und auf diese Weise einem in den wohlthätigen Anstalten Breslaus sehr fühlbaren Mangel abgeholfen werden solle. Auf dieser Grundlage wurde daher nach dem Ableben des Jubilars von den Geschenkgebern für das Inslebentreten der Stiftung gesorgt. Es geschah dies zunächst durch die Wahl eines Comités, als dessen hervorragendstes Mitglied die verstorbene, für alles Edle und Gute begeisterte Frau Oberlandesgerichts-Chef-Präsidentin Kuhn sich auszeichnete. Dieses Comité setzte fest und beschloß, daß Jungfrauen aus den höheren bürgerlichen Ständen, als Beamten-, Prediger-, Lehrer-, Offizier- und Kaufmanns-Töchter, welche nach erfolgter sorgfältiger Prüfung als sehr bedürftig und in jeder Beziehung würdig befunden würden, nach erreichtem 30. Lebensjahre zur Empfangnahme eines Beneficiums von jährl. 20 Thlr. aus den Capitalszinsen, soweit die Mittel dazu ausreichten, aufzunehmen seien, und zwar dergestalt, daß jede aufgenommene Beneficiatin das Legat lebenslänglich zu beziehen habe, falls sie sich nicht verheirathen oder durch Glücksfälle, Erbschaften oder Vermächtnisse in eine sorgenfreie Lage gelangen oder sich der Fortdauer der Unterstützung unwürdig machen sollte. Weiter wurde bestimmt, das Beneficium von jährlich 20 Thlrn. in zwei gleichen Raten am 7. Januar, dem Geburtstage des Stifters, und am 26. Juli, dem Jahrestage der Wunster'schen Jubelfeier, auszuzahlen. Aus kleinem Anfange hat sich die Stiftung unter der vorzüglichen Leitung und Pflege ihres Vorstandes in den verflossenen 50 Jahren in immer erfreulicherem Maße entfaltet. Während am 26. Juli 1839 die ersten beiden Beneficienhälften mit je 10 Thlrn. vertheilt worden, wendet die Stiftung jetzt bezw. schon seit einigen Jahren auf Beneficien und Unterstützungen jährlich insgesammt 5490 M. auf. Die derzeitige Obervorsteherin der Stiftung ist Frau Universitäts-Professor Anna Räbiger, Klosterstraße Nr. 10 hierselbst.

* **Die Kinderferien-Colonien** treffen Mittwoch, 3. August, wieder hier ein. Die Entlassung der Kinder findet Freitag, 5. August, Vormittags 11 Uhr, im Elisabet-Gymnasium statt. Näheres hierüber ist im Inseratentheil enthalten.

* **Zum Socialistenproceß. — Ausgewiesen.** Seitens der Vertheidiger der Inhaftirten ist der Antrag auf Haftentlassung gestellt worden. Die „Volksstimme" erfährt, daß noch gegen weitere Personen die Voruntersuchung eingeleitet ist und daß bereits am 29. d. M. Vernehmungen stattgefunden haben. — Dasselbe Blatt meldet ferner: Der Handelsmann Hermann Lewkowicz hat die Ordre erhalten, bis zum 1. August Breslau und das preußische Gebiet zu verlassen. Lewkowicz ist Pole und hat seit 15 Jahren seinen Wohnsitz in Preußen gehabt. Zwei Jahre hat derselbe in Kempen, wo er eine deutsche Frau heirathete, und dann 13 Jahre in Breslau gewohnt.

* **Vom Artillerieschießplatz bei Falkenberg.** Freiherr von Thielmann auf Jacobsdorf hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, an den Militärfiscus gegen 350 Hektar Land verkauft, welche zur Vergrößerung des Artillerieschießplatzes im Falkenberger Kreise bestimmt sind. Diese Vergrößerung ist durch die Einstellung der Zwölfcentimeter-Hartbronzekanonen mit einer Tragweite von 8700 Metern nothwendig geworden. Außer der Terrainvergrößerung des Schießplatzes ist die Verbindung desselben mit dem Eisenbahnnetze durch die neue Bahnstrecke Oppeln-Neisse, welche den äußersten Rand des Schießplatzes berührt, von Wichtigkeit, da hierdurch der Transport der Bagagewagen ꝛc. nach dem Schießplatze wesentlich erleichtert wird. Bisher waren die 15 bis 25 Kilometer entfernten Stationen Löwen, Dambrau oder Neisse die nächstgelegenen.

* **Vom Circus Renz.** Man schreibt uns: Im Laufe der verflossenen Woche ist im neu erbauten Circus die Gasbeleuchtung, welche durch die städtische Anstalt hergestellt wurde und den inneren Raum mit circa 500 Flammen versorgt, durch den Herrn Gasdirector Troschel erprobt worden, und gleichzeitig hat auch die baupolizeiliche Abnahme unter Leitung der Herren Baurath Mende, Branddirector Herzog, Polizei-Commissar Dietrich u. s. w. stattgefunden. Das Resultat war nach jeder Richtung hin ein befriedigendes. Die General-Unternehmer dieses Prachtbaues sind die Herren Kammerich u. Co. in Berlin, welche die Eisenconstructionen und Wellblechbedachungen ausführten. Von diesen Arbeiten ist namentlich die in einem Durchmesser von 30 Metern von Säule zu Säule sich freitragende Kuppeldachconstruction mit combinirten Wellblecheinlagen ein wahres Meisterwerk. Baumeister C. Brößling hierselbst hat unter specieller Leitung des Herrn G. Reich, Geschäftsführer des Circus Renz, die gesammten übrigen Bauarbeiten ausgeführt, sowie die Zeichnung für die Façade ꝛc. entworfen. Der ganze Bau bildet ein Zwölfeck in einem Durchschnitt von 45 Metern (150 Fuß), er wird im Innern durch zwölf 14 Meter hohe eiserne Säulen getragen, auf denen sich das ganze Kuppeldach aufbaut; dasselbe steigt bis zu einer Höhe von 22 Metern hinauf; im Rundbau befinden sich über dem sogen. Pultdach eine große Zahl von Fenstern, welche sämmtlich von außen geöffnet werden können, so daß sich eine genügende Ventilation herstellen läßt. Außerhalb des Daches ist in zwölf Feldern je ein selbstthätiger Ventilator aufgestellt, um fortwährend frische Luft zuführen zu können. Das Gebäude wird umfaßt von einer eisernen Gurtung, welche durch massives Mauerwerk ausgefüllt ist. An diese schließt sich die Unterfangung einer Wellblechwand unter die Sitzplätze des Zuschauerraumes an. Der ganze innere Zuschauerraum ist durch eiserne Treppen in großer Zahl dem Publikum zugängig gemacht, die sämmtlichen Thüren sind von Wellblech ausgeführt und schlagen nach außen auf, ebenso sind die Wände, welche sich an die Treppen anschließen, von Wellblech. Der Zuschauerraum selbst gewährt für 2800 Personen Raum. Für die Sicherheit des Publikums ist bei der Ausführung des Baues aufs zweckentsprechendste nach den neuesten Erfahrungen gesorgt. Nach den bisherigen Vorschriften soll für je 150 Personen ein Ausgang von einem Meter Breite vorhanden sein; diese ministerielle Vorschrift ist nachträglich noch verschärft, so daß jetzt für je 120 Personen diese Breiten beansprucht werden. Der Circus Renz hat auf diese Weise über die vorgeschriebene Zahl hinaus noch sechs Meter Ausgangsbreite mehr geschaffen; für die Galerien sind neun solcher Ausgänge, für den zweiten Platz acht und für den ersten deren 6 vorhanden. Für die Sperrsitze und Logen bestehen 4 direct ins Freie führende Ausgänge von je 4 Meter Breite. Bei den feuersicher hergestellten Garderoben sind für die Artisten zwei besondere Noth-Ausgänge vorhanden, welche ebenfalls direct ins Freie führen. Die Stallungen, welche durch den Reitweg unterbrochen und durch eine massive Mauer mit eisernem Thorweg vom Zuschauerraum abgetrennt wurden, sind ebenfalls feuersicher hergestellt. Sämmtliche Säulen, welche die Rohrputzdecke tragen, sind in Eisen ausgeführt, dabei sind die Stallungen höchst sauber und nett. Jedes Pferd hat seine eigene geräumige Abtheilung. Für Noth-Beleuchtung ist dadurch gesorgt, daß in sämmtlichen Räumen Laternen mit starken Lichtern aufgehängt sind, welche ein schöneres Licht gewähren als die allgemein üblichen Oellampen; dabei wird auch der unangenehme Geruch der Oellampen vermieden. — Director Renz gedenkt in der zweiten Hälfte des nächsten Monats hier einzutreffen, um mit den Vorstellungen zu beginnen.

* **Zoologischer Garten.** Die sehr artenreiche Unterfamilie der Ordnung der Wiederkäuer, welche unter dem Namen Antilopen zusammengefaßt wird, vereinigt eine ungemein große Mannigfaltigkeit von Formen in sich; neben den zierlichsten schlank gebauten Geschöpfen, die, wie die Gazelle, von den morgenländischen Dichtern ob ihrer Anmuth und Schönheit in feurigen Liedern besungen wird, umfaßt sie große, starkknochige, schwerfällige Gestalten, welche man nach ihrem Aussehen eher zu den Rindern als zu den Antilopen zu zählen geneigt ist. Die vier Antilopenarten, welche im hiesigen Thiergarten vertreten sind — Elennantilope, blaues Gnu, Gemse und Zwergantilope — geben dem vergleichenden Besucher einen Begriff von den großen Formverschiedenheiten innerhalb der Gruppe: die Zwergantilope, ein Bild vollendeter Zierlichkeit und Anmuth, gepaart mit Schüchternheit, die Gemse elastisch, sprunggewandt, kühn und wachsam, die Elennantilope, rinderähnlich, schwerfällig und plump in den Bewegungen, das blaue Gnu, Merkmale von Büffel, Pferd und Antilope in seinem Aeußeren vereinigend, stierköpfig, roßschwänzig, mit hohem dem des Bison ähnlichen Widerrist und massigem Rumpf, doch schlanken, leichtgebauten Pferdebeinen, in den schnellen Gangarten die Eleganz eines edlen Rosses zeigend, was bei dem schweren Bau des Rumpfes sich höchst sonderbar ausnimmt. Das schöne, kräftige, im Garten befindliche Paar dieser in Gefangenschaft noch sehr seltenen Antilopenart, wurde vor 6 Jahren, damals noch unausgewachsen, aus dem Ertrage einer Lotterie zum Besten des Gartens von Seiten des Comités geschenkt, hat sich aber erst jetzt fortgepflanzt und, wie schon kurz mitgetheilt wurde, am 25. d. M. ein gesundes, kräftiges Junges gebracht, das erste überhaupt in Gefangenschaft geborene dieser Art (von dem häufigeren gemeinen Gnu ist anderweitig bereits Nachzucht erzielt worden). Das hellbraun gefärbte Junge war bei der Geburt 73 Centimeter hoch und ging und lief alsbald mit der Alten umher, anfangs noch etwas ungewandt und stolpernd, aber schon am zweiten Tage seines Daseins mit voller Herrschaft über seine Gliedmaßen, selbst beim Galoppiren. Die Alte hütet und nährt ihr Junges bestens, und zeigt sich auch dem ihr bekannten Personal gegenüber ebenso gutartig und frei von Tücke, wie vor der Geburt. Es kann somit gehofft werden, daß das Junge gut gedeihen wird. Das alte Männchen ist natürlich separirt. In ihrer Heimath, dem Innern Südafrikas, leben die blauen Gnus in zahlreichen Heerden, häufig in Gesellschaft von Burchells-Zebras, Springböcken und Straußen, auf den weiten mimosenbewachsenen Grasebenen sich umhertummelnd. Die Verfolgungen der jagdlustigen Eingeborenen haben ihre Zahl wohl kaum wesentlich verringert. Ihre Seltenheit in den europäischen Thiergärten hat ihren Grund in der schweren Zugänglichkeit ihrer Heimath und der Schwierigkeit des Transports der störrigen, unlenksamen Thiere bis zur Küste. — Die Agave hat nunmehr die Höhe von 6,08 m erreicht, das Wachsthum in letzter Woche betrug sonach 51 cm. Die Hoffnung, sie zur Blüthe gelangen zu sehen, besteht unverändert fort. — Sonntag, 31. d. M., von 4 bis 10 Uhr, concertirt die Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale.

* **Die Benutzung der oberhalb und unterhalb der Krappitzer Oderbrücke** errichteten Mastenkrahne und der zum Durchholen der Schiffe durch die Brücke erforderlichen Taue und übrigen Geräthe ist einer Verfügung des Oberpräsidenten zu Folge unentgeltlich zu jeder Tageszeit vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne und so lange gestattet, als der Strom eisfrei ist. Bei starkem Schiffsandrange, oder bei schnell abfallendem Wasserstande und bei günstigem Winde ist die Benutzung der Mastenkrahne auch des Nachts gestattet. Die Benutzung der genannten Einrichtungen wird durch Krahnwärter und in deren Vertretung durch Gehilfen derselben, welche Beamte durch ein Brustschild als solche erkennbar sein sollen, überwacht und geleitet. — Jeder Schiffsführer ist verpflichtet, den Anordnungen der Krahnwärter und deren Vertreter in Beziehung auf das Anlegen und Abfahren, sowie auf den Gebrauch der genannten Schifffahrtsanlagen Folge zu leisten, jenen Beamten auch die auf dem Schiffe befindlichen Arbeitskräfte zum Legen und Aufrichten der Masten, soweit dieselben nicht zur Bedienung des Schiffes während dieser Arbeiten und Leistungen auf diesem selbst erforderlich sind, zur Verfügung zu stellen. — Die stromaufwärts fahrenden Schiffe haben bei Benutzung der Krahne und der hiermit in Verbindung stehenden Anlagen ein Vorzugsrecht vor denjenigen, welche etwa mit stehendem Maste stromabwärts fahren. Die letzteren müssen mindestens drei Kahnlängen oberhalb des betreffenden Mastenkrahnes vor Anker gehen, umgeben und daselbst warten, bis der Krahnwärter die weitere Annäherung gestattet. — Wenn ein Schiff bei seiner Ankunft den zunächst liegenden Krahn unbeschäftigt findet, so muß es sofort an denselben anlegen. Die nachfolgenden Schiffe müssen in der Reihenfolge, wie sie ankommen, hintereinander vor Anker gehen und allmählich nach dem Krahne vorrücken, je nachdem dieser frei wird. Wenn ein Schiff den Mast niedergelegt hat, so wird es vor dem Krahne, an welchem es den Mast wieder aufrichten will, unverzüglich vorgelassen, sobald dieser Krahn frei ist. Sobald ein Schiff den Mast aufgerichtet hat, muß es sofort abrücken und seine Fahrt fortsetzen, wobei es sich, wenn es unter Segel gehen will, zum Anspieren des eigenen Ankers zu bedienen und erst dann die Segel beizusetzen hat. Jeder nicht durch die Benutzung der Krahne und ihrer Nebenanlagen unbedingt gebotene Aufenthalt vor den Krahnen und auf der Fahrt von einem Krahne zum andern ist unstatthaft. — Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit einer Geldbuße bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft, vorbehaltlich des Ersatzes für allen hierdurch verursachten Schaden. Außerdem sind die Krahnwärter, sowie deren Stellvertreter befugt, diejenigen Schiffe, deren Führer oder Mannschaften sich den Anordnungen der Beamten nicht fügen, zurückzustellen, bis alle übrigen noch anwesenden Schiffe durch die Brücke befördert worden sind.

* **Breslauer Gewerbe-Verein.** Am Mittwoch, 3. August c., Nachmittags 3 Uhr, wird der Verein den neuerbauten Circus Renz unter Führung des Architekten Henry besichtigen.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** Unter dem Vorsitz des Hotelbesitzers Mänchen fand am 29. Juli in der Restauration des Herrn Gillner in Oswitz die erste Monatsversammlung im neuen Vereinsjahre statt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erstattete der Schriftführer, Herr Scholz, den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1886/87. Danach wurden elf Monats- und eine Generalversammlung, sowie 11 Vorstandssitzungen abgehalten. Der Verein hatte einen Zuwachs von 29 Mitgliedern, während nur 3 ausschieden; er zählt gegenwärtig 270 Mitglieder. In dem Bericht wurde ferner hervorgehoben, daß fast sämmtliche vom Vereine aufgestellte Candidaten zur Einschätzung in Steuerklasse C. wiedergewählt worden sind. Der Verein hat auch den Beschluß gefaßt, für die Wahl von Gastwirthen zu Stadtverordneten einzutreten bezw. die Candidaturen von Collegen in jeder Weise zu unterstützen, damit auch der Gastwirthsstand seine Vertreter in der Stadtverordneten-Versammlung habe. Auf dem 14. deutschen Gastwirthstage war der Verein durch 2 Delegirte vertreten. Im Weiteren wurde unter Abänderung eines früheren Beschlusses bestimmt, das diesjährige Sommervergnügen des Vereins am 19. August in Hellmich's Restauration zu Kleinburg abzuhalten. Auf Antrag einer Anzahl Vereinsmitglieder wurde sodann in die Debatte darüber eingetreten, welche Stellung der Verein schlesischer Gastwirthe zu der in einer Versammlung von Restaurateuren, Gast- und Schankwirthen in Aussicht genommenen Gründung einer Genossenschafts-Brennerei einzunehmen gedenke. Von Herrn Seiffert-Schettnig wurde wegen der Solidarhaft gegen die Gründung einer Genossenschafts-Brennerei plaidirt und vielmehr die Gründung einer Brennerei auf Actien empfohlen. Nach weiterer Debatte wurde der Vorstand beauftragt, die Entwickelung dieser Angelegenheit im Auge zu behalten. Es wurden demnächst für die verschiedenen Stadttheile Vertrauensmänner gewählt, welche die Aufgabe haben sollen, bei der Weihnachtsbescheerung, bei Unterstützungsgesuchen, bei Aufnahme neuer Mitglieder ꝛc. mit ihrer Personalkenntniß den Vorstand zu unterstützen. Nachdem noch eine freiwillige Sparkasse begründet worden, welche den Mitgliedern den Besuch des 15. deutschen Gastwirthstages in Nürnberg im Jahre 1888 ermöglichen soll, wurde zum Schluß bestimmt, die nächste Vereinsversammlung am Freitag, den 26. August c., beim Collegen Paul Scholz in Sacrau abzuhalten.

+ **Unglücksfälle.** Der auf der Lange Gasse beschäftigte Arbeiter Carl Schmidt stürzte am 23. cr., Nachmittags 5 Uhr, beim Herabtragen von Schilf aus einer Höhe von 1½ Meter zur Erde und zog sich hierbei eine innere Verletzung zu. Am 28. c. nun ist Schmidt verschieden.

—ϱ Der Maschinist Joseph Schmollny aus Lanisch hielt sich an einem der letzten Abende in Steine besuchsweise auf und trat, weil ihm plötzlich unwohl wurde, vor die Hausthür. Dort wurde er von einem in demselben Augenblicke daherkommenden Wagen erfaßt und überfahren. Er erlitt in Folge dessen einen complicirten Bruch des rechten Beines. — Der Kutscher August Tschirschkale aus Cosel bei Breslau erhielt von einem Pferde, das er anschirren wollte, einen so gewaltigen Hufschlag gegen das rechte Knie, daß er einen Splitterbruch der Kniescheibe davontrug. — Der bei einem Neubau auf der Löschstraße beschäftigte Maurer Alois Gorgs stürzte von einem Gerüst aus der Höhe von zwei Stockwerken herab und zog sich bei dem Aufprall eine schlimme Kopfverletzung zu. — Der Schulknabe Georg Jarnitzki, Sohn eines auf der Albrechtsstraße wohnenden Gerichtsvollziehers, glitt auf der Straße aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er den linken Arm brach. — Als der Arbeiter August Schulte aus Haidersdorf mit seinem Fuhrwerk vom Felde heimkehrte und einem anderen ihm auf der Landstraße begegnenden Wagen auswich, gerieth die eine Seite seines Gefährts über den Grabenrand. Schulte, der in Folge dessen herabstürzte und überfahren wurde, trug einen complicirten Bruch des rechten Armes davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der in einem Hause auf der Groschengasse wohnende Fleischerlehrling Max Pietsch setzte sich gestern Abend aus Unvorsichtigkeit auf ein großes Fleischermesser und zog sich eine lange tief in die Muskulatur eindringende Wunde zu. Der Lehrling legte sich auf die Wunde ein Stück Rindfleisch als ersten Verband auf. — Ein 14 Jahre alter Knopfmacherlehrling aus Pöpelwitz zerquetschte sich gestern in einer Maschine, an der er arbeitete, den linken Daumen. — Als die 20 Jahre alte Obsthändlerin Bertha Böhm aus Kaltenbrunn heute früh gegen 3 Uhr nach Breslau fuhr, scheute unweit von Klettendorf plötzlich das vor ihren Wagen gespannte Pferd vor einem Prellstein, zerriß die Zügel und ging durch. Die Frau, welche von dem Fuhrwerk herabstürzte und eine Wegstrecke weit von demselben geschleift wurde, erlitt außer mannigfachen Quetschwunden einen Unterschenkelbruch rechterseits. — Der auf der Herrenstraße wohnende Tischler Herrmann Neumann wurde von dem Rade eines an ihm vorüberfahrenden Lastwagens erfaßt. Die Räder quetschten dem Mann dabei den Rand des rechten Fußes vollständig ab. — Durch Sturz von einem Baume zog sich der Sohn des auf der Berlinerstraße wohnenden Böttchers Franke eine schlimme Beschädigung des rechten Armes zu. Den letztgenannten Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil. — Der Arbeiter

Ernst Scholz aus Herdain wollte am 28. d. Mts. einen in Bewegung befindlichen Wagen besteigen, um eine Wegstrecke mitzufahren, glitt jedoch dabei ab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten ihm lebensgefährliche innere Verletzungen zu, an denen er nach wenigen Stunden im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder, wohin man ihn gebracht hatte, verschied.

• **Gewitter.** Gestern und vorgestern sind verschiedene Gegenden unserer Provinz von Gewittern heimgesucht worden. Ueber Jauer hat sich am 28. d. M., Nachmittags gegen 6 Uhr, ein Gewitter unter starkem Hagelschlag entladen. Verschiedene Blitze schlugen ein, ohne jedoch zu zünden. — An demselben Tage, Nachmittags gegen 5 Uhr, zog, von Osten herkommend, ein schweres Gewitter über Myslowitz. Das auf den Feldern liegende Getreide wurde arg beschädigt, an zwei Stellen schlug der Blitz ein, ohne zu zünden. Inmitten des stärksten Regens wurde die Feuerwehr alarmirt, denn eine Ueberschwemmung hatte fast sämmtliche Bewohner der Kellerstuben in Gefahr gesetzt. Am meisten gefährdet war die Plesserstraße, hier stand das Wasser meterhoch und fand keinen geeigneten Abfluß, denn Bauhölzer versperrten die Abfluß-Canäle. Das Wasser brach sich schließlich Bahn und drang in die Kellerwohnungen des Slotta'schen Hauses. Noch schlimmer ging es in dem am Protokgraben gelegenen Weiß'schen hölzernen Hinterhause. — Die „Ratib. Ztg." meldet: Während des anscheinend schwachen Gewitters, welches, am 29. d. M., Nachmittag gegen 3 Uhr, von Südwest heraufziehend, sich entlud und von dem unsere Stadt nur wenige Tropfen Regens abbekommen hat, ist der größte Theil der Dominialfeldmark Woinowitz und, wie wir hören, auch ein Theil der dortigen Rusticalfeldmark verhagelt. Der Besitzer von Woinowitz ist mit den Rübenfeldern nicht versichert. — In der Nähe von Königshütte hat das Gewitter am 29. d. M. zwei Menschen getödtet. Bei völlig heiterem Himmel fuhr gegen $5^1/_2$ Uhr der Blitz auf ein Feld der Kalina nieder, wo gerade der Hausbesitzer Dziatzko mit der Ernte beschäftigt war, tödtete von mehreren Personen, die sich schon auf dem zur Abfahrt bereiten Wagen gesetzt hatten, den Bergmann Martin Ochwald auf der Stelle, streifte einen danebensitzenden jungen Menschen im Alter von 20—21 Jahren an der Seite und betäubte alle übrigen Personen. Ochwald, welcher eine Frau mit 6 Kindern hinterläßt, wurde sofort ins Knappschaftslazareth überführt. Zu derselben Zeit fuhr der Blitz auf ein Feld in Chorzow nieder und tödtete eine mit dem Aufraffen eines Gelages Getreide beschäftigte alte Frau. Die Beamten eines gerade dort haltenden Rangirzuges waren Zeugen des Vorfalls.

+ **Versuchter Selbstmord.** Der 19 Jahre alte Cigarrenmacher Emil S. von der Posenerstraße sprang am 27. d. M. Abends 8 Uhr an der Silbernagel'schen Schiffsbauanstalt in die Oder. Ein in der Nähe verweilender Schiffer zog jedoch den Lebensmüden wieder ans Land.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Arbeiterwittwe von der Trebnitzerstraße aus ihrer Wohnung eine Partie Betten und Wäsche; einem Haushälter von der Kupferschmiedestraße ein Carton, enthaltend Gummisauger für Kinder; einer Dame von der Palmstraße ein Packet, enthaltend 6 Meter marineblauen und rothgestreiften Satin; der Frau eines Optikers ein Corallenarmband; einer Wittwe von der Hirschstraße ein goldener Ohrring; einem Fräulein von der Scheitnigerstraße ein Granatenarmband. — Gefunden wurden ein Portemonnaie mit Geldinhalt und eine Ledertasche, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt werden.

• **Glogau,** 27. Juli. [Die Stadtverordnetenversammlung] beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Antrage des Magistrats, betreffend die Bewilligung von 51 630 Mark zur Herstellung einer Verbindung der Oberzarkauer und der Brostauer Wasserleitung mit dem Hochdrucksystem. Vom Stadtbaurath Winzen sind für den Anschluß der beiden Leitungen zwei Projecte ausgearbeitet worden, von denen jedoch die Ausführung des einen, die 36 000 Mark kosten würde, als eine lediglich provisorische Maßregel zu betrachten ist, die für den Fall anzuwenden wäre, daß überhaupt eine durchgreifende Aenderung in der Wasserversorgung der Stadt geplant würde. Das andere Project, dessen Ausführung die Summe von 51 630 Mark kostet, ist von dem Gesichtspunkte aus, eine dauernde und für absehbare Zeit hinaus den Bedürfnissen genügende Einrichtung zu treffen, aufgestellt worden. Von dem Wasser aus der Zarkauer Leitung läuft jetzt ein großer Theil unbenutzt weg. Durch die Anlage eines Sammelbeckens soll alles Wasser der Zarkauer Quelle gesammelt, sodann nach den Gurkauer Quellen gehoben, über einen Filter geleitet und schließlich an das Hochdrucksystem angeschlossen werden. Auf diese Weise wird die ganze links der Oder liegende Stadt mit Hochdruckleitung versehen, und während bisher die Leitung eine Wassermenge von $53^1/_2$ Liter pro Tag und Kopf der Bevölkerung liefert, wird nach der Ausführung des Projects eine Menge von 62 Liter pro Tag und Kopf verbraucht werden können. Einzelne Redner empfanden es schmerzlich, daß von der Neueinrichtung der Dom und der neue Stadttheil keine Vortheile haben. Dem gegenüber führte der Magistratsdirigent an, daß die Wasserversorgung des Domes eine ganz für sich zu lösende Frage sei; sie würde demnächst durch Benützung der Quellen bei Lindenruh erfolgen; das Project sei bald fertig und die Kosten für den Bau würden durch die aufzunehmende Anleihe mit gedeckt. Nach dieser Erklärung fand das vom Magistrat und der Wasserleitungscommission befürwortete Project Annahme.

Z. **Hirschberg,** 30. Juli. [Kreisturnfest.] Das Fest, zu dem schon seit vielen Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, steht vor der Thür, und, da der Barometerstand ein recht günstiges Wetter erwarten läßt, werden hier an den morgigen Tag die schönsten Hoffnungen geknüpft. Wenn auch die Anmeldungen der Turner nicht den ursprünglichen, unbedingt zu hohen Annahmen entsprechen, so werden doch zu dem Feste auswärtige Turner die zahlreichen einheimischen derart verstärken, daß für den Festzug über 2000 Theilnehmer mit Sicherheit zu erwarten sind. Von auswärtigen Vereinen waren bis vorgestern schon gegen 110 angemeldet, darunter viele österreichische. Am stärksten vertreten werden nächst unserer Stadt Breslau und Görlitz sein. Die Nachfrage um Freiquartiere ist naturgemäß eine sehr bedeutende. Nach Belegung aller disponiblen Hotelzimmer sind sämmtliche freien Säle zu Massenquartieren eingerichtet; die größte Zahl von Freiquartieren liefert aber die Volksschule auf der Bahnhofstraße. In ihr sind sämmtliche Schulklassen vom Parterre bis zum 2. Stock in Schlafzimmer umgewandelt worden. Die Arrangements lagen in so bewährten Händen, daß jeder Theilnehmer auch nach dieser Richtung hin seine Befriedigung finden wird. — Mit der Ausschmückung der Stadt wurde schon vorgestern begonnen. Heut wird zumeist die letzte Hand daran gelegt. Allem Anscheine nach sah Hirschberg noch nie eine so glänzende Ausstattung wie zum morgigen Feste. An allen Ecken der Stadt erheben sich Ehrenpforten mit zahlreichen Fahnen in den deutschen, preußischen, schlesischen und Hirschberger Farben und mit großen Schildern, auf denen außer den bekannten turnerischen Grüßen schöne und aufs Fest bezügliche Verse die ankommenden Turner bewillkommnen. — Zur Ausschmückung der Privathäuser lieferte der Central-Ausschuß ebenfalls das nöthige Reisig, und es steht zu erwarten, daß kein Haus in den Hauptstraßen der Stadt ohne Guirlanden- und Flaggenschmuck bleiben wird. — Der Festzug bewegt sich von der Promenade, wo die Aufstellung geschieht, durch die Bergstraße, den Markt zur Südfront des Rathhauses behufs Aufnahme der Ehrengäste, dunkle Burgstraße, lichte Burgstraße, Markt (Nordseite), Schildauerstraße, Bahnhofstraße, Franzstraße, Inspectorgasse, Bahnhofstraße, Schützenstraße, Schmiedebergerstraße, Festplatz am Cavalierberge. — Montag finden Partien aufs Hochgebirge und nach näher gelegenen Punkten zu halbtägiger, ein- und zweitägiger Dauer statt.

• **Freiburg,** 29. Juli. [Städtische Schuld.] Der „Bote" meldet: Die vor einigen Monaten von den städtischen Behörden beschlossene Umwandlung der städtischen Schuld an die Provinzial-Hilfskasse im Betrage von 130 200 M. in ein 4proc. Darlehn — bisher mußten $4^1/_2$ pCt. gezahlt werden — ist nunmehr durchgeführt worden und zwar mit so günstigem Erfolge, daß nach Bestreitung aller Kosten der Umwandlung noch ein Coursgewinn von 1099 M. 90 Pf. für die Stadt verblieb; die $4^1/_2$proc. Obligationen, in welchen die alte Schuld zurückgezahlt werden mußte, standen nämlich infolgedessen, daß sie zur Einziehung aufgekündigt waren, im Course niedriger als die neu emittirten 4proc. Obligationen.

• **Oppeln,** 29. Juli. [Die Stadtverordneten-Versammlung] hat in ihrer Sitzung am 26. d. Mts. einem Bürger, der sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte, die Befreiung von der weiteren Zahlung der Gemeindesteuer auf Antrag des Magistrats bewilligt. Von Seiten eines Beigeordneten war darauf hingewiesen worden, daß der Regierungs-Commissar bei Gelegenheit einer Revision der städtischen Verwaltung unter Bezugnahme auf § 13 der Städteordnung erklärt habe, daß die Commune kein Recht habe, völlige und dauernde Steuerbefreiungen auszusprechen. Diese Auslegung des § 13 bezeichnete die Versammlung als eine irrige und nahm den erwähnten Antrag des Magistrats an.

=ch= **Oppeln,** 29. Juli. [Der nächste Prüfungstermin] zum Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ist Seitens der hiesigen Departements-Prüfungs-Commission auf den 21. und 22. September d. J. anberaumt worden.

• **Woischnik,** 28. Juli. [Der Wiederaufbau der abgebrannten Häuser] soll, da an der Ausdehnung des letzten Feuers neben der großen Dürre und dem herrschenden Winde die schlechte Bauart der Besitzungen und die gedrängte Lage derselben in engen und winkeligen Gassen die meiste Schuld trägt, nach einem ordnungsmäßigen Bauplane, unter Feststellung breiter Gassen und mit größeren Zwischenräumen zwischen den einzelnen Gebäuden, erfolgen. Zur Abmessung der neuen Bauplätze ist der in Kreuzburg OS. wohnhafte Feldmesser-Revisor a. D. Pohl ausersehen worden. — Der von der Provinzial-Land-Feuer-Societät zu erstattende Brandschaden beläuft sich nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." auf 68 890 Mark.

⁂ **Umschau in der Provinz. Gleiwitz.** Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Ferienstrafkammer der Viertelbauer Peretzki aus Schönwald zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — **Görlitz.** Die seltene rosenkranzförmige Gestalt eines Blitzes wurde bei dem am 16. d. M. über Görlitz sich entladenden starken Gewitter um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags beobachtet. Solche rosenkranzförmige Blitze erscheinen in Gestalt eines feinzackigen Strahles, der an verschiedenen Stellen kugelartig verdickt ist. Der erwähnte Wetterstrahl fuhr in der Richtung nach dem Steinweg zur Erde. — t. **Kreuzburg.** Am 28. d. M. Nachts erhängte sich der 34 Jahre alte Schuhmachermeister Rosenblatt. Nahrungssorgen und ehelicher Unfrieden scheinen die Motive zu der traurigen That gewesen zu sein. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder im bittersten Elende. — * **Leobschütz.** Am 26. dieses Monats, Nachts, sind Diebe durch ein Fenster in die hiesige evangelische Pfarrkirche eingestiegen und haben den Opferkasten seines Inhalts beraubt. Ein Versuch, auch in die Sacristei einzudringen, ist mißglückt. — **Liegnitz.** Am 29. d. M. machten sich mehrere Schulknaben das Vergnügen, eine Pulvermine zu legen, d. h. sie vergruben eine Quantität Schießpulver etwa 25 Centimeter tief in die Erde und entzündeten dasselbe durch eine eigens construirte Leitung. Dieser Spaß wäre wohl auch ziemlich harmlos verlaufen, wenn die Knaben nicht über der Stelle aus zusammengetragenen Ziegelstücken 2c., wie sie sagten, „eine Festung" gebaut hätten. Die Folge davon war, daß die bei Entzündung des Pulvers umhergeschleuderten Ziegelstücke drei der am nächsten stehenden Knaben trafen, wodurch zwei von ihnen am Kopfe und der dritte an einer Hand nicht unerheblich verletzt wurden. — **Militsch.** Das „Kreisblatt" berichtet: Bei Herstellung eines Grabes auf dem kath. Kirchhofe am 19. d. sind 13 russische, sehr gut erhaltene Silbermünzen, in einem kleinen Lederbeutel befindlich, gefunden worden. Von den Münzen tragen 9 Stück zu 1 Rubel die Jahreszahlen 1766, 1770, 1778, 1799, 1801, 1804, 1806, 4 Stück zu ¼ Rubel die Jahreszahlen 1760, 1781, 1791, 1792. — **Myslowitz.** Im Juni v. J. sind aus Paris drei Packete durch die hiesige Postanstalt, als Post-Grenzstation, nach Rußland befördert worden. Jetzt erst, also nach länger als 1 Jahre, kommen die Packete, wie der „Obschl. Anz." erfährt, als unbestellbar wieder hierher zurück. — * **Neisse.** Am 25. d. M. ertrank hier der Militärarzt Meier in der Pionier-Schwimmanstalt, als er, um zu baden, einen Kopfsprung ins Wasser gemacht hatte. Kurze Zeit nach seinem Untertauchen kam seine Leiche zum Vorschein und wurde aus dem Wasser geholt. — □ **Sprottau.** Auf dem in Hirschberg stattfindenden Turnfeste wird auch der hiesige Turnverein durch eine Deputation vertreten sein. — Der für Sprottau auf den 26. und 27. September cr. angesetzte Kram- und Viehmarkt ist auf Montag, den 17., und Dinstag, den 18. October cr., verlegt worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 28. Juli. [Deserteur. — Kreistheilung.] Ein Deserteur, welcher im Jahre 1871 von hier nach Russisch-Polen gegangen war und seitdem dort gelebt hatte, ist, wie die „Pos. Ztg." meldet, hierher unter Zurücklassung seiner Familie in Rußland zurückgekehrt und hat sich bei dem Wachtmeister derjenigen Husaren-Schwadron, in welcher er gedient hatte, gemeldet. — In Folge der Theilung des bisherigen Kreises Pleschen in zwei neue Kreise, Pleschen und Jarotschin, sind dort neue Kreistags-Deputirte für diese beiden Kreise zu wählen, die Vorbereitungen zu diesen Wahlen sollen nach einer Bekanntmachung des Landraths binnen vier Wochen erfolgen. Der „Dziennik Pozn." richtet nun die Aufforderung an die polnischen Wahlberechtigten in beiden neuen Kreisen, ihrerseits gleichfalls Vorbereitungen zu diesen Wahlen zu treffen, insbesondere Kreis-Wahlcomités für jeden der beiden Kreise zu bilden, Personen aus allen Ständen in diese Wahlcomités zu berufen und sich in den Comités mit den Wahlen selbst zu befassen. Jedenfalls werden auch von deutscher Seite rechtzeitig die erforderlichen Wahlvorbereitungen getroffen werden.

• **Bromberg,** 28. Juli. [Aus dem Magistrats-Collegium.] Wie s. Z. mitgetheilt, hat der hiesige Magistrat gegen eines seiner Mitglieder, einen unbesoldeten Stadtrath, bei der Regierung die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung beantragt, und zwar deshalb, weil das betreffende Mitglied in einer Vorstellung an die königl. Regierung sich über den Magistrat beschwert und letzterer in einzelnen Ausdrücken in diesem Schreiben desselben einen versteckten Angriff zu erblicken glaubt. Die königl. Regierung hat jedoch den Magistrat mit diesem Antrage abgewiesen mit dem Bemerken, daß Angriffe oder Beleidigungen in jenem Schreiben nicht enthalten seien, außerdem jenem Magistratsmitgliede der § 193 des Strafgesetzbuchs zur Seite stände. Der Antrag des Magistrats, auch die Stadtverordneten zur Erhebung einer Beleidigungsklage gegen denselben zu veranlassen, ist von diesen bekanntlich ebenfalls abgelehnt worden. Bei dem ablehnenden Bescheide der Regierung hat sich der Magistrat jedoch nicht beruhigt, sondern will das Mitglied bestraft sehen und hat sich deshalb beschwerdeführend an den Herrn Oberpräsidenten in Posen gewandt. Der Gegenstand, um den es sich hierbei handelt, ist der „Pos. Ztg." zufolge folgender: Vor mehreren Jahren hat der betreffende Stadtverordnete, der Fabrikbesitzer B., übrigens einer unserer bedeutendsten Industriellen, zur Abrundung seines Grundstücks einen zur Brahe führenden ganz schmalen Weg mit Genehmigung des Magistrats, der Stadtverordneten und unter Zustimmung der königl. Regierung überwiesen erhalten, unter der Bedingung, durch Hergabe eines Streifens Landes von seinem Grundstücke einen neuen Weg nach der Brahe dort herzustellen. Letzteres ist von dem Herrn B. geschehen und der Weg auch seitens der königl. Regierung landespolizeilich abgenommen und diese Abnahme nach zehn Jahren — jetzt vor zwei Jahren — bestätigt worden, da ein Widerspruch auf die öffentliche Aufforderung nicht erfolgte. Bei der Ueberweisung des alten Weges seitens des Magistrats war aber die gerichtliche Auflassung irrthümlich unterblieben, und als jetzt Her B. beim Magistrat darum einkam, war derselbe auch damit einverstanden und stellte einen diesbezüglichen Antrag an die Stadtverordneten. In einer öffentlichen Sitzung gelangte derselbe auch zur Berathung, wurde jedoch, nachdem kurz vor der Abstimmung ein Mitglied der Versammlung auf die Vortheile hingewiesen, welche Herrn B. durch die Ueberlassung des altes Weges für sein Grundstück erwüchsen 2c., abgelehnt und der Magistrat ersucht, nur gegen Zahlung einer großen Summe den Weg an B. abzutreten. Auf diese Forderung ging Letzterer nicht ein. Nunmehr sollte gegen denselben auf Herausgabe des alten Weges geklagt werden. Bevor dies aber geschehen konnte, mußte die Regierung um Aufhebung der landespolizeilichen Genehmigung ersucht werden. Dies ist seitens des Magistrats auch geschehen. Inzwischen hatte aber Herr B. der Königl. Regierung zur Information ein Schreiben eingereicht, welches nach der Ansicht des Magistrats beleidigende Ausdrücke enthalten und Gegenstand einer Disciplinaruntersuchung gegen B. werden soll. Herr Stadtrath B. ist, so lange diese Angelegenheit schwebt, auf seinen Antrag beurlaubt worden. Derselbe ist übrigens eines der ältesten und mit den städtischen Verhältnissen eng vertrauten und bekannten Magistratsmitglieder. Dem Magistrats-Collegio gehört derselbe seit länger denn zehn Jahren an, nachdem er bereits Anfangs der fünfziger Jahre Stadtverordneter wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Z. **Hirschberg,** 29. Juli [Preßproceß.] In seiner Nummer vom 22. Juni cr. enthielt der hier erscheinende „Bote aus dem Riesengebirge" die Wiedergabe je eines Artikels aus der „Danz. Ztg." und aus der „Berl. Ztg.", von denen der eine die Stellung und die Aufgabe der freisinnigen Fraction im jetzigen Reichstage behandelte, während der andere sich mit den Agrariern und der Annahme des Branntweinsteuergesetzes im Reichstage beschäftigte. In diesen beiden Artikeln erblickte die hiesige Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Reichstages und leitete daraufhin die Voruntersuchung gegen den verantwortlichen Redacteur des „Boten", Dürholt, ein. Heute stand nun der erste Termin zur verantwortlichen Vernehmung Dürholt's vor dem hiesigen Amtsgericht an. In demselben verweigerte jedoch der Angeschuldigte jede Aussage mit der Motivirung, daß nach § 197 Str.-G.-B. die Verfolgung einer gesetzgebenden Versammlung des Reiches nur mit Ermächtigung der beleidigten Körperschaft erfolgen kann, der Reichstag aber eine solche Ermächtigung nicht ertheilt hat, auch nicht ertheilen konnte, da derselbe zu der Zeit, als die Artikel in dem „Boten" erschienen, bereits geschlossen war.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. August 1887.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth Mk
			Reg.-Bez. Breslau.				
1.	9	Steinau a. O.	Rittergut Brodelwitz.	385	24	48	1353
1.	9	do.	Grundstück Nr. 15 in Stadt Raudten.	48	33	67	—
1.	9	do.	Grundstücke Nr. 1 Alt-Raudten und Nr. 37 Queissen.	5	47	70	—
1.	9	do.	Grundstücke Nr. 5, 16, 41 und 46 zu Brodelwitz.	39	70	90	—
4.	10	Breslau.	Grundstück Kl. Scheitnigerstraße Nr. 6.	—	—	—	4200
4.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 59 in Frankenstein.	—	—	—	540
9.	$9^1/_2$	Habelschwerdt.	Grundstück Nr. 132 in Neu-Waltersdorf.	0	12	60	117
9.	$9^1/_2$	Festenberg.	Grundstück Nr. 1 in Bukowine, Kr. Poln.-Wartenberg.	39	15	80	132
9.	10	Reichenbach u. E.	Grundstück Nr. 388 in Reichenbach.	0	74	10	120
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
10.	9	Muskau.	Grundstück Nr. 58 in Reichwalde.	5	72	50	120
10.	10	Lähn.	Grundstück Nr. 22 in Kuttenberg, Kr. Löwenberg.	23	88	20	120
11.	10	Marklissa.	Grundstück Nr. 182 in Marklissa.	0	02	14	92
			Reg.-Bez. Oppeln.				
2.	9	Beuthen OS.	Grundstück Nr. 281 in Kamin.	0	63	80	270
2.	9	Pleß.	Grundstück Nr. 17 in Berun	10	33	90	147
			und Nr. 36 in Kopietz.	0	00	40	—
2.	9	Nicolai.	Grundstück Nr. 5 in Smilowitz.	7	48	10	150
3.	9	Kattowitz.	Grundstück Nr. 15 B in Domb.	2	31	70	210
12.	9	Neisse.	Grundstück Nr. 351 (Gartenstraße Nr. 6) in Neisse.	—	—	—	3075

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 29. Juli.

Mit dem Erntewetter scheinen unsere Landwirthe zufrieden zu sein. Seit dem 19. Juli haben wir eine fast ununterbrochen schöne und heitere Witterung. Die Hitze in den letzten Tagen war eine tropische zu nennen, ihren Culminationspunkt schien sie am 27. cr. erreicht zu haben, denn das Thermometer wies in der Mittagstunde des gedachten Tages + 42 Grad in der Sonne und 29 Gr. im Schatten. Die anhaltende Trockenheit begünstigt im Allgemeinen ungemein das Reifen unserer Halmfrüchte. In unserer Provinz hat die Roggenernte bereits ihren Höhepunkt überschritten. Im flachen Lande ist wohl der gesammte Roggen als gemäht zu betrachten und man nimmt sich kaum Zeit, denselben in Stiegen resp. Puppen zu setzen, sondern bringt ihn nach kaum 36 Stunden in die Scheuern resp. Schober, falls er nicht mit Futterkräutern, Klee, Seradella 2c. untermischt angebaut war. Seit circa 5 Tagen sind bereits die Locomobilen auf den verschiedenen Feldmarken thätig und man giebt sich Mühe, die Scheuern von dem Erntesegen zu entlasten. Wie bereits in unserem letzten Berichte vom 21. d. M. angedeutet wurde, ist die Roggenernte auf 75 pC. einer Normalernte anzuschlagen. Wenn auch in bevorzugten Gegenden diese Annahme übertroffen wird, so giebt es andererseits wieder ertragreiche Kreise und Landstriche, welche nicht 75 pCt. einer Normalernte produciren. Es dürfte daher im Durchschnitt unsere Berechnung als richtig sich herausstellen. Trotz des üppigen Standes der Roggenfelder — wir haben Felder gesehen, die einen Einschnitt von 5 Schock bei 8 Fuß Höhe abgaben — ist der Körnerertrag ein verhältnißmäßig geringer zu nennen, da, wie bereits früher erwähnt, die Blüthezeit keine günstige war und fast jede Aehre bedeutende Lücken aufzuweisen hatte. Wo man bei der Ernte nur die sogenannte Mehlreife des Roggens im Auge behielt, also zeitig zu mähen begann, wird man ein schönes, volles und dabei ausgeglichenes Product zu Markte bringen. Landwirthe, die ihren Roggen überreif werden ließen, werden nur eingeschrumpfte und dunkelaussehende Körnchen aufzuweisen haben. Gut ausgeglichene, wir können sagen reiche Roggenschläge haben die Kreise Oels, P.-Wartenberg, Namslau, Brieg, Grottkau, Falkenberg, Neustadt (hier besonders die Zülzer, O.-Glogauer und Steinauer Gegend), Ratibor, Münsterberg, Glatz, Schweidnitz, Liegnitz, Lüben, Hainau und Neumarkt sowie die Trebnitzer Berge 2c. aufzuweisen. — Gerste ist während der letzten Tage mit Macht nachgereift und dürfte bei gleichen, günstigen Witterungsverhältnissen innerhalb 8 Tagen ebenfalls unter Dach und Fach sein. Zeitige Gerste ist entsprechend hoch aufgeschossen, die Körner sind meist gut ausgebildet und haben eine prächtige Farbe. Wird die Gerste, ohne daß Regen fällt, eingeerntet, so haben wir Ueberfluß an schöner Brauergerste. Die Kreise Cosel, Ratibor, Leobschütz, Neustadt, Neisse, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Neumarkt, Breslau, Ohlau, Brieg und Trebnitz 2c. sind diejenigen unserer Provinz, welche auch dieses Jahr die schönste und ausgesuchteste Brauergerste liefern werden. — Die Weizenernte dürfte im flachen Lande ca. den 7. und 9. August beginnen. Diese Fruchtgattung dürfte allen Anzeichen nach in den bevorzugten Gegenden allen Ansprüchen nicht nur des Landwirthes, sondern auch des Müllers und Händlers entsprechen. Schlesien hat dieses Jahr schöne und auch ausgeglichene Weizenfelder aufzuweisen, selbst Krankheiten — wie die verschiedenen Brandarten — haben unsere vornehmste Halmfrucht weniger als sonst angegriffen. Man kann daher mit ziemlicher Gewißheit auf einen guten Ertrag sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht rechnen. Wir glauben die Durchschnittsernte auf 85, 90 bis 95 Procent annehmen zu können. Wo Weizen als Exportfrucht behandelt wird, haben die Producenten auf gesunde, reine und dabei ausgeglichene, volle Waare zu sehen, wenn Schlesien mit dem klimatisch günstiger gelegenen Ungarn in Concurrenz treten will. Exportweizen ist aber auch nur durch zeitiges Mähen, bei eingetretener Mehlreife, sorgsames Einpuppen, d. h. vollständiges Nachreifen, geschützt gegen Sonnenstrahlen, zu erzielen. Bei den diesjährigen Getreideeinkäufen wird hauptsächlich die Qualität maßgebend sein, darum lege ein jeder Producent den größten Werth auf die sorgsamste Sortirung seiner Cerealien. — Hafer, namentlich als Mischlingsfrucht, speciell mit Leguminosen zusammengesäet, ist lang im Stroh und auch reich an schönen Körnern. Wir haben sowohl im Neustadter wie auch im Poln.-Wartenberger Kreise Hafer mit Halmen von $7^1/_4$ Fuß gesehen. Der Hafer hat durch die letzten Hagelwetter am 5., 16. und 18. Juli sehr gelitten, weil er damals gerade im Beginn der Körnerentwickelung stand. Wo dies aber nicht der Fall war, ist auf einen befriedigenden Ertrag zu rechnen. — Ueber Kartoffeln, deren augenblicklicher Stand ein zwar noch sehr verschiedener, aber meist zufriedenstellender ist, läßt sich noch kein positives Urtheil fällen, da der August der gefahrdrohendste Monat für die Kartoffeln ist. Die Frühkartoffeln haben größtentheils noch üppiges Kraut aufzuweisen. Der Ertrag derselben ist ein lohnender. — Zuckerrüben, deren Anbau seit drei Jahren etwas beschränkt worden ist, haben sich bei sorgsamer Cultur kräftig entwickelt. Auch hier dürfte die Ernte voraussichtlich eine zufriedenstellende werden. Die Qualität der Rüben bestimmt erst der September, zu wünschen wäre

eine recht günstige Rübencampagne. — Die Futterschläge, namentlich Klee, Luzerne 2c. bieten einen seltenen Ueberfluß. Es wird ungemein viel Kleeheu gewonnen, auch der Samenklee verspricht gute Erträge.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 30. Juli. Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß Fürst Bismarck heute oder morgen hier eintreffen wird, bestätigt sich der „Nat.-Ztg." zufolge nicht.

* **Berlin,** 30. Juli. Aus Görlitz wird dem „B. T." gemeldet: Professor Virchow wird sich nach dem Beginn der Universitätsferien auf einige Zeit hier niederlassen, um Ausgrabungen in der Umgegend vorzunehmen.

* **Berlin,** 30. Juli. Die Verurtheilung des Rechtsconsulenten Sparr hat der „Post" zufolge nicht wegen Hochverraths stattgefunden. Die Verhandlung habe in Berlin vor dem Schwurgericht am Landgericht I unter strengstem Ausschluß der Offentlichkeit stattgefunden. Es konnte deshalb um so weniger etwas davon in die Presse gelangen, als bei Schwurgerichtsverhandlungen die Begründung des Urtheils so gut wie wegfällt. Durch diese Begründung wird oft der Sachverhalt des Processes klargelegt. Aber auch das gegen Sparr gefällte Urtheil soll weit weniger als 4 Jahre betragen haben. Nach dem „Berliner Tageblatt" war Sparr wegen Verbrechens gegen das Dynamitgesetz und wegen Majestätsbeleidigung angeklagt.

* **Berlin,** 30. Juli. Amtlich wird gemeldet: Heute ist bei Einfahrt des Vorortzuges Nr. 714 in den Bahnhof Potsdam, Vormittags 11 Uhr 24 Minuten, die Locomotive durch Versagen der Vacuumbremse über die am Außenperron befindliche Drehscheibe hinweg bis auf das davor befindliche Pflaster gefahren und mit allen drei Achsen entgleist. Sonstige Störungen sind nicht vorgekommen. Höhere Betriebsbeamte waren zur Stelle.

* **Berlin,** 30. Juli. Herr Wantrup, jetzt Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. von Ciracy-Wantrup, macht nach langer Zeit dadurch wieder von sich reden, daß er sich in seinem hohen Alter noch von Arnsberg nach Merseburg versetzen läßt.

* **Berlin,** 30. Juli. Prinz Ferdinand von Coburg ist, wie das „B. T." meldet, gestern von Schloß Ebenthal abgereist; Niemand weiß wohin. Wahrscheinlich hofft er, mit dem bulgarischen Minister Natschewitsch zusammenzutreffen, um vielleicht im Verein mit diesem sofort nach Bulgarien abzureisen. Die Wiener Officiösen betonen, daß der Prinz diesen Schritt auf seine eigene Verantwortlichkeit unternehme. Zugleich wird gemeldet, daß der regierende Herzog Ernst von Coburg die Thronannahme des Prinzen entschieden mißbilligt. Der Kaiser von Rußland soll sich geweigert haben, den Prinzen zu empfangen.

* **Berlin,** 30. Juli. Wie der Krzztg. aus Wien berichtet wird, hat Graf Kalnoky's Reise nach Ischl keinerlei besonderen politischen Zweck und keine besondere politische Tragweite.

* **Berlin,** 30. Juli. Zur Duell-Affaire Boulanger-Ferry wird dem „B. T." aus Paris gemeldet: Boulanger sandte zu Ferry als Zeugen den General Faverot de Kerbrech und einen ehemaligen Offizier, den Grafen Dillon. Beide sind seine Kameraden von St. Cyr her. Die wenig glaubwürdige „Agence Libre" verbreitet das Gerücht, Ferry habe das Duell abgelehnt.

* **Berlin,** 30. Juli. Rochefort kündigt schon heute Straßenscandale für das Bankett an, bei dem Rouvier eine Rede zu halten versprochen hat. Die unerquickliche Polemik zwischen Laur und Cassagnac — letzterer hat bekanntlich die Herausforderung des ersteren abgelehnt — dauert fort und dürfte mit einem großen Scandal enden.

* **Berlin,** 30. Juli. Der Tod Depretis macht, wie der „Voss. Ztg." aus Rom gemeldet wird, in ganz Italien tiefen Eindruck. Die Morgenblätter erschienen mit schwarzem Rand und brachten rühmende Nekrologe. Allgemein wird Crispi als Nachfolger Depretis bezeichnet. (Vergl. Wolff's Telegramm aus Rom.)

* **Berlin,** 30. Juli. Dem „B. T." wird aus Rom depeschirt: Cardinal Canossa in Verona weigerte sich, den König zu begrüßen, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Der „Popolo Romano" erblickt darin die erste Consequenz des päpstlichen Briefes.

* **Berlin,** 30. Juli. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgische Regierung gewillt sei, ebenfalls ein Armeecorps zu mobilisiren, sobald die französische Regierung zu ihrem Mobilmachungsversuch ein nördliches Departement wählen sollte.

* **Berlin,** 30. Juli. Der „Voss. Ztg." zufolge will der Persische Schah Nasireddin nächstes Frühjahr eine europäische Reise antreten und auch in Deutschland längere Zeit verweilen.

* **Berlin,** 30. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 176. Preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung Gewinne von 10000 M. auf Nr. 96 320, 155 721, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 26 665, 65 315, 78 078, 188 350, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7378, 16 070, 17 802, 19 928, 25 080, 28 363, 38 374, 44 340, 46 331, 46 704, 46 799, 66 672, 75 088, 75 982, 81 539, 82 354, 88 512, 92 609, 93 792, 93 838, 93 971, 105 164, 114 010, 117 642, 123 833, 125 784, 131 277, 137 426, 141 466, 156 009, 161 562, 169 128, 180 255, 180 636, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4180, 9112, 11 500, 22 778, 23 760, 27 190, 30 172, 38 740, 41 334, 42 085, 50 934, 58 052, 60 521, 72 939, 80 570, 81 457, 86 852, 90 325, 98 640, 100 892, 101 854, 103 488, 108 906, 109 700, 125 247, 139 005, 141 469, 142 787, 149 920, 152 186, 185 410; in der Nachmittagsziehung fielen 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 139 261, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 98 104, 112 058, 129 741, 135 568, 180 866, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 693, 13 574, 14 734, 33 404, 40 272, 40 656, 42 944, 44 298, 50 477, 50 623, 53 650, 57 212, 60 180, 64 724, 68 188, 72 654, 74 652, 80 322, 83 065, 85 189, 87 005, 101 971, 103 475, 107 055, 114 955, 121 912, 126 724, 130 988, 141 735, 149 822, 153 734, 167 487, 168 602, 170 695, 172 457, 173 091, 181 477, 187 772, Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8521, 9989, 16 992, 33 461, 33 675, 38 618, 42 943, 64 381, 66 148, 83 880, 86 900, 90 865, 111 088, 112 648, 133 113, 146 625, 156 232, 157 786, 158 226, 167 465, 174 575, 183 753, 187 388.

* **Posen,** 30. Juli. Die Polnische Rettungsbank hat nach ihrer eigenen Angabe bis heute innerhalb zehn Monaten 298 Actien zu 1000 Mark abgesetzt, davon 170 im Posenschen, 51 in Galizien, 20 in Amerika, 19 in Polen und Littauen, 16 in Paris u. s. w. Das Resultat ist somit nach der langen Zeit ein klägliches.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bad Gastein, 30. Juli. Der Kaiser nahm heute um 8 Uhr ein Bad und machte um 10 Uhr einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. An dem gestrigen Diner nahmen General Timietzki und Senatspräsident Parisius Theil. Abends 6 Uhr machte der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Kötschachthal. — Der Kaiser von Oesterreich wird am 6. August hier erwartet.

Berlin, 30. Juli. Die Behauptungen, die Gesundheit Sodens des Gouverneurs von Kamerun, sei so tief erschüttert, daß derselbe nach Kamerun nicht zurückkehren werde, und um sich vom Sumpffieber zu erholen, in Wiesbaden eine Cur gebrauche, werden von den „Berliner Polit. Nachrichten" als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Soden habe einen regelmäßigen Urlaub angetreten, wie ihn alle überseeischen Vertreter des Reiches erhielten; er sei zum Besuch seiner Verwandten nach Wiesbaden gegangen und kehre im October nach Kamerun zurück.

Magdeburg, 30. Juli. Zur Feier des 60. Dienstjahres des commandirenden Generals Blumenthal fand heute früh Reveille statt, welche durch alle Theile der mit Flaggen geschmückten Stadt ging. Das Rathhaus ist festlich geschmückt. Der Magistrat sandte dem General ein Glückwunschtelegramm.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Lemberg, 30. Juli. In Horodenka ist gestern die Hälfte der den Ringplatz umgebenden Gebäude abgebrannt.

Rom, 30. Juli. Der Ministerrath tritt heute zusammen, um zu berathen, ob das Cabinet in Folge des Todes Depretis' demissioniren soll. Crispi begiebt sich heut Nachmittag nach Stradella, von da nach Monza, um mit dem aus Verona eintreffenden Könige zu conferiren. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Rom, 30. Juli. Das Ministerium beschloß, dem Könige seine Demission zu überreichen, die Geschäfte inzwischen aber fortzuführen und das Leichenbegängniß Depretis auf Staatskosten zu veranstalten.

Paris, 30. Juli. Ferron, welcher der Kammer eine Vorlage wegen Errichtung von Alpentruppen zu machen beabsichtigt, setzte eine Commission zwecks Erledigung der Vorarbeiten ein.

Hamburg, 29. Juli. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, am 28 c., 12 Uhr Nachts auf der Elbe eingetroffen.

London, 29. Juli. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 25. bis 30. Juli). Immer mehr und mehr scheint sich die Börse von dem Einflusse der officiösen Presse in Bezug auf ihre Beurtheilung russischer Werthe emancipiren zu wollen. Auch gegen andere Alarmartikel, vorausgesetzt, dass sie an keine bestimmten Thatsachen anknüpfen, verhält sie sich ziemlich skeptisch; wenigstens hat der letzte Ausfall der Kreuzzeitung gegen Frankreich keinerlei Wirkung geäussert. Die Speculation scheint entschlossen, wenn die Politik es nur irgendwie ermöglicht, sich einer besseren Tendenz hinzugeben. Nachdem jene Momente, welche in der jüngsten Zeit dem Geschäft einiges Leben einflössten, ihren Einfluss verloren haben, sind die Börsen zwar bereits wieder in den Zustand der Apathie und Erschlaffung verfallen, wie er vor der Russenbewegung geherrscht hat; der Grundton war aber ein fester. Trotzdem sich demnach die Wogen der Aufregung geglättet hatten und die Coursschwankungen minimale waren, blieb immerhin die Discussion ausschliesslich auf das Gebiet der Russenwerthe gerichtet. Während in der ersten Wochenhälfte die Auffassung eine ungünstige war, mehr noch als durch die Presserörterungen, durch grosse Cassaverkäufe hervorgerufen, welche aus Capitalistenkreisen an die deutschen Börsen herantraten, griff weiterhin eine bessere Beurtheilung der Sachlage Platz. Die Nachricht, dass aus der Kasse der russischen Staatsbank ein Betrag von 40 Millionen Rubel Gold in die Kasse der Creditbillete übertragen werden soll, hat zwar nicht auf den Cours der Rubelnoten den erwarteten Effect geübt, doch hat die Manipulation befestigend auf den Goldrussenmarkt gewirkt. Auch die Polemik des „Journal de St. Pétersbourg" gegen die Angriffe der deutschen Blätter erzeugte durch ihre massvolle Form eine gewisse Beruhigung, die Antwort der „Post" fand nur wenig Beachtung. Bei allem Misstrauen, welches man mit Recht den Auslassungen der russischen officiösen Blätter entgegenbringt, ist die abgegebene Versicherung, dass die Regierung nicht daran denke, die Metallanleihen in eine Papierschuld zu verwandeln, nicht gänzlich zu ignoriren. Immerhin ist das Vertrauen zu russischen Zahlungsversprechungen erheblich schwächer geworden, als es vor dem Zeitungsfeldzuge war, und das einzige Land, auf welches man wegen einer Wiederherstellung des Ansehens Russlands auf dem Geldmarkte seine Hoffnung setzen könnte, wäre Frankreich. Auch wir können nur, wie dies bereits an anderer Stelle des Blattes geschehen, den Wunsch äussern, dass Russland und Frankreich in diesem Punkte sich einigten, weil hierdurch der Markt für russische Werthpapiere erweitert und die allmälige Abstossung derselben seitens der deutschen Capitalisten erleichtert würde. Die Aufnahme der genannten Werthe durch den französischen Capitalmarkt müsste auch die Zuversicht befestigen, dass Russland seine Verbindlichkeiten den ausländischen Gläubigern gegenüber halten werde. — Politisch Wichtiges ist nicht vorgefallen. Die bulgarische Frage hat jegliches Interesse eingebüsst. Im Allgemeinen hält die Speculation an der Meinung fest, dass der Prinz von Coburg gegen den Willen der Mächte und speciell gegen den Russlands den Thron nicht besteigen werde. Der Ultimo hat keine Belebung des Verkehrs zu erzeugen vermocht. Das Prolongationsgeschäft bewegte sich aus Mangel an Engagements in den engsten Grenzen und documentirte hierdurch recht eclatant das vollständige Darniederliegen der speculativen Thätigkeit am hiesigen Platze. Geld blieb ausserordentlich flüssig und war für gute Aufgaben in jeder Summe zu haben. Der Verkehr stockte, wie schon bemerkt, bisweilen vollständig. In Oesterreichischen Creditactien wurden einige kleine Posten bei steigender Tendenz umgesetzt. Die Meinung für das Bankeffect bleibt eine günstige. Wie halbamtlich versichert wird, beschäftigt sich die ungarische Regierung ernstlich mit der Ablösung der Schankgerechtigkeit (Regalien). Die Frage, ob sich der Staat der Vermittelung einer Bankgruppe bedienen wird, ist heute schon bejahend zu beantworten. Dass dem ungarischen Finanzminister hierbei die Creditanstaltsgruppe in erster Reihe vorschwebt, wird halbamtlich bereits zugestanden. — Ungarische Goldrente konnte gleichfalls langsam vorwärts schreiten. Das ungarische Budget wird in den einzelnen Ministerien zunächst innerhalb des Rahmens vom Jahre 1886 entworfen; man hofft jedoch für dieses Jahr auf einen ansehnlichen Ueberschuss, nicht allein durch die beabsichtigten Ersparnisse, sondern mehr noch durch den prompteren Eingang der Steuern. Bei dem reichlichen Ernteertrage, wie er seit Decennien nicht vorhanden war, darf eine Besserung der allgemeinen materiellen Lage erwartet werden, und die Annahme ist wohl berechtigt, dass der Einzelne im Stande sein wird, besser als bisher seine Zahlungsverpflichtungen gegen den Staat zu erfüllen. — Laurahütte erfreute sich grosser Beachtung. Das Montanpapier, in welchem zuweilen ganz allein sich die Umsätze lebhafter gestalten konnten, vermochte in ziemlich raschem Tempo 4 pCt. im Course zu gewinnen. In den letzten Tagen ging von dem Aufschlage zwar etwas verloren, doch blieb immerhin noch ein ansehnliches Plus vorhanden. Das Eisengeschäft ist entschieden in eine günstige Phase getreten. Der amerikanische Markt verkehrt in fester Stimmung, indem dort die Preise in fast allen Zweigen heraufgingen. Die deutschen Stabeisenwerke sind alle vollauf beschäftigt und zwar, im Unterschiede zum Vorjahre, zu lohnenden Preisen. Vertreter der vier Gruppen der deutschen Walzeisenindustrie werden sich demnächst zu einer Conferenz vereinigen, in welcher die Verhandlungen über die vielbesprochene Convention zu Ende geführt werden sollen. Der am Wochenschluss eingetretene matte Ton für Montanactien mag theils auf die unbefriedigenden Glasgower Notizen, theils auf die Nachricht zurückzuführen sein, wonach die Siegerländer Werke ein Zusammengehen mit den deutschen verweigert haben sollen. Russische Werthe waren stabil; Eingehenderes hierüber haben wir bereits mitgetheilt. Russische Blätter wollen in der oben besprochenen Uebertragung von 40 Millionen Rubel Gold eine Verbesserung der Fundirung des russischen Notenumlaufs erblicken. Ausserhalb dieses Interessenkreises kann man sich aber nicht entschliessen, dieser Kassendisposition bei dem Mangel einer jeglichen Controle eine reelle Tragweite beizumessen.

Im Verlaufe der Berichtswoche handelte man:

Oesterreichische Creditactien 457—6—$8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$—458.
Ungarische Goldrente $81\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$81\frac{3}{4}$.
Laurahütte $79\frac{1}{4}$—$80\frac{1}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$82\frac{1}{2}$—82—$2\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$—82—$82\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—83 bis $82\frac{1}{2}$—2—$81\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$82\frac{1}{4}$.
1880er Russen $78\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$79\frac{1}{8}$—79—$78\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—79.
1884er Russen $93\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$93\frac{1}{2}$.
Russische Valuta $178\frac{1}{4}$—8—$177\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—178.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der heimische Markt blieb recht fest. Geld war auch zur Ultimoregulirung sehr reichlich und dürfte der sehr bedeutende Geldüberfluss nach dem Ultimo weiter günstig wirken. Grössere Umsätze fanden in Preuss. 4proc. Consols und neuer $3\frac{1}{2}$proc. Reichsanleihe statt. Gut behauptet blieben Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe. Schles. 4proc. Pfandbriefe waren zum früheren Course gesucht. Höher bezahlt wurden Posener Pfandbriefe zu 4 und $3\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe der Schles. Boden-Creditbank wurden Kleinigkeiten höher bezahlt. Mehr beachtet waren Preuss. 4proc. Eisenbahnprioritäten. Von ausländischen Werthen wurden Oesterr. Silberrenten und Ungar. Papierrente zu steigenden Preisen gehandelt. Von Russischen Werthen waren die Schwankungen auf dem Cassamarkt nicht unerheblich. Geld zum Ultimo stellte sich auf 4 bis $2\frac{1}{2}$ pCt. Tägliches Geld war zu $1\frac{1}{2}$ pCt. reichlich vorhanden. Disconten zu $1\frac{3}{4}$ pCt. gesucht.

* **Russische Bank für auswärtigen Handel.** Die Semestralbilanz per 30. Juni d. J. ergiebt einen Gewinn von 651 739 Rbl. (1886 655 377 Rubel), wovon 61 000 Rbl. (1886 57 380 Rbl.) aus der Londoner Filiale. Die Unkosten betrugen 150 908 Rbl. (1886 155 285 Rbl.), davon kommen auf London 30 000 Rbl. (1886 30 780 Rbl.). Bei einem Actiencapital von 20 Mill. Rbl. und einem Reservefonds von 1 686 033 Rbl. bestanden Ende Juni die Verbindlichkeiten der Bank einschliesslich der Filiale in 12,3 Mill. Rbl. Tratten, 7,3 Mill. Rbl. Einlagen und 7,0 Mill. Rbl. Correspondenten. Dem stehen an Activen gegenüber 2,1 Mill. Rbl. Kasse, 1,4 Mill. Rbl. Guthaben bei der Reichsbank, 4 0 Mill. Rbl. discontirte Wechsel, 0,5 Mill. Rbl. Auslandswechsel und 6,3 Mill. Rbl. Effecten; ferner waren in Vorschüssen 6,5 Mill. Rbl. angelegt und standen bei Debitoren 27,7 Mill. Rbl. aus. Die Londoner Filiale figurirt auf beiden Seiten der Bilanz mit 2,5 Mill. Rbl.

* **Galizische Carl-Ludwigsbahn.** Nach einer Meldung der „Presse" suchte die Carl-Ludwigsbahn die Genehmigung der Regierung nach, für den Petroleum-Transport von Südwestrussland nach Norddeutschland ermässigte Concurrenztarife einführen zu dürfen. Die Regierung bewilligte dies unter der Bedingung, dass gleiche Tarifnachlässe auch für inländisches Petroleum bewilligt werden.

* **Beschädigte Reichsmünzen.** In Henze's „Illustr. Anzeiger", und zwar im neuesten Hefte desselben, finden wir die folgende für den Münzenverkehr interessante Mittheilung: Die Bestimmung für die Behandlung der nachgemachten, verfälschten oder nicht mehr umlaufsfähigen Reichsmünzen giebt zwar an, was mit den durch gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigung an Gewicht verringerten echten Reichsmünzen zu geschehen hat — sie sollen von den Reichs- und Landeskassen angehalten und, falls der Verdacht eines Münzverbrechens gegen eine bestimmte Person nicht vorliegt, durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar gemacht und alsdann dem Einzahler zurückgegeben werden — nicht aber, wie mit denjenigen Stücken verfahren werden soll, die zwar gewaltsam beschädigt, am Gewicht aber nicht verringert sind. Auf eine in einem Specialfall an das Münzmetall-Depot des Reiches in Berlin gerichtete Anfrage hat dasselbe erwidert, dass nach einer später getroffenen ergänzenden Bestimmung auch die gewaltsam beschädigten, aber vollwichtig gebliebenen echten Reichsmünzen von den Reichs- und Landeskassen anzuhalten, durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben sind. Das Verfahren soll jedoch keine Anwendung finden: 1) auf Münzen, deren schadhafte Beschaffenheit von Mängeln bei der Ausprägung herrührt; 2) auf Münzen, deren Beschädigung so geringfügig ist, dass hierdurch ihre Umlaufsfähigkeit nicht beeinträchtigt wird.

* **Ueber den deutschen Handel nach Californien** wird in einem eben bekannt gewordenen Consularberichte aus San Francisco für die Jahre 1885 und 1886 unter Anderem bemerkt, dass die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel Deutschlands nach dort Mineralwasser, Flaschen, Glas, Droguen, Bücher, Wein und Champagner, irdene und wohlfeile Porzellanwaaren, Musikinstrumente und Saiten, Papier, Farben, Seidenfabrikate, Wollen- und Baumwollenwaaren, Spielwaaren und ausserdem eine ansehnliche Menge alter für die californischen Walzwerke importirten Schienen etc. sind. Die Fabrikation in den Vereinigten Staaten hat dermassen zugenommen, dass ungeachtet des Schutzzolles die bisherigen hohen Preise der amerikanischen Fabrikate nicht mehr bestehen können. Beispielsweise hat die grosse Einfuhr deutscher Pianos ohne Frage die östlichen Fabriken dieser Branche zu erheblichen Preisherabsetzungen veranlasst. Instrumente hervorragender amerikanischer Fabriken, welche vor einigen Jahren mit 700 und 800 Dollars im Einzelnen verkauft wurden, sind inzwischen auf ungefähr 500 Dollars herabgegangen, während die deutschen Instrumente immer noch bedeutend billiger, auf etwa 350 Dollars zu stehen kommen. Im Allgemeinen wurde behauptet, dass die amerikanischen Instrumente dem californischen Klima mehr als die deutschen Widerstand leisten. Diesem Mangel ist jedoch weiterhin seitens der deutschen Fabrikanten durch sorgfältige Verarbeitung des geeigneten Materials in hohem Grade abgeholfen worden. Blech- und Streichinstrumente werden noch fast ausschliesslich aus Europa und in bedeutendem Umfange aus Deutschland nach San Francisco eingeführt. Aehnliche Preisminderungen, wie die oben erwähnte, dürften wohl auch bei anderen amerikanischen Fabrikaten der deutschen Concurrenz gegenüber erfolgen, ohne dass dadurch den sorgfältig und solide hergestellten deutschen Waaren der californische Markt in naher Zeit verschlossen werden dürfte.

* **Versammlung des „Technischen Vereins für Zuckerfabrikanten", mit dem Sitz in Magdeburg.** Magdeburg, 28. Juli. In der am heutigen Tage auf dem „Herrenkrug" unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzers C. Schulze hier abgehaltenen, ziemlich zahlreich besuchten Versammlung fand nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zunächst die Berathung der Frage statt: „Welche Stellung nehmen die Rohzuckerfabrikanten den neuen Einkaufsbedingungen der Raffinerien gegenüber ein?" Nachdem zur Mittheilung gebracht worden, dass bereits grössere Lieferungsabschlüsse auf Grund der neuen Bedingungen erfolgt seien, wonach anzunehmen sei, dass viele Fabriken geneigt seien, auf diese Bedingungen einzugehen, wurde als Ergebniss der Berathung folgende Resolution einstimmig von der Versammlung angenommen:

„Die heute in Magdeburg versammelten Mitglieder des „Technischen Vereins für Zuckerfabrikanten" mit dem Sitz in Magdeburg erklären: dass sie es für wünschenswerth und eigentlich für selbstverständlich gehalten hätten, wenn sich die Raffinerien bei Aufstellung ihrer neuen Einkaufsbedingungen für Rohzucker vorher mit Vertretern der Rohzuckerfabriken verständigt hätten. Im Allgemeinen wurden die aufgestellten Bedingungen als unannehmbar erachtet."

* **Ein Curiosum in der Zuckerbranche.** Dass neben den unbefriedigenden Ergebnissen, welche eine Reihe deutscher Zuckerfabriken in den jüngsten Jahren erzielt haben, doch auch hin und wieder selbst überaus glänzende Resultate zu Stande kommen, zeigt der folgende Bericht der „M. Z." über die Generalversammlung der Zuckerfabrik Köthen: Die Zuckerfabrik Köthen giebt laut Beschluss der Generalversammlung 50 pCt. Dividende, so dass die Actionäre sofort für 1500 Mark Actie baare 750 M. in Empfang nehmen konnten. Ausserdem sind die Reparaturen und Neubauten abgeschrieben, sowie noch eine Summe zu Neubauten für die Campagne 1887—88 reservirt. Die Rüben wurden den Actionären mit 92 Pf. Grundpreis bezahlt. Das Geschäftsjahr war gut, ist aber gegen das Vorjahr um 50 pCt. zurückgeblieben. Die Fabrik hat in den letzten fünf Jahren bezahlt, und zwar für 1882—83 100 pCt. Dividende bei einem Rübenpreise von 120 Pf. der Centner, 1883—84 50 pCt. Dividende bei 120 Pf. Rübenpreis, 1884—85 0 pCt. Dividende bei 120 Pf. Rübenpreis, 1885—86 $62\frac{2}{3}$ pCt. Dividende bei 95 Pf. Rübenpreis, 1886—87 50 pCt. Dividende bei 92 Pf. Rübenpreis. Die Fabrik, welche 31 Jahre besteht, ist fast ganz abgeschrieben und besitzt bedeutende Reserven. (B. T.)

* **Ungarischer Saatenstand und Ernteberioht.** Budapest, 27. Juli. Die „Budapester Corr." meldet nach amtlichen Berichten über den Saatenstand und das Ernte-Ergebniss: Links der Donau geht die Weizenernte langsam von statten; qualitativ und quantitativ ist sie gut mittel. Rechts der Donau ist der Schnitt beendigt, die Qualität gut, die Quantität mittel. Im Bacser Comitat ist das Ergebniss über mittel, per Joch 10 Metercentner. Links der Theiss hat der Drusch begonnen; derselbe liefert schöne schwere Körner und sehr viel Stroh. Zwischen Theiss und Maros wird noch geschnitten; das Erträgniss ist im Durchschnitt per Joch 25—30 Kreuze und 78—80 Kilogramm per Hectoliter. Das Roggen-Erträgniss bleibt im Allgemeinen hinter dem des Weizens zurück. Die Qualität ist zumeist gut. Der Probedrusch im Borsoder Comitat ergab 4—5 Metercentner per Joch. Gerste wird ein gutes Erträgniss geben, in den meisten Gegenden mittel und über mittel. Hafer steht links der Donau sehr schwach und stellenweise ganz schlecht; in den Comitaten Gran und Pressburg wird die Ernte auf das blosse Stroh beschränkt sein; rechts der Donau ist im Allgemeinen eine Mittelernte zu erwarten; zwischen Donau und Theiss bleibt die Ernte unter mittel. Der Rapsdrusch ist zumeist beendigt; die Qualität gut, die Quantität sehr verschieden. Mais steht noch immer schlecht. In Hülsenfrüchten ist im Allgemeinen Aussicht auf guten Ertrag; nur in einigen Comitaten stehen die Hülsenfrüchte schwach. Der Weinstock ist, vom warmen Wetter begünstigt, in schöner Entwicklung.

* **Ueberseeischer Post- und Passagier-Verkehr** für die Zeit vom 1. bis 7. August 1887. Mitgetheilt von Brasch und Rothenstein, Berlin W. Montag: „Bahia" Hamburg-Montevideo, B. Ayres, Rosario, San Nicolas. — Dinstag: „Holsatia" Hamburg-Veracruz, Tan., rico. „Cephalonia" Liverpool-Boston, „City of Chester" Liverpool-Newyork, „Caspian" Liverpool-St. Johns, Halifax, Baltimore. — Mittwoch: „Eider" Bremen-Newyork, „City of Rome" Liverpool-Newyork, „Lord Cleve" Liverpool-Philadelphia, „Nederlann" Antwerpen-Philadelphia, „Norham-Castle" London-Cap-Colonie Natal, „Leonora" Liverpool-Havanna, Matangas, Cienfuegos, Santiago. — Donnerstag: „Argentina" Hamburg-Bahia, Rio, Santos, „Larne" London-Barbados, Trinidad, La Guayra, Pto. Cabello Curacao, „Hydaspes" London-Bombay, „Lusitania" London-Adelaide, Melbourne, Sydney, „Wardha" London-Colombo, Madras, Calcutta, „Helvetia" London-Newyork, „Ethiopia" Glasgow-Newyork, „Oregon" Liverpool-Quebec Montreal. — Freitag: „Portugal" Bordeaux-Rio, Montevideo, Buenos Ayres, „Polynesian" Liverpool-Quebec Montreal. — Sonnabend: „Allemannia" Hamburg-St. Thomas, La. Guayra, Pt. Cabello, Colon. Sabanella, „Königin Emma" Amsterdam-Padang, Batavia, „Rotterdam" Rotterdam-Newyork, „Westernland" Antwerpen-Newyork, „Etruria" Liverpool-Newyork, „Robilant" London-Newyork. — Sonntag: „Wieland" Hamburg-Newyork.

* **Consolidirte Redenhütte.** Als neuer und letzter Termin, bis zu welchem Zuzahlungen behufs Umwandlung in 6proc. Stamm-Prioritäten entgegengenommen werden, ist der 1. August d. J. festgesetzt worden. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

* **Gleiwitzer Stadt-Obligationen.** Die Nummern der am 21. Juli dieses Jahres planmässig ausgeloosten Obligationen, deren Einlösung auch in Breslau durch die Breslauer Wechsler-Bank erfolgt, befinden sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Dem „B. T." zufolge errichtet das Gruson-Werk bei Petersburg eine Filiale. — Wie die „Köln. Volks.-Ztg." meldet, setzte die gestern in Siegen stattgehabte Versammlung der rheinisch-westfälischen und der Siegerländer Feinblech-Walzwerke einen Minimal-Grundpreis auf die Dauer von 4 Wochen fest. — Man theilt mit, dass die Verhandlungen der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft mit der Tarnowitzer Hütte wegen Pachtung eines Hochofens keineswegs abgebrochen worden seien, vielmehr baldigst zu einem für beide Theile befriedigenden Abschluss führen dürften. — Der Dortmunder Bankverein wird wahrscheinlich einen vertheilbaren Gewinn von 7 pCt. des Actien-Capitals erzielen. — Neuer Roggen wurde heut mit 130 Mark gehandelt.

Berlin, 30. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete bei grosser Geschäftsstille in schwächerer Haltung hauptsächlich in Folge der gestrigen „Post"- und Kreuz-Ztg.-Artikel. Auch in der bulgarischen Frage befürchtet man neue unangenehme Ueberraschungen. Im weiteren Verlauf machte sich jedoch geringes Angebot geltend, so dass sich die Stimmung befestigen konnte. Auch am Montanmarkt war die Haltung animirter als gestern. Credit-Actien hoben sich nach anfänglichem Rückgang auf das gestrige Schlussniveau. Disconto-Commandit zu $194\frac{5}{8}$, Berl. Handelsgesellschaft zu $156\frac{1}{2}$, Deutsche Bank zu $160\frac{1}{2}$ hatten schliesslich kleine Avancen gegen gestern zu verzeichnen. Deutsche Fonds und Prioritäten waren wieder fest; erstere still, von letzteren 4 pCt. gefragt und höher, 3 pCt. gut behauptet. Von fremden Fonds waren Russen fest, aber wenig belebt, ebenso Renten. Hervorzuheben war kein Papier, ebenso von den fremden Prioritäten, deren Haltung meist eine gute war; nur Portugiesen waren belebt. Inländische Eisenbahnen waren wenig verändert; Lübeck-Büchener waren etwas höher und fest. Auf diesem Gebiet, wie auf den meisten anderen, besonders in fremden Renten, waren die Course nur nominell. Von Schweizer Bahnen treten nur Union etwas lebhafter und besser hervor, alle anderen waren ganz still. Von österreichischen waren Localbahn fest und zu höherem Course nicht unbelebt, Elbethal matter und sehr still. Am Montanmarkt herrschte anfangs Geschäftsstille, später traten infolge der günstigen Nachrichten aus Siegen wesentliche Steigerungen ein; Dortmunder Union zu $69\frac{1}{4}$ um $1\frac{1}{8}$, Laura-Actien zu $82\frac{3}{4}$ um $1\frac{1}{4}$, Bochumer Gussstahl zu 128 um $\frac{7}{8}$ pCt. besser als gestern. — Am Kassamarkt war reger Verkehr zu festen Coursen; besser waren Braunschweiger Kohlen 1,25, Inowraclaw 1,36, Berzelius 0,75 Procent, dagegen büssten ein Gelsenkirchen 1,05, Sächs. Gussstahl 1,10 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war fest bei steigender Tendenz. Es gewannen: Nordd. Brauerei 1,75, Eckert 1, Adler-Cement 2, Unionbrauerei 1,50, Lichterf. Gas und Wasser 1, Lichterf. Bau 1, Möbeltransp. 2,50, Stett. Vulkan 3, Wilhelmshütte 1 pCt.; dagegen verloren Br. Jute 1, Gruson 5, Keyling 1, Loewe 1,50 pCt.

Berlin, 30. Juli. **Productenbörse.** Das prachtvolle Wetter und flaue Berichte von auswärtigen Plätzen wirkten heute nicht so verflauend, als man erwartet hatte. — Weizen loco träge; Termine fest und höher. — Roggen loco still; Termine gut behauptet auf gestrigem Niveau. Loco Hafer matt; Termine flau und niedriger. — Roggenmehl preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl, gut begehrt, ging zu langsam sich bessernden Preisen ziemlich rege um. — Petroleum still. — Spiritus in matter Haltung wurde durchgängig etwas billiger verkauft. Die Vorräthe belaufen sich heute auf ca. 13 Millionen Liter, ausserdem etwa 1 Million auf dem Wasser und ca. $3\frac{1}{2}$ Millionen bei den Fabrikanten, d. h. in Summa etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen weniger als ultimo Juni c.

Havre, 30. Juli, 10 Uhr 50 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 110, 25. Tendenz: Markt behauptet.

(Wiederholt.)

Magdeburg, 30. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli $12,67\frac{1}{2}$ bis 12,65 M. bez., per August $12,60—12,62\frac{1}{2}$ M. bez., per September $12,52\frac{1}{2}—12,55$ Mark bez., per October 11,95 M. Gd., per October-December 11,85 M. Gd., per November-December 11,90 Mark bez. — Tendenz: Fest, ruhig.

Paris, 30. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 30,25 bis 30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per Juli 33,00, per August 33,10, per October-Januar 33,30, per Januar-April 34,10.

London, 30. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$ ruhig, Rüben-Rohzucker $12\frac{1}{2}$. Käufer.

London, 30. Juli. **Zuckerbörse.** Sehr ruhig, prompt bas. 88° $12\frac{1}{2}$, Juli 12—6, August 12—6, neue Ernte 11—9 + $\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 30. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29	30.
Oesterr. Credit. . ult.	459 —	459 —	Mecklenburger ult.	136 25	136 62
Disc.-Command. ult.	194 75	194 62	Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 87
Franzosen . . . . . . ult.	377 —	377 50	Mainz-Ludwigshaf. .	97 25	97 25
Lombarden . . . ult.	139 —	138 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 12	79 12
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener . . . . ult.	97 37	97 37
Lübeck-Büchen ult.	159 —	159 75	Russ. II. Orient-A. ult	54 62	54 50
Egypter	74 75	74 87	Laurahütte . . . . ult.	81 62	82 75
Marienb.-Mlawka ult	44 25	44 12	Galizier . . . . . . ult.	87 25	87 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 25	61 87	Russ. Banknoten ult.	178 —	178 —
Dortm. Union St.-Pr.	68 12	69 25	Neueste Russ. Anl.	93 62	93 50

Berlin, 30. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen. Befestigend.			**Rüböl.** Fester.		
Juli	181 50	180 50	Juli	43 60	44 —
Septbr.-Octbr. .	153 25	153 25	Septbr.-Octbr.	43 60	44 —
Roggen. Ruhig.					
Juli-August .	115 50	115 50	**Spiritus.** Befestigt.		
Septbr.-Octbr. .	118 25	118 —	loco	64 40	64 40
Octbr.-Novbr. . . .	119 75	120 —	Juli-August	64 —	63 80
Hafer.			August-September	64 —	63 80
Juli-August	96 —	95 —	Septbr.-Octbr. . . .	65 20	65 —
Septbr.-Octbr.	98 25	97 25			

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 174—178. Roggen loco ruhig mecklenburgischer loco 128—134, russischer loco flau, 85—100. Rüböl still, loco 43. Spiritus leblos, per Juli $23\frac{1}{4}$, per August-September $23\frac{1}{4}$, per September-October $23\frac{3}{4}$, per November-December $24\frac{1}{4}$. — Wetter: Heiss.

Berlin, 30. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, Bergwerke lebhaft.

Cours vom	29.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 70	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 80
Gotthardt-Bahn	103 20	103 10
Warschau-Wien	251 50	252 70
Lübeck-Büchen . . .	159 40	159 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	— —	55 80
Ostpreuss. Südbahn .	105 20	104 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 60	92 30
do. Wechslerbank	100 —	100 50
Deutsche Bank	160 70	160 70
Disc.-Command. ult.	194 50	194 50
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 —
Schles. Bankverein .	108 30	108 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 —	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 —	67 50
Hofm. Waggonfabrik	95 20	95 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 —	— —
Schlesischer Cement	112 50	113 75
Bresl. Pferdebahn .	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	121 70	122 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 80	107 10
Donnersmarckhütte	39 —	38 25
Dortm. Union St.-Pr.	68 30	68 30
Laurahütte	81 60	82 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 70	101 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	124 20	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 —	45 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 50	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	131 —
Bochumer Gussstahl	127 50	127 30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 80	99 90
do. neue $3\frac{1}{2}$%	99 80	99 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 60	153 60
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 90	99 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 50	98 50

Cours vom	29.	30.
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 90
Posener Pfandbriefe	102 20	102 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 20	98 20
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 90	105 —
do. do. S. II	102 80	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 60	102 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 80	99 80
do. 4%	102 60	102 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 40	52 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 80	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 80	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 20	67 20
do. 1860er Loose	115 20	114 70
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 60	51 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	105 80	105 80
Russ. 1880er Anleihe	79 —	79 40
do. 1884er do.	93 60	93 70
do. Orient-Anl. II.	54 80	55 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	86 60	86 70
do. 1883er Goldr.	106 30	106 50
Türk. Consols conv.	— —	14 20
do. Tabaks-Actien	73 —	72 50
do. Loose	29 90	29 70
Ung. 4% Goldrente	82 —	82 —
do. Papierrente .	71 10	71 20
Serb. Rente amort.	78 90	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	178 30	178 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $35\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 05	162 20
do. 100 Fl. 2 M.	161 15	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	177 80	177 90

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Stettin, 30. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Matt.		
Juli-August	164	164 —	Juli	45 50	45 —
Septbr.-Octbr. . . .	158 —	157 —	Septbr.-Octbr.	44 50	44 50
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Juli-August	115 —	115 —	loco	64 70	64 50
Septbr.-Octbr. . . .	115 —	115 —	Juli-August	64 —	63 20
			August-September	64 —	63 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr. . . .	64 80	64 —
loco	10 35	10 35			

Wien, 30. Juli. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Credit-Actien .	282 45	281 80	Marknoten	61 62	61 55
St.-Eis.-A.-Cert.	231 60	232 —	4% Ungar. Goldrente	101 12	101 —
Lomb. Eisenb. .	85 25	84 75	Silberrente	82 80	82 85
Galizier	214 75	214 —	London	125 50	125 35
Napoleonsd'or .	9 $95\frac{1}{2}$	9 $94\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	87 42	87 40

Paris, 30. Juli. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 25. Italiener 96, 70. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 376, —. Ruhig.

Paris, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
3proc. Rente	81 25	81 17	Türken neue cons. .	14 30	14 37
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 25	109 22	Goldrente, österr. . .	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{5}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	96 90	96 77	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{3}{8}$	$81\frac{1}{4}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	477 50	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	175 —	175 —	Egypter	376 25	376 —

London, 30. Juli. Consols 101, 11. 1873er Russen 94, —. Egypter 74, 25. Schön.

London, 30. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Bankauszahlung 55 000 Pfd. Sterl. für Südamerika. Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Consols	101 11	101 11	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{5}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	$96\frac{1}{8}$	96 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	7 —	6 15	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	94 —	$94\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94 —	94 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber nom.	— —	44 05	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{4}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 30. Juli. Mittags. Credit-Actien 228, 12. Staatsbahn 187, —. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarn 81, 90. Egypter 74, 80. Laura —, —. Credit —, —. Ziemlich fest.

Köln, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —. per Nov. 16, 20. Roggen loco —, per Juli —, —, per Nov. 12, 25. Rüböl loco 25, —, per October 23, 60. Hafer loco 11, 75.

Amsterdam, 30. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 201. Roggen loco —, per October 113.

Paris, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23, —, per August 22, 50, per September-December 22, 10, per November-Februar 22, 10. Mehl bewegt, unregelmässig, per Juli 52, —. per August 51, 75, per September-December 49, 50, per November-Februar 49, 50, —. Rüböl ruhig, per Juli 55, 25, per August 55, —, per Septbr.-December 56, 25, per Januar-April —, —. Spiritus träge, per Juli 42, 75, per August 42, 50, per September-December 40, 75, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 30. Juli, 7 Uhr — Min. Creditactien 228, —, Staatsbahn 187, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 85. Egypter 74, 80. Mainzer —, —. Portugiesen —, —, $4\frac{1}{2}$proc. russ. innere Anleihe —. Tendenz: Geschäftslos.

Marktberichte.

Berlin, 30. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Verkehr und Umsätze in bebauten Grundstücken hielten sich während der verflossenen Woche in den engsten Grenzen, erreichten indess immer noch dieselbe Ausdehnung, wie in der entsprechendan Periode des Vorjahres. Für günstig gelegene Grundstücke sind stets zahlreiche Reflectanten am Markte. Das Geschäft wird aber erschwert durch das Bekanntwerden vereinzelter Abschlüsse zu abnorm hohen, nur von Speculanten bewilligten Preisen. Die letzteren glaubt denn auch das Gros der Grundbesitzer als Massstab für ihre Forderungen gelten lassen zu können. Dabei wird jedoch übersehen, dass das reguläre Häuser- sowie Baustellen-Geschäft nicht der Speculation auf die Zukunft, sondern der sofortigen Nutzbarmachung zu dienen hat. Nun sind aber selbst die Durchschnittspreise in allen Richtungen der Stadt bereits auf einer so excessiven Höhe angelangt, dass nur mit Hilfe aller möglichen Raffinements die Unternehmer sich davor bewahren können, nach erfolgter Uebernahme, einer grossen Täuschung in ihrem Calcül gegenüberzustehen, wie dies in letzter Zeit leider nur zu häufig schon der Fall gewesen ist. — Der Hypothekenmarkt verharrt in hochsommerlicher Ruhe. Die in sehr beschränkter Zahl hervortretenden Geldgesuche beziehen sich fast ausnahmslos auf weite Termine nicht vor Januar 1888 und sind mit überaus niedrigem Zins-Gesuch verknüpft. Für feine erste Stellen, Zug um Zug zu erledigen, ist Geld in Fülle vorhanden, wogegen es an geeignetem Material fehlt. Der Zinsfuss geht bei besonders exquisiten Posten auf $3\frac{7}{8}$ pCt. und selbst $3\frac{3}{4}$ pCt. herab. Gute Mittelgegend findet bei durchschnittlich 4 pCt. willig Nehmer. Entferntere Strassen bedingen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite Stellen variiren je nach Höhe der voranstehenden Beträge zwischen $4\frac{1}{2}$—6 pCt. Ländliche erste Hypotheken sind in letzter Zeit fast gar nicht umgesetzt worden. — Verkauft wurde das Rittergut Koppinitz, Kreis Tost-Gleiwitz.

—ck.— **Berliner Wollbericht** vom 21. bis 28. Juli 1887. Die Geschäftsstille dauerte für deutsche Wollen in unserem heutigen Berichtsabschnitt in eher noch verstärktem Masse an, so dass Umsätze von irgendwelcher Bedeutung von keinem Lager zu erwähnen sind. Nur in Schmutzwollen fanden einige grössere Posten an Tuchfabrikanten in der Lausitz zum Preise von hoch 50er Mark Absatz. Was die allgemeine Tendenz anbetrifft, so weit von einer solchen bei der fast vollständigen Leblosigkeit die Rede sein konnte, gerirte sich dieselbe als fest, denn Abgeber waren nicht geneigt, etwaigen Reflectanten gegenüber von ihren bisherigen Forderungen abzugehen. Unsere Läger sind in allen Wollgattungen jetzt auf das Beste assortirt, so dass bei eintretender regerer Bedarfsfrage allen Ansprüchen der inländischen Fabrikanten- und Spinnerkundschaft leicht genügt werden kann.

—k. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat Juli 1887 wurden zusammen 35 (im Vormonat 31) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 294 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom abgelaufenen Monat in 7000 Ctr. Roggen und 130 000 Liter Spiritus und vom Beginn dieses Jahres an in 36 000 Ctr. Roggen, 1 295 000 Liter Spiritus und 2000 Ctr. Hafer. — Wegen abfallender Qualität wurden im Juli c. refusirt: 3000 Ctr. Roggen und 5000 Liter Spiritus, von denen 2000 Ctr. Roggen contractlich waren, während von 1000 Ctr. Roggen und 5000 Liter Spiritus das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb.

* **Breslau,** 30. Juli. [Zucker-Bericht.] Die anfänglich dieses Monats feste Haltung unseres Marktes musste schliesslich unter dem Einflusse der tonangebenden Märkte einer flauen Haltung Platz machen. — Rohzucker notirt excl. 96% Polarisation 22 M., do. 88% Rendement 21 M., do. Nachproducte 75% Rendement 17—18 M. Raffinirte Zucker: Brode Melis I $28\frac{1}{2}$—29 M., gemahlene Raffinade 27 bis $27\frac{1}{2}$ M., gemahlener Melis 26—$26\frac{1}{2}$ M. per 50 Ko. excl. Emballage.

△ **Breslau,** 30. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen war der Verkehr im Laufe dieser Woche ein sehr lebhafter. Die Zufuhr von Feld-, Wald- und Gartenfrüchten — vorzugsweise Obst und Waldbeeren — war bedeutend. Auch neue Kartoffeln wurden vielfach gekauft. Für Geflügel, Butter und Eier wurden vorwöchentliche Preise bezahlt, während Grünzeug durchgängig zu billigeren Preisen feilgeboten wurde. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50 Mark, Enten pro Paar 3,00—4 Mark, Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,30 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,00 bis 1,40 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 1,50—2 Mark, Blaukohl, Mandel 2,50 M., Welschkohl, Mandel 1,50—2 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 30 bis 50 Pf., Zwiebeln 1 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 40 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 40 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50 bis 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben drei Bund 10 Pf., Carotten 2 Bund 10 Pf., Erdrüben Mandel 50 bis 75 Pf., Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken, Mandel 1,50—2 M., saure Gurken Schock 2,20 M., Dill pro Bund 10 Pf., Kopfsalat pro Schilg 20 Pf., Schoten Liter 15 Pf., Schnittbohnen Liter 15 Pf., Wachsbohnen Liter 20 Pf., Stachelbeeren Liter 15 Pf., Erdbeeren Liter 40—50 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf.

Kartoffeln. Neue hiesige Kartoffeln 2 Liter 10—15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Birnen Liter 20 Pf., Kirschen pro 2 Liter 20—25 Pf., saure Kirschen pro Liter 15 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,75—1 M., Citronen Dutzend 50—70 Pf., Aprikosen, Schock 1,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., grüne unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 60 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf., Reisken Liter 30 Pf., getrocknete Morcheln Liter 1,50 M., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 40 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 40—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,20—2,40 M., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 15—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock, 35 Pfd. schwer, 21 bis 24 M., Rehfleisch Pfd. 55 bis 60 Pf., Rehkeule Stück 5—6 M., Rehrücken 7—10 M. Wildgänse Stück 2 M., Wildenten Stück 1—1,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 25 bis 28. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 537 Stück Rindvieh (darunter 313 Ochsen, 224 Kühe). Der geringere Bedarf zur jetzigen Saison veranlasste ein flaues Geschäft mit bedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 26 Ochsen, 74 Kühe, 12 Kälber, 38 Hammel, nach Niederschlesien 6 Ochsen, 8 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 100 Ochsen, 22 Kühe, nach Süddeutschland 21 Ochsen, 1 Kuh und 10 Ochsen, 2 Kühe, 15 Kälber, 100 Hammel nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 47—50 M., II. Qualität 38—40 M., geringere 21—22 M. 2) 989 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 46 bis 50 Mark, mittlere Waare 36—38 M. 3) 927 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück 4) 758 Stück Kälber erzielten knappe Mittelpreise.

Liegnitz, 29. Juli. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der Verkehr auf dem heutigen Wohenmarkte bewegte sich in den engsten Grenzen, da der Begehr nach altem Getreide sehr gering und Producte neuer Ernte mit Ausnahme einiger Partien neuen Roggens noch nicht am Markte waren. Es wurden bezahlt: für Weissweizen 17,50—18,75 M., Gelbweizen 17,25—18,25 M., Roggen, neu 12,35—13,00 M., do., alt 12,00—12,50 M., Hafer 9,60 bis 10,00 M., Gerste 11,30—12,00 M., Raps 19,25—20 M. Alles per 100 Klgr.

Hamburg, 29. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fest. Prima-Waare $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ M. Kartoffel-Stärke gefragt. Prima-Waare $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ M. Capillair-Stärkesyrup fester bei kleinem Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $19\frac{1}{4}$—$19\frac{1}{2}$ M., 44 Bé 20—$20\frac{1}{2}$ M. mit $1\frac{1}{2}$% Dec.

Hamburg, 29. Juli. [Schmalzbericht.] Schmalz ruhig. In Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien $36\frac{1}{2}$—38 M., Fairbanks $33\frac{3}{4}$ M

Armour 33¾ M., Div. Marken 33½ M., Steam 34 M., Squire Schmalz in Tierces à 35½ M., Royal 43¾ M., Hammonia 42¼ M. incl. Zoll.

London, 28. Juli. [Bericht über den Londoner Saaten-Handel von Praschkauer & Co., Limited.] Die Aufbesserung des Geschäftes in Canariensaat, die letzthin sich bemerkbar machte, hat bis jetzt vollständig angehalten und hat eine ständige Nachfrage, verbunden mit der Thatsache, dass Londoner in erster Hand befindliche Läger nur klein sind, und solche sich noch dazu im Besitz einer sehr beschränkten Anzahl von Leuten befinden, es wahrscheinlich gemacht, dass der Markt sich bis zum Eintreffen von Waare neuer Ernte zu Ungunsten der Käufer ändern wird. Frische Zufuhren von Bedeutung sind nicht herangekommen und scheinen Eigner zu glauben, Preise nach Belieben formen zu können, was indessen ganz vom Verlaufe des Liverpooler Marktes abhängt, wo Vorräthe hinreichend scheinen, uns bis zur neuen Ernte zu versorgen, und wo Preise etwas nachgegeben haben. Wir notiren: Türkische Waare nominell 45—49 sh, Marocco 50—52 sh, Holländische kleinkörnige 50—51 sh, grosskörnige 50—54 sh, Spanische 53—60 sh per 464 lb. ab Speicher. — Hanfsaat ist etwas fester und in guter Nachfrage bei 19—20 sh per 336 lb. c. i. f. bei nicht übergrossen Lägern. Holländische Waare ist zu 33 sh erhältlich. — Weisse Hirse liegt fest bei 45—47 sh per 416 lb. ab Lager. Ueber die neue Ernte lässt sich Positives noch nicht sagen, doch wird das Erträgniss, obgleich nichts Ungünstiges zu Ohren gekommen, als unter „mittel" seiend angenommen. Futterhirse 14—15 sh per 480 lb. Marocco-Waare wird in dieser Saison jedenfalls knapp bleiben, da die von einer mehr oder weniger vollständigen Missernte sprechenden Berichte als correct betrachtet werden müssen. Preise sind bis auf 25 sh per 480 lb. gestiegen und Läger unbedeutend. — Was Rapssaat anlangt, so wird über die Qualität der neuen englischen Waare geklagt, da sie kleinkörnig und in Farbe nicht genügend sein soll, doch lässt sich bis jetzt ein Urtheil noch nicht gut fällen. Preise notiren von 44—50 sh per 424 lb. für englische und ca. 43 sh für ausländische Provenienz, doch ist das Geschäft ruhig, da man einen Rückgang erwartet. — Rübsen betreffend, so haben Eigner trotz des schlechten Resultates der ungarischen Ernte mit niedrigeren Preisen fürlieb nehmen müssen, um einen Umsatz zu erzielen, und scheint 35—37 sh per 424 lb. der gängige Preis zu werden. — Leinsaat ist vernachlässigt bei 43—45 sh für holländ., 37 sh 6 d für La Plata und 48 sh für sicilische Waare, Alles per 416 lb. — Mohnsaat. Ein beschränktes aber anhaltendes Geschäft vollzieht sich, und ist gegenwärtiger Werth 28—30 sh per cwt. ab Speicher. Weisse Mohnsaat bleibt knapp und fest. — Kümmelsaat anlangend, so sind, nachdem die Ernte hereingebracht, Offerten von Holland nun dringender geworden, wobei Preise schliesslich nachgegeben haben, und notirt neue Holländ. Waare für August-September-Verschiffung 26—27 sh. Auch einige Partien englische Saat kommen dies Jahr an den Markt und zeigen Muster, die eben zur Hand gekommen, eine aussergewöhnlich schöne Qualität. Forderung dafür ist 28—30 sh, während russische Waare nominell 19—20 sh notirt. — Cumminsaat bleibt knapp und wird für Locowaare 35—40 sh per cwt. verlangt. Indische 28 sh per cwt. — Anissaat ist ruhig bei letztnotirten Preisen. In Italien ist die Ernte hereingebracht worden, und ist der Preis etwa 44 sh per cwt. Russische Waare notirt 19—20 sh. — Foenum graecum ist gegenwärtig ruhig bei unveränderten Preisen, obgleich die Lage des Artikels höhere Notirungen wohl rechtfertigt. Jetziger Preis ist 7 Pfd. Sterl. 10 sh bis 8 Pfd. Sterl. 10 sh per Tonne ab Lager. — Gelbe Senfsaat zu Saatzwecken ist in Begehr bei 8—10 sh per Bushel für gute englische Waare. Ostindische Saat notirt 5—5 sh 6 d per Bushel. — Weisse Bohnen. Der Markt ist unverändert, doch ist das Geschäft in Berücksichtigung der Jahreszeit als ein ziemlich gutes zu betrachten bei 48—50 sh für holländische, 43—46 sh für italienische und 36 bis 40 sh für ungarische Waare. Alles per 504 lb. ab Lager. Riesenbohnen feiner Qualität sind knapp. — Grüne Erbsen sind letzthin in grösseren Mengen umgesetzt worden, in Folge der Nachrichten von grossem Schaden, den die Ernte durch Trockenheit erlitten hat. Die gegenwärige gute Nachfrage für sofortige Lieferung trägt ferner dazu bei, den Markt zu befestigen, und scheinen die etwas höher gegangenen Preise voll aufrecht erhalten zu werden. Wir notiren: Imperials 45 bis 60 sh, mittel 35—40 sh per 504 lb. ab Lager. — Deutsche Linsen werden 10—13 sh per Bushel quotirt, je nach Qualität. Die Ernte verspricht günstig auszufallen, und kann neue Waare in etwa vierzehn Tagen erwartet werden. Preise sind im Zurückgehen begriffen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Rhederei Krause und Nagel. 30. Juli 1887. Gestern morgen ging „Valerie" nach Stettin. Heute Nachmittag 3 Uhr arrivirte Dampfer „Prinz Heinrich" ab Stettin 20. Juli mit den Schiffern Jänsch, Giesel, Loreck und Scholz im Schlepptau. Dieselben haben 6080 Centner geladen und zwar: Kreide, Soda, Reis, Heringe, Zinn, Farbhölzer, Eisenwaaren, Oel etc. Ausserdem befanden sich 2 leere Kähne ab Hohensaathen nach hier im Schlepptau. „Königin Louise" hat gestern Stettin verlassen.

Briefkasten der Redaction.

1862: Sie sind der alleinige persönliche Schuldner der fraglichen Hypothek und haften als solcher auch Ihren drei Miterben pro rata. Sie sind ferner dem Käufer gegenüber verpflichtet, sowohl bezüglich Ihres Antheils an der Hypothek selbst Löschungsbewilligung zu ertheilen — hierzu können Sie gezwungen werden —, als auch die erforderlichen Bemühungen anzuwenden, Ihre drei Miterben zur Ertheilung der Löschungsbewilligung zu veranlassen. Können oder wollen Sie das letztere nicht, so müssen Sie dem Käufer für allen Schaden aufkommen, d. h. die Valuta der 3 Hypothekenantheile Ihrer Miterben mindestens hinterlegen. Im übrigen werden Sie gut thun, den Rath des Vormundschaftsrichters einzuholen.

C. E. hier: Der Kesselstein besteht im Wesentlichen aus kohlensaurem oder schwefelsaurem Kalk und ist verschieden je nach dem zur Dampfentwickelung verwandten Wasser. Man kann der Bildung und der Festsetzung vorbeugen sowohl durch mechanische Mittel, indem man z. B. die inneren Wandungen eines neuen oder sorgfältig gereinigten Kessels mit einem Theer-Anstrich bis etwa zum niedrigsten Wasserstande versieht, oder durch chemische Mittel, indem man den Kalk des Wassers durch Hinzufügen beispielsweise von Soda ausfällt. Eine periodische Reinigung des Kessels durch Abklopfen des Kesselsteins und Auswaschen bleibt stets geboten und ist gesetzlich vorgeschrieben, oder man entzieht dem Wasser durch besondere, allerdings kostspielige Vorrichtungen vor Eintritt in den Kessel die den Kesselstein bildenden Stoffe. Die Zusammensetzung des Wassers wird durch chemische Analyse festgestellt.

R. A. in J.: Der Erfolg der Klage hängt davon ab, ob das Gericht das Verhalten des Anwalts als ein schuldhaftes ansehen wird, was zwar wahrscheinlich, aber doch nicht mit Sicherheit vorherzusagen ist. — Eine Antwort auf Ihre frühere Frage finden Sie im Briefkasten vom 10. Juli.

R. K. in K.: Wie uns mitgetheilt wird, findet die bei Gelegenheit der Thierschau in Trebnitz arrangirte Verloosung am 15. September statt.

E. K., Sonnenstraße: Minderjährige Personen sind nur insoweit proceßfähig, als sie sich durch Verträge verpflichten können.

Vom Standesamte. 30. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholich**, Franz, Königl. Schutzmann, k., Burgfeld 11, **Vielwog**, Anna, k., Ohl. Stadtgr. 3. — **Wilde**, Robert, Prov.-Steuer-Dir.-Ass., ev., Sadowastr. 5, **Kölling**, Martha, ev., Schuhbrücke 72. — **Egers**, Herm., Haushälter, k., Kl. Scheitnigerstr. 35, **Poloczek**, Pauline, ev., Lissowitz. — **Böhm**, Gustav, Haush., ev., Neue Weltg. 29, **Boltze**, Marie, ev., Weißgerbergasse 15. — **Pohl**, Heinrich, Buchbindermeister, k., Messergasse 8, **Funke**, Pauline, k., Paulstraße 3.

Standesamt II. **Gabriel**, Wilhelm, Maschinenarb., k., Sedanstr. 30, **Grottke**, Anna, ev., Augustastr. 10. — **Gießmann**, Paul, Musiker, k., Friedrichstraße 34, **Niedzwiodek**, Bertha, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Czok**, Margarethe, T. d. Schneidermstrs. Josef, 6 J. — **Stasch**, Paul, S. d. Schuhm. Jacob, 19 T. — **Wollmann**, Arnold, S. d. Kaufmanns Adolf, 11 M. — **Vorbe**, Bruno, S. d. Schutzmanns Adolf, 3 Minuten. — **Heinze**, Bruno, S. d. Tischlers Emil, 11 M. — **Herzog**, Alfons, S. d. Droschkenkutschers Gottfried, 25 T. — **Tietze**, Carl Moritz, Kaufmann, 77 J. — **Bittner**, Josef, Schneiderges., 43 J. — **Koritsch**, Max, S. d. Arb. Adolf, 4 M. — **Kutsche**, Paul, Vorkosthändler, 33 J. — **Bittner**, Walter, S. d. Geldbriefträgers Benjamin, 8 M. — **Siebenschuh**, Max, S. d. Schneiders Herm., 4 T. — **Lange**, August, Arbeiter, 40 J. — **Minschke**, Alfred, S. d. Steinsetzers Carl, 1 J. — **Fröhlich**, Max, S. d. Kaufm. und Buchhändlers Oscar, 3 W. — **Kastner**, Erna, T. d. Oberwachtmanns Heinrich, 1 M.

Standesamt II. **Bernhard**, Johannes, S. d. Maurers August, 6 M. — **Lindner**, Max, S. d. Hausdieners Emanuel, 11 M. — **Christoph**, Martha, T. d. Holzbildhauers Carl, 9 M. — **Müller**, Richard, S. d. Droschkenbesitzers August, 9 W. — **Bengs**, Alfred, S. d. früh. Bremsers Hugo, 11 M. — **Schmidt**, Fritz, S. d. Wagenwärters August, 6 M. — **Brachvogel**, Elsbet, T. d. Formers Paul, 6 W. — **Baumgart**, Meta, T. d. Arb. Wilhelm, 7 M. — **Schuster**, Wilhelm, S. d. Knechts August, 11 J. — **Kaiser**, Julius, Arbeiter, 34 J. — **Müller**, Heinrich, Kellner, 48 J. — **Barthel**, Gottlieb, Arbeiter, 67 J. — **Rehbaum**, Curt, S. d. Kaufmanns Oscar, 1 J. — **Strelocke**, Anna, geb. Stiller, Malerfrau, 24 J. — **Hoffmann**, Richard, S. d. Steinmetz Ernst, 1 J. — **Pfeiffer**, Franziska, T. d. Kaufmanns Bernhard, 3 W. — **Bittner**, Paul, S. d. Droschkenbesitzers Eduard, 1 M. — **Reichelt**, Gustav, S. d. Maschinisten Otto, 3 M. — **Viehweg**, Max, S. d. Barbiers Paul, 5 W. — **Schwarz**, Erich, S. d. Bremsers Gottlieb, 24 T. — **Proske**, Antonie, T. d. Tischlermeisters Theodor, 1 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Zeltgarten.** Das Gastconcert des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10 (Garnison Züllichau) unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Tuzina, welches die Capelle am 29. d. Mts. im Verein mit der Stadt-Theatercapelle veranstaltet hat, fand eine überaus beifällige Aufnahme bei dem sehr zahlreich anwesenden Publikum. Sonntag, 31. d. Mts., findet ein bereits um 5 Uhr Nachmittags beginnendes Concert der Stadttheatercapelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohl statt. Die mit so vielem Beifall aufgenommene Brillant-Beleuchtung des Gartens durch bengalisches Buntfeuer wird Sonntag wiederholt. Montag, 1. August, beginnt ein zwei Abende umfassendes Gastspiel der Capelle des 6. Husaren-Regiments — Grüne Husaren — (Garnison Neustadt) unter Leitung des Stabstrompeters und bekannten Cornet-à-Piston-Virtuosen Herrn Hierse. Die Capelle wirkt Montag mit dem Stadttheater-Orchester und Dinstag, 2. August, mit der „Elfer"-Capelle in Doppelconcerten mit. Ihre hiesigen Concerte bilden den Abschluß einer erfolgreichen Gast-Tournée in Deutschland.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

s. **Görbersdorf.** Am 28. d. Mts. erfolgte die Grundsteinlegung zu einem Curhause, welches die Gräfin Marie von Pückler auf einem sieben Morgen großen Waldgrundstück, das auf Schmitsdorfer Territorium liegt und an Görbersdorf grenzt, erbauen läßt. — Die Curliste von Görbersdorf wies am 28. d. Mts. circa 1030 Gäste auf.

* **Friedrichroda**, 24. Juli. Am Freitag feierte unsere Stadt das fünfzigjährige Jubiläum als Kurort. Die Feier wurde durch ein Morgen-Concert am Perthesstein eingeleitet. Nachmittags bewegte sich ein Zug von 700 Schulkindern, mit Vertretern der Familie Perthes und der Stadtgemeinde an der Spitze, vom Schulhause durch die Stadt nach dem Perthes-Denkmal, wo sich bereits eine zahlreiche Menge von Kurgästen rc. eingefunden hatte. Das herzogliche Ministerium war durch Staatsminister von Seebach und Staatsrath von Wittken vertreten; Abordnungen hatten am Denkmal Aufstellung genommen. Nach Gesang der Schulkinder ergriff Bürgermeister Knauf das Wort und betonte die Verdienste des ersten Kurgastes Friedrichrodas, des berühmten Buchhändlers Friedrich Perthes aus Gotha, dessen Andenken vor Allem der heutige Tag gelte. Nach abermaligem Gesang sprach ein Enkel des Verstorbenen, Pfarrer Perthes aus Bienstädt, Namens der Familie innigsten Dank aus. Darauf begab sich die Festversammlung nach dem Grote'schen Hause an der Reinhardsbrunner Straße, woselbst nach einer Rede des Medicinalraths Dr. Keil eine Gedenktafel enthüllt wurde, welche die Inschrift trägt: „FRIEDRICH PERTHES AUS GOTHA ZOG AM 22. JULI 1837 ALS ERSTER KURGAST IN DIESES HAUS." Hierauf begab sich der Zug nach einer herrlichen Bergwiese am unteren Büchig, woselbst sich ein fröhliches Kinder- und Volksfest entwickelte, an welchem auch die Kurgäste theilnahmen und bei dem jedes Kind ein Büchlein von der Firma Friedr. Andr. Perthes in Gotha zum Geschenk bekam. Nach dem Rückmarsch zur Schule sprach Rector Gröckel noch ein prächtiges Schlußwort. Abends 7 Uhr fand im Kurhause eine Festtafel von 150 Gedecken statt. Einzelne Häuser hatten illuminirt. Ueberall herrschte die fröhlichste Feststimmung.

* **Westerland**, 26. Juli. Zum Besten der Kinderheilstätte auf Sylt hatte sich aus den zur Cur hier weilenden Gästen eine auserlesene Künstlerschaar zusammengethan, um am letzten Sonnabend eine Aufführung zu veranstalten. Die großen Räume des Curhauses in Westerland genügten kaum, um die Zahl der Theilnehmer zu fassen. Die Zuhörerschaft nahm die Kunstleistungen mit Beifall entgegen, die ihr durch Frau Eleonore Wahlmann, königl. würtembergische Hofschauspielerin aus Stuttgart (Declamation), Fräulein Marie Hagedorn aus Hamburg (Gesang), Antonie Eichmann aus Hamburg (Piano), sowie den Herren Alfred Oberländer, großh. badischer Hofopernsänger aus Karlsruhe (Tenor), Hans Winand aus Moskau (Declamation), Gustav Burwig, Mitglied des Wallner-Theaters aus Berlin (humor.-musikalische Vorträge), Menso Mees aus Hamburg (Piano) in reichster Fülle und Mannigfaltigkeit dargebracht wurden. Im Anschluß an das Concert fand ein Gesellschafts-Abend mit freien Vorträgen, später Ball statt, welche Vergnügungen in ihrem anregenden Verlauf allseitigste Befriedigung hervorriefen. Der Reinertrag des Festes beträgt 739 M. 75 Pf. — Tags vorher, am Freitag, ergötzten sich die in hellen Schaaren herbeigeströmten Kinder der Badegäste an dem im Hotel Royal und Umgebung stattgefundenen Kinderfeste. — Anfang August giebt der Altonaer Sängerverein mit 35 seiner Mitglieder in unserm Curhause ein Wohlthätigkeitsconcert, dessen Ertrag ebenfalls für die Sylter Kinderheilstätte bestimmt ist.

* **Bäder-Frequenz.** Alt-Haide. Zahl der Curgäste 227, der Durchreisenden 287, zusammen 514 Personen. — Cudowa. Zahl der Curgäste 1038, der Durchreisenden 518, zusammen 1556 Personen. — Goczalkowitz. Zahl der Curgäste 344, der Durchreisenden 91, zusammen 435 Personen. — Johannisbad. 1487 Curgäste. — Langenau. Zahl der Curgäste 860, der Durchreisenden 728, zusammen 1588 Personen. — Reinerz. Zahl der Curgäste 2285, der Durchreisenden 1256, zusammen 3541 Personen. — Spindelmühle-St. Peter-Friedrichsthal (Klimatischer Curort im Riesengebirge). 142 Parteien mit 329 Personen. — Sylt. 2397 Gäste. — Tatrafüred (Schmecks). 1800 Gäste. — Teplitz und Schönau. 17 197 Fremde.

Litterarisches.

Nummer 30 des 10. Jahrganges der **Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die Felddienst-Ordnung vom 23. Mai 1887. (Fortsetzung.) — Ein französischer weißer Rabe. (Fortsetzung.) — Der Offizier des Beurlaubtenstandes im Felde. (Fortsetzung.) — Kleine militärische Mittheilungen.

Ferien-Colonien.

Mittwoch, den 3. August 1887, kehren die Ferien-Colonien zurück und kommen an: [593]

Colonien Dyhernfurth 1¾ Uhr Freiburger Bahnhof,
Colonien Leutmannsdorf, Kreisau, Domanze 11½ Uhr Freiburger Bahnhof,
Colonie Lomnitz 4¼ Uhr Freiburger Bahnhof,
Colonien Linden, Scheidelwitz, Bankwitz 6 Uhr Nachmittags Oberschlesischer Bahnhof,
Colonien Sacrau und Moschwitz 2¼ Uhr Oberschlesischer Bahnhof,
Colonie Leubus 11¼ Uhr Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof.

Die Eltern und Pfleger werden angewiesen, die betr. Kinder an den Bahnhöfen zu den angegebenen Zeiten abzuholen.

Die Entlassung der Kinder findet Freitag, den 5. August, Vormittags 11 Uhr, im Elisabet-Gymnasium statt, und haben sich die Kinder daselbst pünktlich einzufinden.

Das Comité für Ferien-Colonien.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4[illegible]]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

An **Beiträgen** gingen ferner bei uns ein:

1) Für die Abgebrannten in Woischnik, Kr. Lublinitz:
Von H. Aufrichtig junior 10 M.; gesammelt durch denselben von L. G., A. S., H. K. 6 M. 50 Pf., zusammen 16 M. 50 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 20 M. in Summa 36 M. 50 Pf.

2) Für die 103jährige Frau Sophie Schoen hierselbst:
Von Helene T. „Geben ist seliger denn Nehmen" (Poststempel Striegau) 1 M. 50 Pf., Kaufmann Weiß (Sammlung) 2 M. 50 Pf.

Gern nehmen wir fernerweite Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Trotz der vermehrten Lasten, welche unserem Geschäft durch Krankenkassen- und Unfalls-Versicherungs-Beträge auferlegt worden, sind die Preise für unsere Arbeiten nicht erhöht. Nachdem aber der Fachverein der Maler- und Lackirer-Gesellen mit der Lohnverbesserungsfrage an uns herangetreten und wir zur Abwendung eines Strikes die Forderungen theilweise bewilligten, sind wir jetzt genöthigt, einem geehrten p. t. Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß nunmehr die Preise für unsere Arbeiten entsprechend erhöht werden müssen. [1917]

Breslau, im Juli 1887.

Maler- und Lackirer-Innung.
J. A.: **Babin**, Obermeister.

Consolidirte Redenhütte.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen, dass auf 4509 Stamm-Actien 30 % Zuzahlung von einem Nominalwerth de 1 352 700 M. geleistet worden ist, bringen wir in Ausführung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 5. März d. J. denjenigen Actionairen, welche die Zuzahlung bisher nicht geleistet haben, zur Kenntniss, dass ein neuer und letzter Termin und zwar der 1. August d. J. festgesetzt worden ist, bis zu welchem Zuzahlungen behufs Umwandlung in 6 % Stamm-Prioritäten überhaupt noch entgegengenommen werden. Auf 1325 Stamm-Actien im Nominalwerthe von 397 500 Mark ist noch nicht zugezahlt worden, wir heben ausdrücklich hervor, dass nach dem 1. August d. J. die Beschlüsse der General-Versammlung zur Ausführung gelangen, nach welchen von den nicht in Stamm-Prioritäten umgewandelten Actien 4 Actien in eine reducirt werden. [1380]

Die Zuzahlung mit 90 M. pro Actie ist bei der Firma
Friedmann & Kaiser in **Berlin** S., Kommandantenstrasse 51 I, oder
bei der Gesellschafts-Kasse in Zabrze O.-S.,
bis zum 1. August d. J., Abends 6 Uhr, zu leisten.

Zabrze, im Juli 1887.

Der Aufsichtsrath. — **Der Vorstand.**
Max Arendt. — **Pastor.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Gymnasiallehrer Herrn **Dr. Max Heyse** in Nordhausen beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1989]

Breslau, im Juli 1887.

Callenberg,
Kaiserlicher Bankdirector a. D.,
und Frau **Anna,**
geb. **Erdmannsdoerffer.**

Gertrud Callenberg,
Dr. Max Heyse,
Verlobte.
Breslau — Nordhausen.

Martha Krause,
Hermann Krieg,
Verlobte.
[604] Berlin.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Alma** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Michel** in Lissa i. P. beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [589]

Berlin, im Juli 1887.

Mayer Eisenstaedt.

Alma Eisenstaedt,
Leo Michel,
Verlobte.
Berlin. Lissa i. P.

Meine liebe Frau und unsere gute Mutter,

Adolphine Pfeuffer,
geb. **Craß,**

ist heute Morgen nach 3 Uhr, im 73. Jahre ihres Lebens, zum ewigen Frieden sanft entschlummert. Es bitten um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen

H. Pfeuffer
[605] nebst Töchtern u. Enkelkind.
Berlin, den 29. Juli 1887.

Statt besonderer Meldung.

Am 28. Juli c., Abends 11½ Uhr, verschied hier sanft nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Sohn, Schwieger- und Enkelsohn und Bruder,

der Kaufmann

George Weiner,

im Alter von 27 Jahren. [573]

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Rosa Weiner, geb. **Rengert.**
Julius Rengert.
Sidonie Rengert, geb. **Blaubach.**
Laura Weiner, geb. **v. Fischer.**
Emma Weiner, geb. **Großmann.**
Helene Weiner.
Emma Weiner.
Marianne Weiner.

Berlin SW., Breslau, Wingendorf bei Lauban, den 29. Juli 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. Juli a. c., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Jerusalemer Kirchhofs Berlin, Baruther Straße aus statt.

Gestern Abend entriß uns der Tod unser geliebtes Kind

Arnold

im fast vollendeten ersten Lebensjahre, was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen. [1927]

Breslau, den 30. Juli 1887.

A. Wollmann und Frau
Thekla, geb. **Henschel.**

Schwarze Reinseidene Roben Poult de soie, Meter 2 M.,
Schwarze Reinseidene Faille de Lyon, Meter 2 M. 25 Pf.,
Schwarze Reinseidene Satin Merveilleux, Meter 2 M. 25 Pf.,
Schwarze Reinseidene Satin Rhadamés, Meter 3 M. 50 Pf.,
Schwarze Reinseidene Satin Luxor, Meter 3 M. 25 Pf.,
Schwarze Reinseidene Satin de Lyon, Meter 3 M. 50 Pf.,
Schwarze Reinseidene Faille français, Meter 4 M. 50 Pf.,

Schwarze Seiden-Stoffe.

Garantie-Qualitäten.
Eigenthum der Firma
Reingold Monopol
Schwarze Reinseidene Merveilleux,
Mtr. 4,75 u. 5,50 M.,
Schwarze Reinseidene Satin Luxor,
Mtr. 5,50, 6 u. 6,50 M.

Schwarze Reinseidene-Damaste für Besatz und Roben, Meter von 2 M. an,
Schwarz seidene Satin Pekin, gestreifte Seidenstoffe, Mtr. 2 M.,
Schwarze Reinseidene Moiré français, Meter 4 M. 50 Pf.,
Schwarze Seiden-Grenadine, Meter 1 M. 50 Pf.,
Schwarze Seiden-Spitzenstoffe, Meter 3 M. 50 Pf.

empfiehlt [1379]

H. Lissauer, **Hoflieferant, Berlin.**
Filiale: Breslau, Schweidnitzerstr. 28,
schräg gegenüber dem Stadttheater.

Heut früh 1 Uhr endete der Tod die langen, schweren Leiden unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels, des

Kaufmanns
Carl Moritz Tietze,

im 78. Lebensjahre. [1982]

Allen Verwandten und Freunden zeigen dies tiefbetrübt an

Auguste Tietze, als Gattin,
Rudolf Tietze, als Sohn,
Louise Mentzel, als Enkelin,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Breslau, den 30. Juli 1887.

Die Beerdigung findet statt Dinstag, den 2ten August, Vormittags 10 Uhr, nach dem Friedhofe der Maria Magdalenen-Gemeinde in Lehmgruben.

Heute Nacht 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres hochverehrten Chefs, des Kaufmanns [1983]

Herrn Carl Moritz Tietze.

Wir verlieren in dem theuren Todten einen Freund, der wie ein Vater für uns gesorgt und uns mit Wohlthaten überhäuft hat.

Sein immer jugendlich frischer Geist, sein edel gesinntes Herz und seine unermüdliche Thätigkeit werden unvergessen in unseren Herzen fortleben.

Breslau, den 30. Juli 1887.

Das Personal der Firma H. W. Tietze.

Heute Nacht 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres unvergesslichen Brodherrn, des

[1986] **Kaufmanns**
Herrn Carl Moritz Tietze.

Was uns der werthe Verstorbene war, können nur die beurtheilen, die wie wir seine Wohlthaten genossen haben.

Die Haushälter der Firma H. W. Tietze.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heut Mittag 12½ Uhr sanft unser innig geliebter Gatte, Schwiegersohn, Enkelsohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, [1969]

Herr Ludwig Alexander,

im eben vollendeten 42. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Frau Felicia Alexander, geb. Kornblum,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 30. Juli 1887.

Beerdigung: Montag, den 1. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Fürstenstrasse 100.

Todes-Anzeige.

Heut verschied nach langen Leiden, 42 Jahre alt, unser lieber früherer Socius, [1971]

Herr Ludwig Alexander.

Seine Liebe und Treue werden bei uns in stetem Andenken bleiben.

Breslau, 30. Juli 1887.

Gebrüder Alexander.

Nachruf.

Durch den heute erfolgten Tod des Banquiers

Herrn Ludwig Alexander

verlieren wir einen ausgezeichneten ehemaligen Chef, der sich durch Güte und Wohlwollen ein treues Andenken bei uns gesichert hat. [1972]

Breslau, den 30. Juli 1887.

Das Personal der Firma Gebrüder Alexander.

Berichtigung. In der vom Director und Collegium der König Wilhelms-Schule in Reichenbach in Schles. in der Donnerstag-Nummer erlassenen Todesanzeige soll es heissen: Seine ungewöhnliche **künstlerische** (statt kunstreiche) Begabung. [601]

Helm-Theater. 1392

Heute Sonntag, den 31. Juli.
„Fatinitza."
Gr. Operette in 3 Acten von Suppé.
Montag, den 1. August.
„Schützenlis'l."
Große Posse mit Gesang in 4 Acten.
In Vorbereitung:
„Die Frau Meisterin."

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [1401]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35
und [1384]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Sonntag:
Monstre-Concert mit Feuerwerk auf den „Alpen".
Kassenpreis à Person
50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren
20 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
Passe-partouts haben heute keine Giltigkeit.
Anfang 4½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Morgen Montag:
Doppel-Concert
und
Erstes Auftreten
der
Drahtseilkünstlerin
Donna Eroina.

Zeltgarten.

Brillant-bengalische Beleuchtung des Gartens.

Heute:
Großes
Concert
von der gesammten
Stadttheater-Capelle,
Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf.

Montag: **Erstes großes Doppel-Concert** von der Capelle des 2. Schles. Husaren-Regts. Nr. 6 aus Neustadt OS., Stabstrompeter Herr **Hierse,** und der Stadttheater-Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saale 30 Pf. [1391]

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes
Militair-Concert
von der Capelle des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister [1919]
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche:
Freitag und Sonnabend.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute letztes Auftreten
der [1390]
feschen Wienerin
Mirzl Lehner
und sämmtlicher Specialitäten.
Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [1383]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Abonnements und Passepartouts haben **morgen** keine Giltigkeit.

Preußische Original-Loose 4. Kl.
pro Viertel-Originalloos à 50 Mark verkauft und versendet [1830]
W. Striemer, Breslau, Reuschestr. 55, I, zur Pfauen-Ecke.

Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: Militär-Concert
d. Capelle d. 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.



Heute Sonntag bei günstiger Witterung
Villa Masselwitz
Früh-Concert.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Garten-Concert, bei eintretender Dunkelheit:
Großes Feuerwerk.

Abfahrt früh 7 Uhr **mit Musikbegleitung. Nachmittags** von 2 Uhr ab alle 40 Minuten nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.**
Letzte Rückfahrt Abends mit Musik an Bord.
Sonntags-Fahrpreise.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction. [564]

Breslauer Gewerbe-Verein

Mittwoch, den 3. August c., Nachm. 3 Uhr: **Besichtigung des neu erbauten Circus Renz** am Louisenplatz unter gefälliger Führung des Herrn Architekten **Henry.** [1397]

Die Mitglieder des Vereins und deren Damen versammeln sich daselbst zur angegebenen Zeit.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonntag, den 31. Juli:
Großes
Sommernachts-Kränzchen.
Die Musik wird ausgeführt von der **Hauscapelle** und der **Füs.-Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11.**
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung von 6—8 Uhr:
Militär-Frei-Concert
im Garten. [1924]

Therese Brade!

i. J. 1868 Altbüßerstraße 43 wohnh., wird in einer für sie wichtigen Angelegenheit ersucht, unter J. M. 9834 ihre Adresse an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., bald einzusenden. [579]

Für Benjamin
liegt Brief. [577]

Rosa Gisela!
War verhindert 5 Uhr zu kommen. Bitte um Nachricht.
Julius W.

Ein Kegelclub **„beste Bahn Nicolaivorstadt"** nimmt noch Herren **als Mitglieder** auf. P.C. 94 Exped. der Bresl. Ztg. [1974]

Wir haben unser Comptoir nach dem 1. Stock verlegt. Eingang nur von der Carlsstraße.
A. S. Wendriner & Co.,
Carlsstraße 4 und 5.

Ich wohne jetzt **Teichstr. 3, II.**
Dr. Schmiedel,
[1278] prakt. Arzt ꝛc.
Kgl. Polizei-Bezirks-Physikus.

Zurückgekehrt. [1964]
Dr. Ephraim.

Dr. Leitzmann 471
verreist bis zum 9. August.

Ich verreise am 2. August auf 6 Wochen. [538]
Prof. Neisser.

Verreist.
Dr. Wilh. Sachs,
Zahnarzt. [1898]

Verreist bis 1. September.
Vertretung zu Hause.
W. v. Rembowski,
prakt. Zahn-Arzt. [585]

Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt,
verreist. [1997]

Verreise vom 6. August bis 12. September [1900]
Otto Fraustadt,
Zahntechniker,
Reuscheftraße Nr. 7.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Zahn-Arzt [1655]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. **unentgeltl.**

Für Stotternde.
Wir wohnen **Alexanderstraße Nr. 26,** III, I. [242]
S. u. Fr. Kreutzer, Breslau.

Sommer-Buckskins,
hochfeine, gezwirnte Stoffe, unter Kostenpreis, Reste zu Anzügen, Beinkleidern im **Ausverkauf Blücherplatz, Ecke Reuscheftraße.** [1850]



Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen werden
Umhänge, Regenpaletots, Dolmans, Jaquetts
und **Räder** der vorgerückten **Saison** wegen ausverkauft.

E. Breslauer,

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Staub- u. Reisemäntel in grösster Auswahl [1403]



Heilanstalt

für Gicht, Gelenk-, chronisch. Muskel-Rheumatismus. Reißen- u. Ischias-Leidende finden daselbst die sicherste Hilfe, selbst wenn Bäder und andere Kuren erfolglos blieben. (Unbemittelte werden berücksichtigt.) (Ueberzeugung macht wahr!) Sprechstund. 11—12 und 2—3. [1921]
Treumann, Kl. Holzgasse 5, I.

Eine heitere, gebild., alleinst. Frau wünscht mit auf Reisen zu gehen. Off. „Erna" postl. Breslau.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW., Friedrichstr. 236.
Artistischer Director:
Professor
Robert Radecke,
Kgl. Hofkapellmeister.
Beginn des Unterrichts am 15. August für alle Fächer der Musik. Hauptlehrer: Prof. **Ehrlich, Papendick** (Clavier), **Jenny Meyer, Rothmühl,** Kgl. Hofopernsänger, **Ad. Schulze** (Gesang), **R. Radecke** (Composition, Direction). Programm gratis durch Unterzeichneten.
Die Direction: [575]
I. A.: **Paul Stern.**

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuche des mit dem **3. October d. J.** beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [930]
Chemnitz, den 12. Juli 1887.
Das Directorium.
C. H. Illing, Stdtr.

Carbol-Desinfectionsseife,

unentbehrlich in heißer Sommerzeit, verhindert die Uebertragung ansteckender Krankheiten, schützt vor Mückenstich,
à St. 25 Pf., 6 St. 1 M. 25 Pf., [576]
Mücken- und Mottenkerzen
für's Zimmer und den Aufenthalt im Freien,
à Sch. 25 und 50 Pf.
R. Hausfelder,
Parfum-Fabr., 28 Schweidn.-Str. 28.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Tübinger Gesundheitsbücher.

Die Zuckerkrankheit
(Diabetes melitus)
ihre
Erscheinung und ihre Behandlung
von [1405]
Dr. J. Ruff,
Badearzt in Karlsbad.
Preis broch. M. 2. — gebd. **M.** 2,60.
Vorräthig in der **Schletter'**schen Buch- u. Musik.-Handlung, Breslau, Schweidnitzerstr. 16/18.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihescheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadtanleihescheinen sind bei der am 9. März c. stattgefundenen Ausloosung zur Amortisation pro termino **1. October 1887** folgende Nummern gezogen worden: [4079]

Buchstabe A über 5000 Mark.
Nr. 25. 111. 227. 255. 288. 324. 382.

Buchstabe B. über 2000 Mark.
Nr. 426. 448. 548. 558. 786. 828. 894. 897 1076. 1144. 1164. 1231. 1321. 1350. 1423.

Buchstabe C. über 1000 Mark.
Nr. 1905. 2057. 2109. 2211. 2242. 2256. 2280. 2312 2382. 2470. 2541. 2616. 2625. 2702. 2737. 2764. 2837. 3040. 3042. 3099. 3313. 3390. 3497. 3598. 3642. 3745. 3821. 3948. 4025. 4060. 4081. 4144. 4146. 4149. 4158. 4188. 4242. 4347. 4467. 4578. 4625. 4642. 4692. 4706. 4785. 4787. 4827. 4999. 5138. 5210. 5299 5422. 5437. 5450. 5454. 5608 5633. 5652. 5709. 5759. 5953. 5979. 6186. 6231. 6395. 6416. 6489. 6512. 6524. 6585. 6635. 6864. 6911. 6914. 6924. 7003. 7021. 7023. 7184. 7222. 7255. 7271. 7297. 7362. 7448. 7550. 7687. 7951. 8016. 8184. 8192. 8320 8370. 8386. 8405. 8687. 8721. 8754. 8790. 8879. 8935. 9052. 9187. 9325. 9358. 9389. 9489. 9509. 9661. 9785. 9873. 10125. 10240. 10255. 10333. 10362. 10387. 10427. 10469. 10632. 10819. 10841.

Buchstabe D. über 500 Mark.
Nr. 12108. 12291. 12797. 12835. 12875. 12923. 13078. 13199. 13300. 13340. 13368. 13394. 13453. 13505. 13817. 13866. 13884. 13909. 13963. 13995. 13996. 14088. 14227. 14342. 14411. 14448. 14484. 14511. 14529. 14698. 14872. 15091. 15172. 15304. 15350. 15365. 15553. 15949. 16019. 16163. 16277. 16292. 16298. 16435. 16439. 16445. 16466. 16510. 16546. 16570. 16602. 16634. 16788. 16842. 16905. 16913. 16992. 17038. 17067. 17255. 17373. 17468. 17494. 17608. 17618. 17774. 17812. 17836. 17845. 17848. 17925. 18085. 18138. 18282. 18296. 18300. 18393. 18396. 18448. 18482. 18608. 18712. 18732. 18742. 18795. 18806. 18849. 18951. 19221. 19368. 19377. 19561. 20030. 20097. 20243. 20244. 20434. 20460. 20562. 20575. 20787. 20927. 20996. 21188. 21348. 21450. 21498. 21504. 21522. 21713. 21716. 21736. 21761. 21792. 21856. 21934. 22069. 22070. 22130. 22172. 22231. 22274. 22351. 22373. 22451. 22486. 22593. 22694. 22798. 22947. 22949. 22970. 23023. 23030. 23124. 23171. 23179. 23219. 23380. 23414. 23557. 23734. 23752. 23791. 23845. 23898. 23912. 23963. 24121. 24128. 24143. 24328. 24333. 24345. 24373. 24656. 24671.

Buchstabe E. über 200 Mark.
Nr. 25901. 25905. 25931. 25980. 26040. 26064. 26123. 26146. 26257. 26359. 26361. 26385. 26414. 26437. 26559. 26695. 26954. 27048. 27052. 27154. 27231. 27287. 27334. 27370. 27533. 27568. 27637. 27798. 27820. 27879. 27918. 27998. 28031. 28037. 28076. 28299. 28522. 28573. 28575. 28670. 28733 28797. 28835. 28838. 28885. 28897. 29018. 29025. 29133. 29184. 29333. 29472. 29494. 29545. 29637. 29731. 29812. 29816. 29850. 29877. 30008. 30159. 30277. 30331. 30457. 30463. 30512. 30523. 30528. 30554. 30557. 30602. 30643. 30645. 30653. 30826. 30850. 30901. 30907. 30980. 31065. 31242. 31369. 31419. 31433. 31538. 31606. 31691. 31751. 31761. 31816. 31832. 31915. 31994. 31995. 32267. 32303. 32443. 32504. 32622. 32663. 32680. 32707. 32909. 33097. 33223. 33269. 33294. 33345. 33517. 33548. 33571. 33618. 33626. 33677. 33755. 33776. 33898 34013. 34038. 34198. 34337. 34356. 34452. 34484. 34496. 34621. 34715. 35047. 35088. 35090. 35097. 35238. 35262. 35387.

zusammen über einen **Capitalsbetrag** von **292 500 Mark.**

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien termino **1. October 1887** gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgelooften Anleihescheine, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurück gelieferte, von termino 1. October 1887 ab laufende Zinsscheine von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, früher gekündigten Stadtanleihescheine und zwar:

pro termino 1. October 1886

Buchstabe B. Nr. 638. 802. 1597 à 2000 Mark.
" C. Nr. 2724. 2936. 3687. 3857. 3908. 3931. 4038. 5351. 5967. 6071. 6674. 7879. 8238 à 1000 Mark.
" D. Nr. 12198. 12897. 13648. 13941. 14011. 14286. 14575. 15165. 16015. 16266. 16964. 18069. 18212. 18398. 18784. 18785. 19371. 19579. 19836. 19865. 19933. 21024. 21110. 21111. 21606. 21981. 22265. 22309. 23007. 23044 à 500 Mark.
" E. Nr. 25939. 27503. 28103. 28135. 28324. 28741. 29138. 29432. 29917. 30168. 30408. 30951. 31467. 31622. 31790. 32283. 32777. 33444. 33555. 33823 à 200 Mark

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des Werthes derselben hiermit erinnert.

Breslau, den 16. März 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.
Schlesischer Bank-Verein. 388

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [391]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Wir haben unseren Geschäftsbetrieb erweitert und versichern nunmehr **a. gegen das Verenden der Schweine, b. gegen Trichinen, c. gegen Finnen zu billigen, festen Prämien-Sätzen,** so daß der Versicherte **niemals** zur **Nachschuß**-Zahlung verpflichtet ist.
Für Gemeinde-, Verbands-, Vereins- 2c. Versicherungen bieten wir besondere Vortheile. [469]
Agenten für alle drei Branchen oder auch nur eine derselben werden überall, auch in Dörfern, angestellt.
Glogau, im Juli 1887.
Niederschlesische Versicherung gegen den Verlust von Schweinen an Rothlauf oder anderen Krankheiten.
A. Reiss.

Wer eine **reiche** Heirath wünscht, verlange einfach **sofortige** Zusendung unserer **reichen** Heirathsvorschläge (in gut verschlossenem Couvert discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (erste und größte Institution der Welt). Für Damen frei!

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, mos., aus guter Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen in ein gut gehendes Geschäft, gleichviel welcher Branche, hineinzuheirathen. Ernstgemeinte Off. erbitte unt. **M. 192** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzureich.

Ich suche für einen **gebildeten,** ordentlichen und gut situirten Kaufmann, mos., 32 J., der ein langjährig rentables u. **sicheres** Stapelgarderobengeschäft besitzt, ein hübsches einfach wohlerzogenes **Mädchen aus guter Familie,** welches ca. 30000 Mark als baldige Mitgift erhält.
Gefl. Anträge beliebe man unter R. F. 84 an die Expedition der **Breslauer Zeitung zu richten.**

Ich suche für eine junge Dame aus den ersten Familien hier, sehr hübsche Erscheinung, 22 J. alt, Jüdin, mit einem Baarvermögen von 50000 Thalern **einen Lebensgefährten.** Banquiers, Aerzte, Rechtsanwälte, sowie j. Kaufleute a. gedieg. Häusern erhalten den Vorzug. Frau **Scheicke,** Breslau, Tauentzienstraße 26a, II.

Strengste Discretion.

In einem idyllisch gelegenen Platze im Königreich Sachsen sucht ein Fabrikant, Kaufmann, Schlesier, mosaisch, 30 Jahre, eine **Lebensgefährtin** mit 25 bis 30 Mille Mitgift. [578]
Gefl. Offerten unter C. M. an **Rudolf Mosse, Wurzen i. S.,** erbeten.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie **gute, bestens renovirte** [499]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, **auch Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Berlin.
City-Hôtel 5869
(Dirigent: **Ernst Blohm**),
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schlef. Bahnhofes.
Centrum der Residenz.
Pferdebahn nach allen Richtungen. 150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,**50 bis **M. 3,**00 (2. Woche **10%,** 3. Woche **20% Preisermäßigung).** Licht u. Service wird nicht berechnet.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [54]
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Ein älterer **Buchhalter** empfiehlt sich zur Regul. v. Büch., zur Einricht. der dopp. Buchführung, auch nach Auswärts, wie zur stundenweisen Beschäftigung. Beste Referenzen. Off. erbeten unt. F. 162 an **Rudolf Mosse,** Breslau. [583]

Reichelt's Citronen-Essenz,

einziger der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **vollständig gleichwerthiger** Ersatz. Besondere Vorzüge bilden die Haltbarkeit und stetes Bereitsein, grössere Billigkeit. à Fl. 1 u. 2 Mk. Fabrik und Lager: **Adler-Apotheke F. Reichelt,** Ring 59. Ferner zu beziehen von **E. & C. Schneider,** Breslau u. Liegnitz, **L. Heinemann,** Apoth. (vorm. **E. Urban**), Görlitz, **H. O. Marquart**-Hirschberg, **P. Spaniel**-Striegau, **A. Teuscher**-Glatz, **P. Stiebler**-Leobschütz, sowie in den meisten Apotheken. [4730]



Wegen Abbruch der Fabrik-Gebäude

offeriren wir: [1915]
Eine liegende betriebsfähige Dampfmaschine von 18 Pferdekraft, Dampfcylinder 365 mm Durchmesser, 625 mm Hub, mit einem schweren Schwungrad von 3400 mm Durchmesser zum Preise von M. 1500.
Eine Wanddampfmaschine von 8 Pferdekraft, Dampfcylinder 235 mm Durchmesser, 520 mm Hub, M. 800.
Ferner: eine Anzahl **Drehbänke** von verschiedenen Spitzenhöhen und Bettlängen, freistehende **Säulenbohrmaschinen, 1 Schraubenschneidmaschine, 1 Durchstoß** mit Scheere, **1 kleine Hobelmaschine, 1 Nutenstoßmaschine,** sowie an **Gießerei-Utensilien** 1 großen Ventilator, 1 eisernen Drehkrahn mit Kette, die Eisentheile zu einem hölzernen Drehkrahn, zwei eiserne Mäntel zu Cupolo-Oefen mit Düßeneinrichtung und Aufzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Breslau.
J. N. Bilstein & Cie.
in Liquidation.

Bohner-Masse
von **Barbarino & Kilp, München,** zum Selbstbohnern für Parquetböden und gestrichene oder geölte Fussböden.
Stahlspähne 1376
Fussboden-Glanzlack
geruchlos und schnell trocknend.
Otto Kahl,
Drogerie,
Neue Schweidnitzerstr. 2.

Hitzaker Sauerbrunn,

anerkannt bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Unübertroffen von allen bekannten Mineralwassern ähnlicher Art.
Mit Zusatz von heisser Milch.
Erfolgreichstes Mittel bei Verschleimungen, sowie Blutarmuth und Bleichsucht. [348]
Vorräthig in fast allen
Mineralbrunnen-, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch unsere mit sämmtlichen Bahnen durch Schienengeleis verbundenen hellen und bequemen Speicherräume zur Lagerung von Getreide sowohl in Säcken als ausgeschüttet, Waaren aller Art, sowie Möbeln in empfehlende Erinnerung. [588]

Zur Miethung offeriren wir
Böden und Kellerräume
in verschiedenen Größen per bald u. 1. October a. o. sowie ein aus 2 Piecen bestehendes
Comptoir
in der 1. Etage unseres Bureaugebäudes p. 1. October c. Bei uns eingelagerte, marktgängige Waaren 2c. werden unter coulanten Bedingungen beliehen.
Breslauer Lagerhaus,
Neue Oderstraße 10.







87er Natürliche 87er
Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener** Kaiserquelle, **Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Püllna und Kissingen.
Bockleter, Cudowaer und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer.** Langenauer, **Levico** Schwach und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno, Roisdorfer, Salvator, Schlesischer Salzbrunnen,** Oberbrunnen, Mühlbrunnen und Kronenquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Sczawnica, **Tarasper, Vichy, Wellbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** u. Wittekinder. Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen, Hartenstein'sche** Leguminose **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs** Fleisch-Pepton, **Opelt's** Kinder-Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz etc.**
Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlich. Mineralbrunnen und Quellenproducte. [5928]

Das zur **Johannes Schneider'schen** (früher **Gbr. Böttger**, Geschäftslocal Neue Taschenstraße Nr. 1b, hier) Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Papier und Schreibmaterialien und Musikalien-Leih-Institut, soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Besichtigung Montag Vormittag von 9 bis 2 Uhr. Kauf-Offerten nimmt bis Dinstag Abend 6 Uhr entgegen

Der Concurs-Verwalter
Ferdinand Landsberger,
[50] **Klosterstraße 1b.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Dinstag, den 9. August cr., Vorm. 11 Uhr, werden wir bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstr. 98 ein am 8. April cr. geborenes **Stutfohlen dänischer Race** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Die Direction. [1118]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist Nr. 1555 [1385]
Julius Cohn
hier als Procurist des Kaufmanns **Siegismund Steinitz** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4275 eingetragene Firma
Siegismund Steinitz
heute eingetragen worden.
Breslau, den 26. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 359 und bei Nr. 430 das Erlöschen der Firma [570]
Oscar Efrem,
erstere in **Waldenburg,** letztere in **Friedland**, heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 25. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2114 eingetragenen Firma [1387]
Adolf Goldstein
zu Beuthen OS. (Inhaber der Kaufmann **Adolf Goldstein** zu Beuthen Oberschl.) heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 28. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 656 eingetragenen Firma [1386]
Emanuel Kornblum
zu Beuthen OS. (Inhaber der Kaufmann **Emanuel Kornblum** zu Beuthen OS.) heut eingetragen worden.
Beuthen OS, den 27. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 2346 eingetragenen Firma [1388]
J. Müller
zu Beuthen OS. (Inhaber der Destillateur **Jacob Müller** zu Beuthen OS.) heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 27. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Oswald Muschner
zu **Ober-Langenbielau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [1372]
auf den 22. August 1887,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.
Reichenbach u. d. Eule,
den 22. Juli 1887.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Concursverwalters wird in der **Kaufmann Ernst Notz'schen Concurssache von Rosenthal** behufs Beschlußfassung über anhängig zu machende Processe, Anerkennung von Aussonderungsansprüchen und Veräußerung von Außenständen eine Gläubiger-Versammlung [1407]
auf den 6. August 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle einberufen.
Mittelwalde, den 29. Juli 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß unterm 21. Juli d. J. planmäßig folgende [1371]
Gleiwitzer Stadt-Obligationen
d. d. 22. Juni, 25. August 1879, ausgeloost worden sind, und zwar:
von Littr. A. à 200 Mark
Nr. 34. 41. 81. 124. 147. 190. 295. 375. 423. 441.
zusammen über .... 2000 Mark,
von Littr. B. à 500 Mark
Nr. 570, 741. 868. 898, 973.
zusammen über ..... 2500 "
von Littr. C. à 1000 Mark
Nr. 1000. 1052. 1082.
zusammen über ..... 3000 "
im Ganzen über 7500 Mark.
Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, dieselben nebst den Talons und den Zinscoupons Ser. II Nr. 7 bis incl. 10 **bis zum 1. Januar 1888** entweder bei **unserer Stadt-Haupt-Kasse** oder aber bei der **Breslauer Wechslerbank zu Breslau** und deren Filialen oder endlich bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** zur Einlösung zu präsentiren.
Vom 1. Januar 1888 ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.
Gleiwitz, den 26. Juli 1887.
Der Magistrat.

Aufruf.

Die Kinder des am 7. Februar 1832 in Breslau verstorbenen Privatschreibers **Vincenz Josef Rinke,** Namens:
1) **Amalie Christiane Ottilie,** geb. am 23. April 1828,
2) **Hugo Richard Rudolf,** geb. den 28. März 1830,
3) **Constantine Eleonore Emilie Natalie,** geb. den 18. Septbr. 1831 resp. deren Kinder

werden hiermit aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten wegen einer Erbschaft von dem in Reichenbach i. Schl. verstorbenen Erzpriester **Max Adolf Rinke** zu melden. [1152]
Wittgendorf, Kr. Landeshut, den 19. Juli 1887.
Jaitner, Pfarrer.

Ein 38jährig. Kaufmann wünscht vorläufig gegen Honorar in ein Geschäft einzutreten, bei welchem er sich später mit 10 000 Mk. betheiligen oder es übernehmen könnte.
Offerten unter R. S. 85 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Compagnon ohne Capital gesucht.
619

Eine leistungsfäh. Cig.-Fabrik sucht ein Socius ohne Capital, der die Reisen zu übernehmen hat. Nur Reflect. die d. Nachw. führ. k., daß sie in d. östl. Prov. **gut eingef. u. lange mit Erfolg gereist sind,** m. Ia.-Ref. vers., werden berücksichtigt.
Offerten sub **J. F. 9732** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Kaufmann wird als Socius mit ca. 10 000 Mk. zu einem sehr günstigen Unternehmen gesucht.
Off. unter Chiffre K. E. 86 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Hypotheken.

Wir suchen zu $4\frac{1}{2}$—4 pCt. **unbedingt sichere** erststellige Hypotheken.
Gebr. Treuenfels,
[597] **Freiburgerstr. 36.**

6000 Mark
1345

ländliche Hypothek, innerhalb ⅔ der gerichtlichen Taxe stehend, werden zu 5 Procent Zinsen pro term. 1. October d. J. gesucht. Tax-Protokoll steht zur Verfügung. Gefl. Offerten werden unter R. S. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Capitalgesuch.
Auf eine ländl. Besitzung von über 200 Morgen, im Werthe von über 100 000 Mk., bei einem Grundsteuer-Reinertrage von 1000 Mk., wird ein Capital von 30—40 000 Mk. zur ersten Hypothek, jedoch nicht über 4% zu leih. gesucht. Instit. od. Capitalisten wollen Off. u. A. J. an die Exped. d. Haynauer Stattbl., Haynau, einsend.

12—1500 Mk. werden von einer Geschäftsfrau bald, unter nachweislich sicherer Unterlage gesucht. Offerten unter P. M. 10 Postamt 8. [1928]

Das von mir in der Subhastation käuflich erworbene
Knorreck'sche Mühlengrundstück,
Hypotheken Nr. 29 u. 44 **Marschwitz** bei Ohlau, bestehend in einer neu erbauten Windmühle mit 2 Mahlgängen u. einem Spitzgange, sowie gut. Wohn- u. Wirthschaftsgebäud. nebst ca. 24 Morg. gut. Ackerlandes werde ich
Sonntag, den 7. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Hielscher'schen** Gasthause zu Marschwitz, im Ganzen oder auch parcellenweise öffentlich meistbietend verkaufen wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [1929]
Reflectanten können die Grundstücke besichtigen u. bin ich auch bereit ev. schon vor dem Termin in Unterhandlung über ein. definitiv. Kauf zu treten.
Wilhelm Becker,
wohnhaft in **Baumgarten** bei Ohlau.

Wer sich etabliren will!
Ein gangbares **Kohlen- u. Holz-Geschäft** ist sofort wegen Krankheit zu verpachten. Wenig Anzahlung.
Offerten unter A. P. postlagernd Neustadt OS. [2001]

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2;** veraltete u. verzw. **Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [390]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten rc.
1962

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehmel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Hautkrankheiten rc.
heilt speciell seit 30 Jahren [1460]
Flieger, Altbüßerstr. 31, 1. Et. Sprechst. b. 8 Uhr Abds. Ausw. briefl.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [1916]

Altes Kohlen-Geschäft
1031

mit diversen Neben-Branchen, zwanzig Jahre bestehend, **an der Bahn gelegen,** eine halbe Stunde v. Breslau, mit schöner Villa, Remise, Stallung und Garten, sofort zu verkaufen.
Selbstkäufer melden sich sub Chiffre D. 81 i. der Exped. der Bresl. Ztg.

Hôtel-Verkauf od. Verpachtung.

Ein in frequentester Lage **Dresdens** neugebautes Eckhaus, Hotel mit Restaurant, elegante Einrichtung, Bad im Hause, Stallung, ist **besonderer Umstände halber** preiswerth unter coulanten Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Zur Uebernahme der Pachtung würde ein Capital von mindestens M. 10,000 erforderlich sein, u. ist einem passenden, tüchtigen Manne Gelegenheit geboten, ein dauernd gutes, lucratives Geschäft zu erwerben. Reflectanten belieben ihre Adressen u. W. D. 923 im **„Invalidendank", Dresden,** niederzulegen. [1182]

Partie-Waaren.

Diverse Posten von zurückgesetzten oder fehlerhaften Waaren, z. B. Flanelle, Umschlagetücher, Züchen, Kleiderstoffe rc., werden gegen sofortige Cassa zu kaufen gesucht. [1886]
Offerten nebst Muster u. genauester Preisangabe an **H. May, Petersdorf** bei Gleiwitz OS.

1887er Himbeersyrup
in vorzüglicher Qualité offeriren **Seidel & Co.,** Ring 27.

Die vorzüglichste Ersparniß
bietet meine
Haus-Kernseife,
das Pfund **30** Pf.

Oranienburger Seife, Pfdsteg	**20**	Pf.
Palmkernseife	**20**	"
Beste grüne Seife ..... Pfd.	**14**	"
" Stückenstärke ... "	**20**	"
" Henkels Bleichsoda "	**10**	"

Kaffee
roh — größte Auswahl
d. Pfd. von **95** Pf. bis **1,50** Mk.
Nr. **täglich frisch geröstet,**

372 **Camp.,** m. Br. gebr., Pfd.	**110**	Pf.
376 **Java,** ff., " "	**125**	"
379 **Preanger,** " "	**140**	"
bessere Qualitäten bis .	**180**	"
Best. Getreide-Kaffee, Pfd.	**13**	"

Kaffeesurrogate zu niedrigsten Fabrikpreisen.
25 Pf. d. Pack beste Stearinlichte.

Best. Weizenmehl 0 d. Pfd.	**13**	Pf.
" Schweinefett .. "	**50**	"
" Margarinbutter "	**45**	"
" Schweden .... Pack	**10**	"
" Metallhölzer .. "	**7**	"

Sämmtliche Spirituosen, einfache und dopp. Liqueure trotz der hoh. Spirituspreise zu unveränderten Preisen.
Best. Petroleum, d. Liter **18** Pf.
Gegründet 1880. — Fernsprechstelle 354. — Preiscour. gratis.

Paul Klotz,
Breslau, [1968]
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz 10, Moltkestraße 1, Freiburgerstraße 16.

Antisetin
hat sich auch wieder im vorigen Jahre als das **sauberste,** bequemste, **zuverlässigste** Schutzmittel gegen
Mottenfraß
bewährt. Nicht so unangenehm, doch **anhaltender** riechend als alle bisher existirenden Mottenmittel. Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 St. 20 Pfg. **nur allein** bei
Umbach & Kahl,
[6718] **Taschenstraße 21.**

Billard!!!
Ein fast neues, wenig gebrauchtes franz. **Wahsner'sches** Marmorbillard mit vollständig. Zubehör wegen Umzuges billig zu verkaufen. [1988]
Näh. beim Portier, **Moritzstraße 3/5,** zu erfahren.

E. Bycicle ist zu verk. m. Kugell. Off. z. richten hauptp. A. F. M.

Verkauft werden:
1 Partie **Lager-** und **Transportfässer.** Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau** in Namslau. [1319]

Porzellan
zu sehr billigen Preisen im Ausverkauf des Herrmann Sieradzki'schen Concurslagers, Neuschestraße Nr. 65.
B. Jarecki, Auctionator.




Schönste, grosse, reife, **hocharomatische**
Ananas-Früchte,
feinste
Treibhaus-,
ital. und franz.
Garten-Pfirsiche,
ital. Apricosen,
Tafel-Weintrauben,
grosse, reife
Netz-Melonen,
neue Puglieser
Dauer-Apfelsinen,
frische vollsaftige
Mentona- u. Sicilianer
Garten-Citronen
in Originalkisten und ausgepackt
[1406] empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Frischen Zander,
Pfund 40 Pfennige, offerirt **Alte Graupenstr. 17, Honig.**

Neuen Schott. Voll-Hering,
gross, mittel, klein,
empfing und offerirt billigst
[1990] **F. W. Hübner.**

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**
[635]

Dampfmaschine,
6—8 Pfdkr., mit Kessel und Zubehör, in vorzüglichem Zustande, verkaufe ich billig, auch nehme einen Sägegatter dagegen an. [1910]
Offerten u. Chiffre M. D. 76 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Strohsäcke werden mit Holzwolle
1920

gefüllt, das Stück für 1,25 Mark, **frei** ins Haus geliefert von der **Holzwollefabrik A. Hader,** Lehmdamm 48.

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke rc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Holzwolle
150

zu Verpackungszwecken liefert in verschiedenen Stärken in größeren und kleineren Posten zu billigsten Preisen **Dampfsägewerk Vossowska OS.**

2 junge Hühnerhunde,
deutsch-englischer Kreuzung, 11 Monate alt, hart gezogen und noch völlig roh, glatthaarig, verkauft billig Knappschafts-Director **Rothmann** in **Tarnowitz OS.** [1410]

Aus meinen Treibereien empfehle ich **prachtvolle, großbeerige**
Tafeltrauben,
in feinsten englischen Treibsorten, zu billigen Tagespreisen. [778]
Brieg, Bez. Breslau.
Carl Ed. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sehr gute **Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Repräsentantinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Stützen** und **Kammerjungfern** mit den besten Zeugnissen empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz** Nfl., **Breslau,** Bischofstrasse 6. [587]

Eine junge Dame, die jahrelang in einem größeren Wäschegeschäft als Directrice thätig war, sucht zum 1. October Stellung als solche oder erste Verkäuferin. [1973]
Gefl. Offerten unt. B. H. 93 Exped. der Bresl. Ztg.

Directrice,
tüchtig und firm in feinem Putz, sucht bei hohem Salair unter günstigen Bedingungen per 1ten Septbr.
Kattowitz. D. Cassirer.

Eine junge Dame von angenehm. Aeußern, früher im Posamentier- u. Weißw.-Geschäft ihrer Eltern, seit 5 Jahren Directrice in einer Strohhutfabrik, mit der Buchführung und Correspondenz vollst. vertraut, sucht, gestützt auf gute Empf., p. 1. Octb. geeignete Stellung ev. auch als Verkäuferin. Gefl. Off. unt. A. F. 100 postlagernd Brieg. (R.-B. Breslau.)

Eine Zuschneiderin,
welche bereits auf Knaben-Garderobe gearbeitet und im Stande ist die Leitung einer Werkstelle zu übernehmen, erhält gute und dauernde Stellung. Offerten unter Beifügung der Photographie erbittet
Adolph Totschek,
[572] **Görlitz.**

Eine ältere Person ohne Anhang melde sich **als Verkäuferin** Trebnitzerstr. 26, Ecke Vincenzstraße, im Bäckerladen. [1995]

Eine tüchtige Verkäuferin,
die auch Kenntniß der Schneiderei hat, wird für ein Manufactur- u. Confectionsgeschäft per bald ev. 1. October gesucht. Off. sub Z. 91 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein junges Mädchen, mosaisch, welches in einem Putz- u. Weißwaarengeschäft ihre 2jährige Lehrzeit beendet hat, wird Stellung [1922]
als Verkäuferin
gesucht. Gefällige Offerten an **Silbermann, Neu-Berun.**

Eine anst. Frau, welche Caution stellen kann, sucht eine Stellung **als Cassirerin** oder dergl.
Offerten unter A. F. 92 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein geb. Mädch., Tocht. eines höh. Beamt., m. häusl. Arb. vertr., musik., auch kindlieb., s. Aufn. in achtb. Fam. i. d. Stadt, w. s. s. den Vorm. nützl. m. w. (unentgeltl.), um Nachm. d. Schneidern zu erl. Off. postlag. Morgenroth C. R.

1 gepr. Krankenpflegerin
sucht b. besch. Anspr. Stellung zur Pflege einer siechen Dame.
Offerten unter A. 89 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1935]

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den H. Prinzipalen, wie bereits seit 25 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.

Die General-Agentur
einer **deutsch. Feuer-Versich.-Act.-Gesellschaft** sucht einen **mit dem Innen- u. Außendienst vertrauten Beamten.** Offerten mit Gehaltsanspr. an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 23732** zu richten. [586]

Ein Stadtreisender,
mit **Kenntniß der Kundschaft,** wird für **Seidenband** und **Weißwaaren** gesucht. Offerten sub **H. 23748** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Reisender.
1918

Ein fescher Deutschösterreicher, 23 Jahr alt, durchaus tücht. Reisender, sucht in einem soliden leistungsfähigen Hause, gleichv. w. Branche Posten.
Gefällige Offerten sub S. D. K. 23 postlagernd Bielitz Oest.-Schl. erb.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [52

Tüchtige Verkäufer und Lageristen

für die **Leinen- und Ausstattungs-Branche** finden **pr. 1. October** oder früher Stellung.

Bewerber wollen ausführliche Berichte über bisherige Thätigkeit geben. [571]

Landeshut, Schles. **F. V. Grünfeld,**
Königl. Hoflieferant.

Ein mit der **Weiß-, Wollwaaren- und Posamenten-Branche vollständig vertrauter** junger Mann, **feiner Verkäufer,** mit Decoriren vertraut, findet in unserer Handlung **per 1. October c.** Engagement. [1375]

Offerten ohne Marken-Einlage erbitten

Mosler & Prausnitzer, Hirschberg i. Schl.

Gesucht werden pr. 1. Aug. und später:
1 Reisender od. **1 Commis,** der sich zur Reise qualificirt, f. Herren-Garderobe bei ca. 1200 Mk. Geh.;
1 Commis f. Spedition (Fachmann);
1 Commis für Eisenkurzwaaren;
2 Commis f. Manuf. u. Posam.;
Lehrlinge f. gr. Handlungshäuser
durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Ein **Buchhalter,** längere Zeit in Mühlengeschäften thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig geeignete Stellung. [1961]
Gefällige Offerten sub D. M. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Reisende-Stelle.

Für ein Destillations-Geschäft in Breslau wird ein zuverlässiger in dieser Branche erfahrener **Reisender** per 1. October cr. event. auch früher zu engagiren gesucht. Nur Inhaber bester Referenzen belieben ihre Offert. unter F. 209 an **Rudolf Mosse,** Breslau zu richten. [584]

Ein Engros-Haus in der Nahrungsmittel-Branche beabsichtigt in **Breslau** eine **Detail-Filiale** zu errichten, zu deren Leitung eine Persönlichkeit gesucht wird, welche mit den Breslauer Verhältnissen durchaus bekannt ist u. feinste Referenzen beibringen kann. Offerten mit ausführlicher Darlegung der persönlichen Verhältnisse werden unter H. L. 977 an die Annoncen-Expediton von **Rudolf Mosse,** Hamburg, erbeten.

Ein junger Mann (Specerist) wird per 1. October c. als

Lagerhalter

gesucht. Bewerbungen erbeten unter L. S. 32 postlagernd Posen. [1324]

Für mein Specerei- und Getreide-Geschäft suche **einen tüchtigen Commis** mit guter Handschrift.
Julius Rosenthal,
[1321] **Tost.**

In meinem Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft sind vom 1. September oder 1. October cr. **eine Commis-** und **eine Lehrlings-Stelle** zu besetzen. Commis, welche die ersten beiden Branchen erlernt haben, und Lehrlinge mit guten Elementarkenntnissen können sich melden. Briefmarken verbeten.
Falkenberg OS., den 26. Juli 1887.
Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
[1280] **Adolph Cohn's Wwe.**

Verkäufer!

Für mein Modewaaren-Detail-Geschäft suche ich zum Antritt per 1ten September einen Verkäufer, der auch Decorateur sein muß. [1965]
Sally Graupe,
Neue Taschenstr. 32.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt event. 15. August bis 1. September einen gewandten selbständigen **Verkäufer und Decorateur** und eine tüchtige **Verkäuferin.**
Polnische Sprache Bedingung.
M. Dresdner jr.,
[1207] **Beuthen OS.**

Ein tücht. Verkäufer und gewandt. Decorateur findet p. 1. Septbr. in mein. Manufact.- u. Confectionsgeschäft Stellung. Gehaltsanspr. b. fr. Station u. Wohn. erb. **J. Hirschfeld, Limbach i. Sachsen.** [1343]

Ein gelernter Specerist, der Buchführung firm und mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht per 1. October cr. als **Lagerist** oder **Comptoirist** unter bescheid. Anspr. anderweitig dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten unter **H. 23743** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [590]

Für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** suche ich p. sof. event. per 1. October cr. **einen tüchtigen Expedienten,** welcher der poln. Sprache vollkommen mächtig sein muß. Den Bewerbungen sind **nur** Abschriften der Zeugnisse beizufügen. [1267]
Retourmarken verbeten.
L. Borinski,
Kattowitz OS.

Destillateur.

Einen prakt. tüchtigen Destillateur mit schöner Handschrift suche ich zum baldigen Antritt. [1342]
Julius Lomnitz,
Schweidnitz.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein **Leinen- und Weißwaaren-Geschäft** einen **selbstständigen Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert ist. [1381]
Ratibor. **L. Wachsner.**

Ein junger Mann aus der **Speditionsbranche** mit vorzügl. Referenzen sucht pr. bald od. 1. Octbr. Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter W. 79 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1887]

Per 1. October cr. suche ich **für einen jungen Mann,** der bei mir gelernt und seit ca. 4 Jahren bei mir thätig ist, und den ich namentlich als tüchtigen, unverdrossenen Arbeiter und als rechtlich empfehlen kann, zu dessen weiterer Vervollkommnung **Stellung.** [1409]
Leopold Ascher,
Liqueurfabrik u. Bier-Großhandlung,
Glatz.

Zur Beaufsichtigung der Schularb. u. Nachhilfe zweier Gymnasiasten, Quarta und Sexta, wird ein energischer **Studiosus,** möglichst Philologe, für die Nachmittage gesucht.
Offert. sub P. P. 90 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. [1999]

Einen tüchtigen, energischen

Bauführer

sucht zur Beaufsichtigung ihrer Reconstructionsbauten die „Friedenshütte" b. Morgenroth, Oberschlesien. [1408]

Zum 1. October d. J. findet ein ev., unverh., erfahrener **Wirthschafts-Beamter** Stellung.
Derselbe muß der poln. Sprache vollk. mächtig, mit der Buchführung vertraut, redlich u. energisch sein u. sich d. gute Zeugn. u. Empfehlungen darüber ausweisen können. [1382]
Meld. mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. zu richten an **Fechner, Ecc-Läsgen** bei Wutschdorf, Märk.-Pos. Bahn.

Für ein feineres Herren-Garderoben-Maaßgeschäft wird zum Antritt am 15. August a. c. oder später
ein erfahrener, in seinem Fach tüchtiger

Zuschneider

gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1934]

Ein tüchtiger, nüchterner **Maschinenführer,** der mit Eismaschinen umzugehen versteht und den Dampfkessel mit zu bedienen hat, wird gesucht.
Offerten unter L. D. 64 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Einige tüchtige

Klempnergehilfen

finden dauernde Beschäftigung.
Gertrudenhütte, Freiburg i. Schl.

Volontair u. Lehrling für Colon.-Engros gesucht. [1953]
Offerten sub L. V. 87 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für meine **Damen-Mäntel-Fabrik** suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
[1991] **A. Süssmann.**

Für mein Modew.- u. Confect.-Gesch. suche ich **1 Lehrling. J. Berliner's Nachf.,** Schmiedebr. 55.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Cigarren- und Commissions-Geschäft. [1259]
Kattowitz OS.
D. Koenigsberger,
Hoflieferant.

Ein Lehrling

aus anständigem Hause, mosaisch, mit guten Schulkenntnissen, findet in meinem Weiß-, Woll- und Kurzwaarengeschäft bei freier Station per 1. October Stellung. [1364]
J. Blum,
Strehlen in Schlesien.

Zum Antritt per sofort findet achtbarer Eltern Sohn Aufnahme

als Lehrling

bei vollständig freier Station.
Carl Zweig, Oels,
Posamentier- u. Weißwaarengeschäft.

Lehrlings-Gesuch.

Per sofort oder 1. October ist in meinem **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft** eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Bedingung: Gute Schulkenntnisse. [582]
A. Schwerin,
Hainau i. Schl.

Für mein Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen mit genügenden Schulkenntnissen versehenen

Lehrling,

Sohn rechtlicher Eltern. [1666]
F. Schindler, Glatz.

Für mein Weißwaaren-, Putz- und Wäschegeschäft suche einen [1399]

Lehrling.

Polnische Sprache erforderlich.
Kattowitz. D. Cassirer.

Zum sofortigen Antritt werden 2 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene **Lehrlinge** gesucht. [1411]
S. Goldmann,
Bazar für Modewaaren,
Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein sehr sch. gr. eleg. möbl. Zim. nebst Cab. mit Badeeinrichtung per sof. z. v. **Freiburgerstr. 15** III.

Ein gut möbl. einfenstr. Zim. ist Freiburgerstr. 5 parterre links zu vermiethen. [1952]

1 auch 2 möbl. Zimmer zu verm. **Alte Taschenstr. 2,** 2. Etage.

Eine Wohnung

Klosterstraße 1a, Promenadenaussicht, 3. Etage, für 700 M. zu verm. Näheres **Ohlauerstadtgr. 21 I.**

Moritzstraße 13

herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Salvatorplatz 8

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Tauentzienplatz 14

ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Tauentzienplatz 1a

hochherrsch. Wohnung v. 11 Zimmern vom 1. October cr. a. ab zu verm.
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres beim Portier. [721]

Die **erste Etage** [552]

Weidenstr. 33,

bestehend in 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, mit Bade-Einrichtung, ist **zu vermiethen.**
Dieselbe ist auch zu Comptoir od. Bureau geeignet.

Trinitasstr. 6,

beim neuen Gymnasium, ist in **schönster freier Lage in 1. Etg.** eine herrschaftliche Wohnung von 4 geräumig. Zimmern, gr. Cabinet, Küche 2c., mit Benutzung des **hübschen** Gartens, f. **800 Mark** zum 1sten October zu vermiethen. [1365]

Geschl. erste Etage, bestehend aus 3 Räumen u. Corridor ist zum 1. October anderweitig zu verm. Geeignet für unverh. Aerzte, Rechtsanwalte, Bureaux od. Geschäftslocal. **Ring 59. F. Reichelt,** Apotheker.

Klosterstr. 10: 63.400 Thl.

eleg. Gartenw., pt., m. gr. eleg. Garten.

Sadowastraße 76/78,

Ecke Höfchenstr., schöne herrschaftl. Wohnung. z. Preise v. 750—1600 M. per bald zu vermiethen. [1828]

Freiburgerstraße 16

per October, 1. Etage, Wohnung von **7 Zimmern** incl. dreifenstr. Erkersalon, zweifenstr. Balconzimmer, Salon 2c., für **625 Thlr.** z. verm.

Nicolai-Stadtgraben 21

ist im Parterre ein großes dreifenstr. Comptoir nebst Remise und Keller p. 1. October zu vermiethen. [1912]

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Für 1250 Mark

ist das Entresol (1. Etage), bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Cab., Küche, in der **Ernststraße 3** vom 1. October ab zu verm. [1911]

Schweidnitzerstraße 50

[1395] **Ecke Junkernstraße**
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2.

Lessingstraße 1

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, sowie die Hälfte der zweiten Etage, eleg. renovirt., p. 1. October c. zu vermiethen. [1955]
Näheres bei **Burgheim, Berlinerstraße 72.**

Bischofstr. 1

und Ohlauerstraßen-Ecke
ist gr. die Hälfte der 1. u. 3. Etage per 1. October c., auf Wunsch auch per bald zu vermiethen. [1956]

Berlinerstraße 67

ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, per sofort zu vermiethen. [1957]

Berlinerstraße 72

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, per ersten October cr. zu vermiethen. [1958]

Büttnerstraße 7

der 1. Stock, vier Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, neu renovirt, sofort zu beziehen. [1954]

Agnesstraße 11

Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör sofort zu vermiethen. [1976]

Carlsstraße 22

per Michaelis 1 Wohn. 1. Etg. für 1100 M., 1 Parterre-Local für 1275 Mark zu vermiethen. Näheres das. bei Herren **Cohn & Schreuer.**

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist per October die 2. Etage, besteh. in 8 Zimmern, Cabinet 2c., ganz od. getheilt zu vermiethen.
Näheres daselbst. [1953]

Büttnerstr. 25

dritte Etage per sofort zu vermiethen, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [1981]

Carlsstraße 16

per October 2. Stock zu vermiethen. Preis 480 Mark. [1978]

Eine freundl. Hofwohnung

ist 2. Etage per 1. October a. c. zu vermiethen **Tauentzienplatz 11.**

Freiburgerstr. 30

2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Badezimmer 2c., vom 1. October für 650 Thlr. zu verm. [1979]

Klosterstr. 56, 2. Etage, 2 Zim., Cab., Küche, Entree mit Gartenbenutzung per 1. October zu verm.

Wallstraße 10

eine herrschaftl. Wohnung, parterre, neu renovirt, per bald od. 1. Octbr.

Umzugshalber ist eine [591]

herrschaftl. Wohnung,

besteh. aus 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree u. reichlichem Beigelaß, per sofort oder 1. October

zu jedem annehmbaren Preise zu vermiethen.

Näheres ist durch Haasenstein & Vogler, Breslau, zu erfahren.

Ohlauufer 22

das Parterre mit Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [1949]

Palmstr. 28

die 3. Etage mit Gartenbenutzung per October zu vermiethen. [1950]

Klosterstr. 16a

die halbe erste Etage sofort, die halbe 3. Etage per Octbr. zu verm.
Klosterstr. 16 die halbe 3. Etg. sofort zu vermiethen. [1951]

Antonienstr. 20

Ecke an der Promenade, mit Aussicht nach derselben, ist der 1. Stock — auch zum Geschäftslocal geeignet — per 1. October zu verm. Näh. bei **S. Bildhauer,** Carlsstr. 12, 1. Etage.

Enderstraße 20

am Matthiasplatz sind elegante freundl. Wohnungen v. 200—600 M. bald od. später zu vermiethen. [1959]

Friedr. Wilhelmstr. 2a

2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer u. reichliches Zubehör z. verm.

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Heinrichstraße Nr. 22,

am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermiethen. [592]
Näheres Matthiasplatz 20.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, 1 Cabinet, **Nicolaistadtgraben 24,** 2. Etage, per ersten October cr., 2200 Mark, mit Pferdestall 2500 Mark. [1945]

Schweidnitzerstraße 50, Ecke Junkernstraße,

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [1396]
Näheres ist **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfahren.

Albrechtsstraße 16

im zweiten Stock eine **Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,** bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [1941]

Nicolai-Stadtgraben 26

1939
3. Etage sind Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Beigelaß, z. verm.

Heinrichstr. 21/23 am Matthiasplatz

sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung per 1. October zu vermiethen. [598]
Ausk. ertheilt jederzeit der im Hause anwesende Maurerpolier **Kleinmichel.**

Kronprinzenstr. 27,

eleg. 1. Stock, 4 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, 900 M., 1. Stock, 3 Zimmer, Cabinet 2c., 700 M., großer Garten, zu vermiethen. [1394]

Reuschestraße 55 2. Etage

renovirte Wohnung (4 Vorderzimmer, Küche, Beigelaß) per 1. October zu vermiethen. Näheres bei **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2. [1232]

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage ganz oder getheilt per bald zu vermiethen. [1806]

Ein **Geschäftslocal** in bester Lage zu vermiethen [1807]

Schweidnitzerstraße 37.

Als Büreau oder Geschäftslocal

1. Etage ist 1 groß. zweifenstr. Vorderzimmer mit Entree zu vermiethen **Schmiedebrücke 19** bei **Schönfeld.** [19?3]

Zwei große helle Fabrik-Säle

mit Dampfkraft und großem Hofraum sind billig zu vermiethen. **Posenerstraße 34/38.** [1942]

Parterre-Fabrik-Räume

mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau, geeignet. [1946]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Carlsstraße 28

1 großes, neu umgebaut. helles Geschäftslocal m. 2 Schauf. u. verb. Kellerräumen 1. October zu verm.
1 kl. Wohnung Seitenhaus II.,
1 kl. Wohn. Seitenh. I., für einen Gerichtsvollz. geeignet, p. 1. Octbr.,
1 Geschäftslocal 1. Etage, aus zwei Piecen, bald oder per 1. October.

Für ein feineres Detail-Geschäft in der Nahrungs-Mittel-Branche wird **ein Laden,** womöglich mit Keller, in einer **der Hauptstraßen gesucht.** [599]
Offerten mit Preis und genauer Lage (Nordseite bevorzugt) unter **H. K. 976** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

☞ **Blücherplatz 11** ☜
ist ein gr. Weinkeller, der auch als Bierlagerkeller benutzt werden kann, sofort zu vermiethen. [1936]

Nicolaistr. 18/19

ein Laden mit oder ohne Wohnung in 2. Etage per October zu vermiethen. Näh. Zwingerstraße 5a.

Carlsstr. 4/5 Schloßohle 8

sind die **Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen** sofort zu vermiethen. [1980]

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [?365]
M. L. Bre[illegible],
Gleiwitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	763	17	SW 5	wolkig.	
Aberdeen . .	759	18	WSW 4	heiter.	
Christiansund .	755	17	OSO 1	Dunst.	
Kopenhagen ..	764	21	WNW 2	wolkenlos.	
Stockholm	764	23	SSO 4	h. bedeckt.	
Haparanda ...	761	17	S 2	h. bedeckt.	
Petersburg....	763	19	NW 1	wolkenlos.	
Moskau.......	761	15	NNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	765	13	WSW 1	h. bedeckt.	
Brest.........	766	15	N 1	wolkig.	
Helder........	764	19	W 1	h. bedeckt.	
Sylt..........	764	19	still	wolkig.	Mttgs ferner Donner
Hamburg	764	25	SO 1	wolkenlos.	Abends Wetterl.
Swinemünde ..	764	24	SSO 2	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	766	23	S 1	wolkenlos.	Dunst.
Memel........	766	21	SO 2	wolkenlos.	Thau.
Paris.........	765	16	NW 1	Regen.	
Münster	764	21	WSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	764	24	NO 1	heiter.	
Wiesbaden....	764	22	still	heiter.	
München	766	21	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	764	25	SO 1	h. bedeckt.	
Berlin........	764	24	SO 2	wolkenlos.	
Wien.........	765	20	still	wolkenlos.	Nachm. Gew.
Breslau.......	766	22	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	765	18	N 4	bedeckt.	
Nizza	763	26	NO 1	wolkenlos.	
Triest	763	28	NO 2	wolkenlos.	Nachm Gew.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruckvertheilung gleichmässig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Central-Europa dauert die heitere, trockene und warme Witterung fort. Die Nachmittags-Temperatur überschritt in Deutschland grösstentheils 30 Grad. Im westlichen und centralen Deutschland wurde vielfach Wetterleuchten beobachtet. Die oberen Wolken ziehen meist aus südwest, Gewitter werden gemeldet aus Wien, Triest und Ischl.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.